

Cetto

Eine St. Wendeler Familie.



Roland Geiger

**Cetto.
Eine St. Wendeler Familie.**

**Roland Geiger
Historische Forschung
Alsfassener Straße 17, 66606 St. Wendel-Alsfassen
Tel. 06851-3166
email rolgeiger@aol.com, www.hfrg.de**

Alle Rechte vorbehalten.

St. Wendel-Alsfassen, 27. Juli 2014

Salve.

Dies ist die Geschichte der Familie Cetto in St. Wendel, jedenfalls soweit ich sie bisher zusammentragen konnte. Die Arbeit entstand im Rahmen einer Vortragsreihe der KuLanI St. Wendel, bei der in drei Abendvorträgen drei bedeutende St. Wendeler Familien vorgestellt wurden, die die letzten 500 Jahre unserer Geschichte maßgeblich beeinflussten. Dabei bilden die Cettos eine Art Bindeglied zwischen der Politiker- und Großgrundbesitzerfamilie von Hame und der Kaufmannsfamilie Bruch.

Den Namen kennen heute noch viele Leute gerade hier bei uns, aber kaum jemand weiß, wie der Name ausgesprochen wird, Zetto oder Tschetto. In Italien, wo die Familie herkommt, heißt sie heute und hieß sie früher „Cetti“ (sprich: Tschetti).

Die Mitglieder der Familie Cetto stammen aus dem kleinen Ort Laglio am Lago di Como im heutigen Oberitalien.

Gegen Ende des 17ten und zu Beginn des 18ten Jahrhunderts sind viele Italiener aus Oberitalien in unsere Region ausgewandert. Über die Gründe dieser Auswanderung haben viele geforscht und geschrieben.

Ein Historiker namens Angelo Pavesi hat sich bereits 1778 in seinem Buch „Memorie per servire alla Storia del commercio dello Stato di Milano e di quello della città, e provincia di Como in particolare“ mit diesem Thema beschäftigt. Er erkannte, daß die landwirtschaftliche Produktion der Provinz Como nicht für die gesamte Bevölkerung ausreichen konnte, daß diese also auf andere Einkünfte angewiesen war: *„So haben sich seit einiger Zeit, und nicht schon seit vielen Jahrhunderten, wie jemand vermutet hat, unsere Comasken in verschiedene Teile Europas begeben, und weil die einen auf die anderen folgten, haben sich regelrechte Kolonien gebildet, die in die Tausende gehen, und sie ziehen in verschiedene Länder, und die meiste Zeit sind sie dort in vielerlei Künsten und Berufen beschäftigt als Händler, Landmesser, Architekten, Maler, Maurermeister, Maurer, Gastwirte, Dienstleute und schließlich (die größte Anzahl ist unter diesem gemeinen Namen bekannt) als Barometri, welches kleine Händler in allen Arten von Waren sind.“*

Einer der ersten Einwanderer aus Italien war der Kaufmann Giacomo Antonio Vacano, eingedeutscht in Jakob Andreas Vacano, aus Sala am Comersee, der um 1700 nach St. Wendel gekommen sein muß. Er baute im Jahre 1710 das Haus an der Ecke Schloß- und Balduinstraße.



Auf den beiden folgenden Zeichnungen hat der Architekt Bernd Brill aus St. Wendel einen Blick auf die südwestliche Balduinstraße gerichtet, der wegen der örtlichen Bebauung so an sich nicht möglich ist.
vor 1842



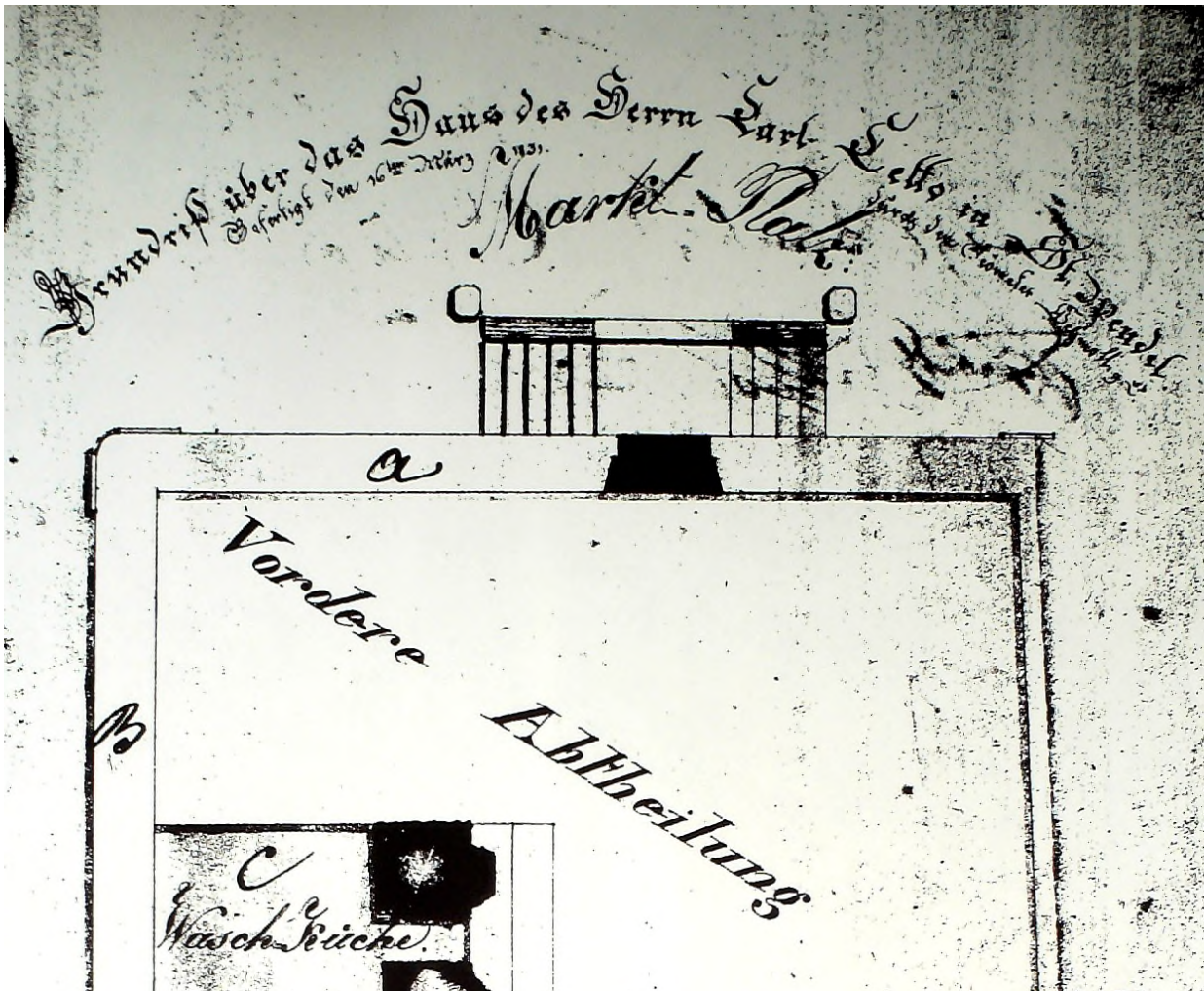
heute



Max Müller schreibt in seinem Buch „Geschichte der Stadt St. Wendel“, das Areal vor dem Portal der Basilika sei im Jahre 1842 ein gutes Stück tiefergelegt worden, als es heute ist, so daß die Keller der umstehenden Häuser freigelegt worden seien.

Er bezieht sich vermutlich auf zwei Akten des Stadtarchivs St. Wendel (C5/1 bzw. C5/16); damals (1840) wurde das Areal nördlich der Kirche tiefergelegt. Das hat aber mit dieser Maßnahme nichts zu tun. Deshalb ist seine Aussage nicht nachvollziehbar.

Einem Notariatsvertrag von 1831¹ entstammt dieser „Grundriß über das Haus des Herrn Carl Cetto in St. Wendel. Gefertigt am 16. März 1831 durch den G. Schmolle (enannt) E(isenwerth)“. Der „Marktplatz“ ist die Freifläche zwischen Alten Rathaus und katholischer Pfarrkirche vor dem Cetto'schen Haus. Die „Vordere Abtheilung“ ist das heutige 1. Stockwerk über der Eisdiele.



Die Fenster fehlen. Der Plan zeigt an der Stirnseite des Hauses eine einzelne Tür, die zu einer Treppe führt. Diese führte etwa 1,20 Meter hinab auf den damaligen Erdboden. Als der Boden dort weggegraben wurde, entfernte man die jetzt nutzlose Treppe. Das vorher nur halb freiliegende Kellergeschoß wurde ganz sichtbar, und das ehemalige Erdgeschoß wurde zum ersten Stockwerk. Deshalb hängt die ehemalige Eingangstür heute quasi „in der Luft“.

¹ Landesarchiv Saarbrücken, Notar Hen, Nr. 249 vom 26.03.1831; der volle Wortlaut siehe Anlage.

Vacano heiratete 1714 in St. Wendel Maria Elisabeth Matthes aus Pfaltzburg im Elsass. Aus der Ehe gingen 11 bis 14 Kinder hervor - bei der Zahl sind wir uns nicht so ganz sicher.

Die Verbindung zur Familie Cetto wird über Vacanos Tochter Maria Elisabeth hergestellt, die 1747 in St. Wendel Johann Josef Cetto aus Zweibrücken heiratete. Dessen Vater, Anton Cetto, stammte aus Laglio am Comersee. Aus der Ehe Cetto-Vacano gingen keine Kinder hervor, das Ehepaar starb in Zweibrücken. Wann sie nach dort verzogen sind, wissen wir nicht. Lt. Julius Bettingen² wurde das Wohnhaus der Vacanos an Cetto verkauft, aber nicht an Vacanos Schwiegersohn Johann Joseph Cetto, sondern an Philipp Jakob Cetto. Der wurde 1733 in Laglio am Comersee geboren und 1760 in St. Wendel als Neubürger aufgenommen. Aufgrund seiner Herkunft ist er unzweifelhaft mit Vacanos Schwiegersohn verwandt, aber nachweisen ließ sich das bisher nicht. Am 2. August 1763 heiratete er in St. Wendel die Maria Elisabeth Wassenich, eine Tochter von Johann Josef Wassenich, dem Wirt des Gasthauses „Zum Lamm“ (Balduinstraße 6).

Der Verkauf des Bruchschen Hauses von Vacano an Cetto soll 1762 über die Bühne gegangen sein; leider hat Bettingen die Quelle nicht genannt, und ich habe den Vorgang nicht finden können. Es ist unstrittig, daß Vacano an Cetto verkauft hat, nur: woher bezog Bettingen seine Weisheit? Als er seine Geschichte St. Wendels schrieb, war das auch schon 100 Jahre her. Mit dem Haus ging auch das Geschäft über.

In einem Register von 1762 werden die Gewerbesteuerbeträge der Stadt St. Wendel aufgelistet. Am meisten bezahlen die beiden italienischen Kaufleute Lion und Cetto. An der Spitze steht Carl Lion mit 15 alb, gefolgt von Jacob Cetto mit 8 albus.³ 1769 hat sich das Blatt gewendet, jetzt führen Jacob Cetto und Sebastian Demuth mit 12 unc Carl Lion mit 9 alb. Damit zählen die beiden Italiener zu den wohlhabendsten Familien der Stadt.

Philipp Jakob Cetto wurde 1771 zusammen mit seiner Frau Mitglied in der Sebastianus-Bruderschaft. Außer als wohlhabender Kaufmann trat er gelegentlich als Hochgerichtsschöffe auf. Im Dezember 1783 wurde ihm das Amt des Hochgerichts-Bürgermeisters aufgetragen, das er mehrere Perioden lang ausübte.⁴ In seiner Abrechnung des Jahres 1791 finden wir die Arbeitsmontur des hiesigen Gerichtsboten. Sie bestand aus blauem Tuch mit silbernen Borten besetzt.

Blau und Silber bzw. Blau und Weiß - das sind die Farben unserer Stadt. Sie finden sie heute noch im Stadtwappen (auch wenn die Lilien eigentlich blau sein müßten und das Kreuz nicht silbern, sondern beides rot).

2 Julius Bettingen, "Geschichte der Stadt St. Wendel", 1865

3 Stadtarchiv St. Wendel, A94, Nahrungs- und Viehnahrungsregister der Stadt St. Wendel für die Jahre 1748 bis 1762

4 Stadtarchiv St. Wendel, A 151, Hochgerichtsprotokoll vom 31.12.1783

Ehemann: Jakob Andreas Vacano

Geburt: 02.05.1690 in: Sala am Comersee
Verheiratet: 10.05.1714 in: St. Wendalinus, St. Wendel
 Tod: 30.09.1747 in: St. Wendel
Vater: Domenico Vaccano
Mutter: Margarita Greppi

Ehefrau: Maria Elisabeth Matthes

Geburt: ca. 1690 in: Pfaltzburg im Elsass
 Tod: nach 1759

KINDER

1 m	Name: Johann Andreas Vacano Geburt: 03.06.1715 in: St. Wendel Tod: 18.11.1794 in: St. Laurentius, Trier Verheiratet: 05.11.1741 in: Trier St. Antonius Ehepartner: Anna Juliana Helmann
2 m	Name: Anton Vacano Geburt: 10.04.1717 in: St. Wendel Tod: 30.11.1775 in: Wien Verheiratet: 25.07.1774 in: Purkersdorf, Österreich Ehepartner: Johanna Eleonora von Breè
3 m	Name: Jakob Vacano Geburt: 27.04.1719 in: St. Wendel Tod: 09.08.1792 in: Trier
4 w	Name: Maria Josepha Vacano Geburt: 19.09.1721 in: St. Wendel
5 w	Name: Maria Elisabeth Vacano Geburt: 10.10.1723 in: St. Wendel Tod: 20.11.1795 in: Zweibrücken Verheiratet: 13.06.1747 in: St. Wendalinus, St. Wendel Ehepartner: Johann Joseph Cetto
6 m	Name: Dominic Vacano Geburt: 24.12.1725 in: St. Wendel
7 w	Name: Maria Katharina Vacano Geburt: 21.09.1731 in: St. Wendel
8 w	Name: Anna Maria Magdalena Vacano Geburt: 30.11.1733 in: St. Wendel
9 w	Name: Johann Baptist Vacano Geburt: 22.09.1736 in: St. Wendel
10 m	Name: Johann Josef Vacano Geburt: 07.08.1741 in: St. Wendel
11 w	Name: Anna Maria Katharina Vacano Geburt: ca. 1743 Tod: 26.11.1775
12 w	Name: Anna Juliana Vacano Geburt: ca. 1745 Tod: 13.06.1839
13 w	Name: Helena Vacano Geburt: ca. 1747 Tod: 03.07.1818
14 m	Name: Franz Anton Vacano Geburt: 25.03.1752 in: Trier Tod: 20.04.1826 in: Trier

Ehemann: Philipp Jakob Cetto

Geburt: 01.05.1733 in: Laglio am Lago di Como, Italien
Verheiratet: 02.08.1763 in: St. Wendalinus, St. Wendel
Tod: 02.12.1793 in: Bingen
Vater: Giovanni Maria Cetto
Mutter: Elisabeth Porusio

Ehefrau: Maria Elisabeth Martina Wassenich

Geburt: 13.05.1744 in: St. Wendel
Tod: 26.12.1830 in: St. Wendel
Vater: Johann Josef Wassenich
Mutter: Maria Elisabeth Angel

KINDER

1 w	Name: Maria Elisabeth Josephina Cetto Geburt: 07.09.1764 in: St. Wendel Tod: vor 1831 Verheiratet: 22.11.1792 in: St. Wendalinus, St. Wendel Ehepartner: Johann Baptiste Savoye
2 m	Name: Johann Philipp Cetto Geburt: 15.09.1766 in: St. Wendel Tod: 31.10.1842 in: St. Wendel
3 w	Name: Anna Maria Francisca Cetto Geburt: 26.05.1768 in: St. Wendel
4 m	Name: Wendel Cetto Geburt: 15.05.1770 in: St. Wendel Tod: 15.04.1772 in: St. Wendel
5 w	Name: Margarethe Josefa Cetto Geburt: 22.03.1772 in: St. Wendel Tod: 15.04.1777 in: St. Wendel
6 m	Name: Johann Anton Karl Cetto Geburt: 14.02.1774 in: St. Wendel Tod: 20.07.1851 in: St. Wendel Verheiratet: 1803 in: Nicht St. Wendel Ehepartner: Maria Magdalena Kleutgen
7 w	Name: Anna Maria Josefina Cetto Geburt: 23.08.1776 in: St. Wendel Tod: 14.10.1853 in: St. Wendel Verheiratet: 12.10.1801 in: St. Wendel Ehepartner: Johann Nikolaus Riotte
8 w	Name: Maria Katharina Cetto Geburt: 08.09.1778 in: St. Wendel Tod: 30.06.1795 in: St. Wendel
9 w	Name: Margarethe Josefa Cetto Geburt: 19.02.1781 in: St. Wendel Tod: 07.03.1781 in: St. Wendel
10 m	Name: Johann Josef Cetto Geburt: 10.02.1782 in: St. Wendel Tod: in: Mailand, Italien
11 m	Name: Heinrich Wendel Cetto Geburt: 26.03.1786 in: St. Wendel Tod: 29.08.1832 in: St. Wendel Verheiratet: 1815 in: Berlin Ehepartner: Maria Regina Lauer
12 m	Name: Nikolaus Cetto Geburt: 05.06.1790 in: St. Wendel Tod: 13.12.1855 in: St. Wendel Verheiratet: 30.06.1814 in: St. Wendel Ehepartner: Katharina Jochem

In dieser Zeit taucht er immer wieder in den Akten unserer Archive auf, so z.B. im Hochgerichtsprotokoll vom 1. März 1790:

Die Hochgerichtsschöffen Cetto und Linxweiler hatten nach der Sitzung einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Cetto sich zu Beleidigungen hinreißen ließ. Daraufhin brummte man ihnen eine Strafe von 7 fl. 30 xer⁵ auf, wovon Cetto 5 fl. zu zahlen hatte. Wörtlich heißt es, das Geld „solle biß zu des Hochgerichtes Genugtuung und Erneuerung kollegialischer Freundschaft gemeinschaftlich verzehret werden, wobei beide ernstlich und freundschaftlich ermahnet und gewarnet werden, in Zukunft sich ganz bescheiden, friedlich und anständig, wie es das Richteramt erfordert, in und außerhalb des Gerichts zu betragen.“

Anfang 1788 erweiterte Philipp Jakob Cetto sein Anwesen nach Süden, in dem er das in der Schloßstraße direkt angrenzende Wohnhaus von den Erben des verstorbenen Hutmakers Simon Schlick kaufte.



Die Lücke zwischen beiden Häusern benutzte er als Einfahrt in den Hofraum hinter dem Schlickschen Haus. Im August dieses Jahres nahm er an seinem Wohnhaus an der Ecke zur Schloß- und Balduinstraße Umbaumaßnahmen vor. Wie heute noch am Gasthaus Bogarts zu sehen, kragte ein Teil des Obergeschosses ein ganzes Stück in die Schloßstraße hinein (mein Freund Bernd Brill erklärte mir, daß dies statische

5 fl = Gulden, x = Kreuzer, xer = Kreuzer (Mehrzahl)

Legende:

„Plan über die lage der straße in St. Wendel unttter dem annoch stehenden rathaus durch, wie die Linige a zeichnet, b das eckhaus Herren Cetto, C daß eck. welches er der Linigen seinen Hauß gleich Vor zu bauen willens wäre, d Jennes waß von dem rathaus abgebrochen werden solle, E daß Haus von Demot.

St. Wendel den 16ten Juni 1788.

M. Wirth. Hofwerckmeister.“⁶

Die Genehmigung enthält eine interessante Klausel. Da wird verlangt, „daß er seine Misten Kaul für die Zukunfft steths Verschlossen halte, und ausserhalb des Anbaues weder Dung noch sonstige Unsauberkeit auff die Straßen lege“. Ich frage mich, ob sie pauschal eingesetzt wurde oder ob es hierfür einen Grund gegeben haben mag.

Aus der Ehe Cetto-Wassenich gingen 12 Kinder hervor, von denen 3 im Kindesalter starben. Lassen Sie uns die verbleibenden 9 Kinder anschauen:

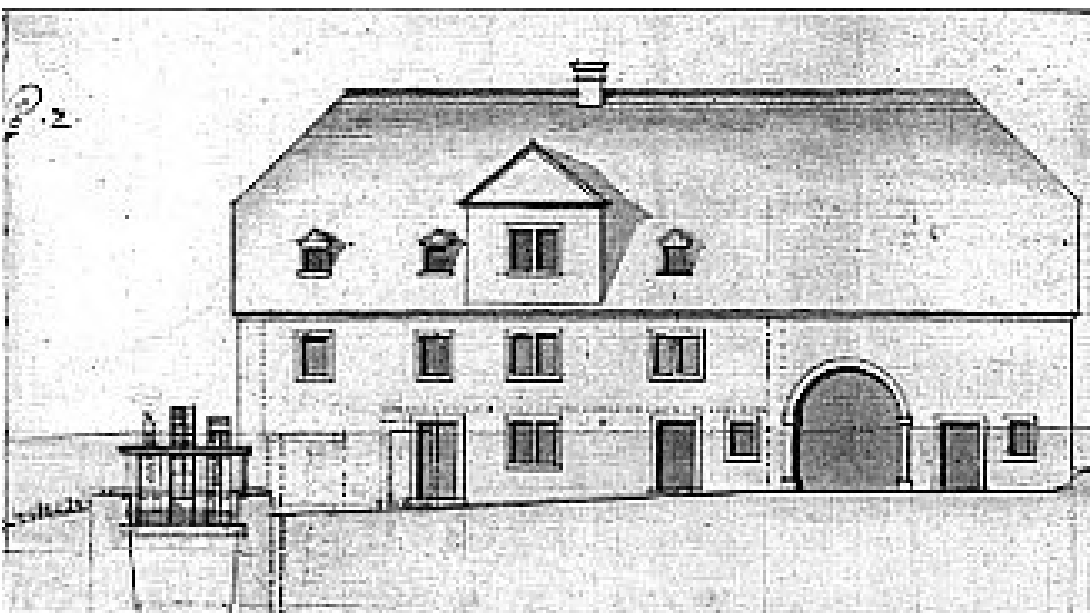
Maria Elisabeth Josephina Cetto heiratete 1792 in St. Wendel den Kerzenmacher Johann Baptist Savoye aus Zweibrücken. Ihre mindestens vier Kinder kommen in Zweibrücken zur Welt, er stirbt in Trier, was aus ihr wurde, weiß ich nicht.

Was aus der Tochter Anna Maria Francisca Cetto wurde, ist unbekannt.

Die 1776 geborene Anna Maria Josefina Cetto heiratete 1801 den Friedensrichter Johann Nikolaus Riotte, der im sog. Schwanenhaus („Nosse Haus“) am Fruchtmarkt geboren wurde. Er war ein Bruder des Komponisten Philipp Jakob Riotte. Nachkommen seines Sohnes Carl Nikolaus Riotte, der nach der mißglückten Rebellion von 1849 nach Amerika flüchtete und unter Präsident Abraham Lincoln Botschafter für Costa Rica wurde (u.a.), haben vor kurzem St. Wendel besucht.

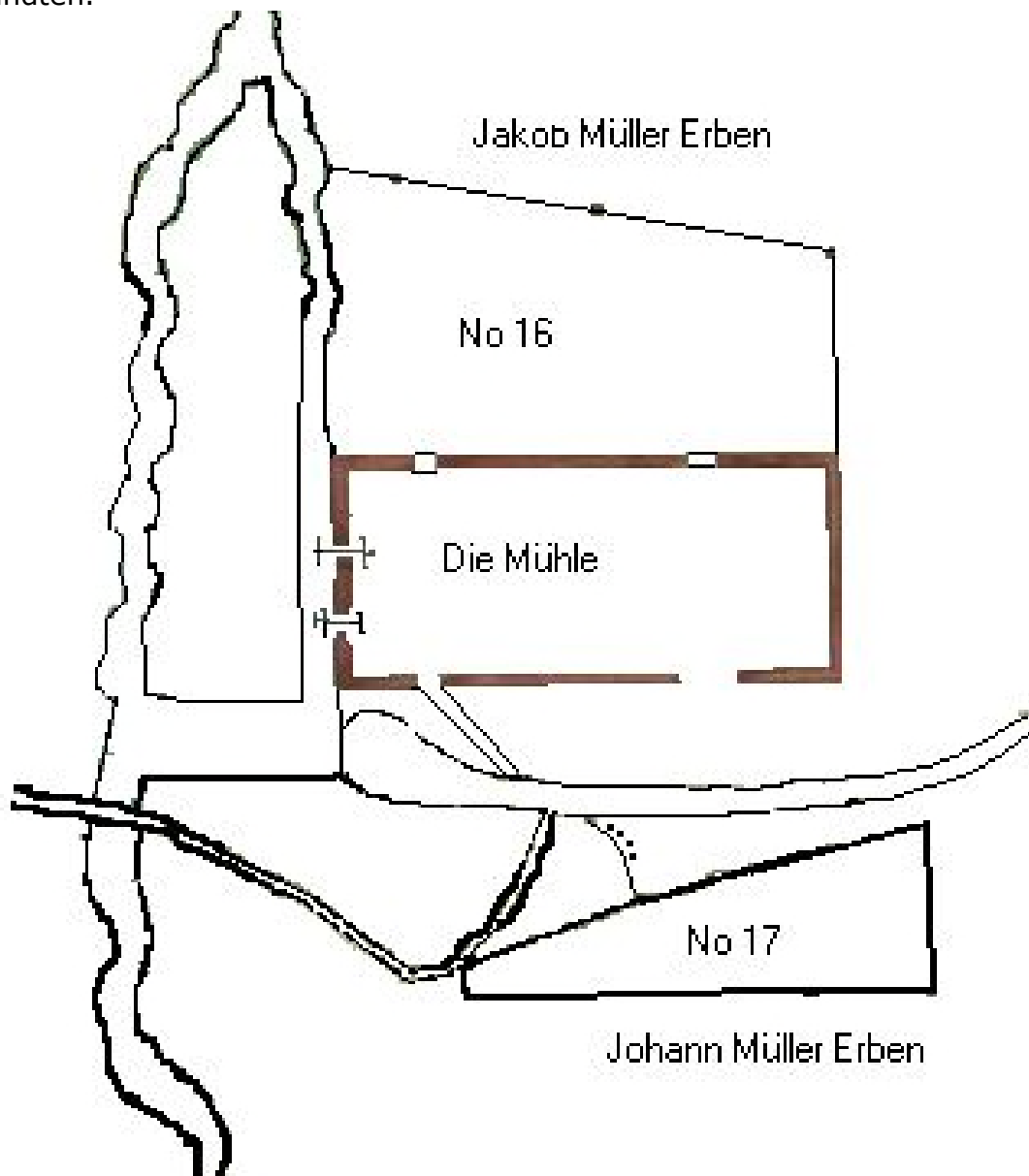
Ein Sohn namens Johann Josef Cetto erlernte den Gerberberuf und zog nach Mailand - keine Ahnung, was ihn dorthin getrieben hat.

Wenden wir uns dem zweitjüngsten Sohn Heinrich Wendel zu. Der Revierförster heiratete 1815 in Berlin die aus Blieskastel stammende Maria Regina Lauer, die Tochter des Pastellmalers Nikolaus Lauer. Letzterer hatte nach seiner Rückkehr nach St. Wendel ein Domizil gesucht, in dem er außerdem seine geplante Malschule einrichten konnte. Er fand es am westlichen Ende der heutigen Bahnhofstraße im Distrikt „*hinter Niederweiler*“. Auf der Südseite des schlammigen Weges, der einmal die Bahnhofstraße werden sollte und der von der Höhe der Chaussee, die heute Mommstraße heißt, steil hinunter zur Blies führte, stand die jahrhundertealte Niederweilermühle, deren letzten Tage gerade anbrachen.



Ihr Eigentümer hieß Peter-Joseph Recktenwald. Er wohnte in der Schloßstraße in dem Haus, das heute die „Alte Apotheke“ beherbergt. Recktenwalds Schwiegervater hieß Johann Wassenich, und der war ein Bruder von Philipp Jakob Cettos Ehefrau.

Im Stadtarchiv St. Wendel befindet sich ein Grundstücksverzeichnis (B99), sortiert nach den jeweiligen Eigentümern. Es wurde um 1780 angelegt und bis in die 1830er fortgeführt. Alte Einträge strich man einfach aus und ergänzte sie durch die neuen. Bei Peter-Josef Recktenwald steht dort unter Nummer 2863 und 3266 "*Die Niederweiler Mühle und Haus*". Sein Name ist durchgestrichen und durch "*modo Cetto*" ersetzt worden. Das Wort „modo“ (jetzt) kennzeichnet einen Eigensübergang unter Verwandten.



Zwischen 1810 und 1820 kaufte Heinrich Cetto, der mit seiner Familie bis 1820 in Urweiler wohnte, etliche Gärten im Distrikt Niederweiler, u.a. von Philipp Volz, Jakob Weisgerber, Peter Lyon aus Urweiler (Eigentümer der Dörrwiesmühle), Heinrich Ducro, Peter Bettinger und Heinrich Riotte. Am 6. Februar 1821 erwarb er für 2000 Gulden „ein bei der Stadt St. Wendel gelegenes Wohnhaus vormals die Niederweiler Mühle genannt mit Scheuer Stallung Hofbering und Garten, vorn die Stras von St. Wendel nach Ottweiler und hinten der Hausgarten einseits die Blies und anderseits der zum Haus gehörige Garten“. ⁷

⁷ Notar Hen, Nr. 49 vom 06.02.1821

Ehemann: Heinrich Wendel Cetto

Geburt: 26.03.1786 in: St. Wendel
Verheiratet: 1815 in: Berlin
Tod: 29.08.1832 in: St. Wendel
Vater: Philipp Jakob Cetto
Mutter: Maria Elisabeth Martina Wassenich

Ehefrau: Maria Regina Lauer

Geburt: 11.01.1789 in: Blieskastel
Tod: 04.02.1838 in: St. Wendel
Vater: Nikolaus Lauer
Mutter: Maria Katharina Lamarche

KINDER

1	Name: Antonia Henrietta Cetto	
w	Geburt: 12.09.1817 in: Urweiler	
	Tod: 23.02.1890 in: St. Wendel	
	Verheiratet: 03.06.1841 in: St. Wendel	
	Ehepartner: Michael Eschrich	
2	Name: Maria Luise Cetto	
w	Geburt: 02.02.1820 in: Urweiler	
	Tod: 31.07.1885 in: St. Wendel	
	Verheiratet: 16.11.1840 in: St. Wendel	
	Ehepartner: Johann Georg Lacour	
3	Name: Thekla Katharina Ida Cetto	
w	Geburt: 05.01.1823 in: St. Wendel	
	Tod: 12.10.1884 in: St. Wendel	
	Verheiratet: 30.12.1842 in: St. Wendel	
	Ehepartner: Johann Josten	
4	Name: Hermann Julius Cetto	
m	Geburt: 25.03.1826 in: St. Wendel	
	Tod: 27.03.1826 in: St. Wendel	
5	Name: Karl Georg Maximilian Cetto	
m	Geburt: 26.08.1828 in: St. Wendel	
	Tod: 06.04.1902 in: Trier	
6	Name: Friedrich Karl Nikolaus Cetto	
m	Geburt: 31.05.1831 in: St. Wendel	
	Tod: 09.08.1835 in: St. Wendel	

Heinrich ließ alles abreißen und ein Stückchen weiter oben am Hang für sich und seinen Schwiegervater Nikolaus Lauer ein neues Gebäude errichten, das hundert Jahre später unter dem Namen „Hildegardisheim“ bekannt wurde.

Nachdem Heinrich und seine Ehefrau früh gestorben war, bemühte sich sein Bruder Philipp als Vormund ihrer minderjährigen Kinder, das Haus versteigern zu lassen. Ein erster Versuch im September 1838 mißlang, da die erwünschte Mindestsumme von 3.600 Thalern nicht erreicht wurde.⁸

8 Notar Hen, Nr. 344 vom 26.09.1838



Das Hildegardisheim in der Mommstraße um 1932

Am 31. Oktober 1841 versuchte man es erneut. Nach mehreren Steigerungen gab Johann Biegel, SteuerControleur in St. Wendel wohnhaft, das letzte Gebot ab und erhielt mit 3.380 Thalern - obgleich immer noch unter der Mindestsumme - den Zuschlag.

Luisenstraße und Göckelmühle

Philipp Jacob jüngster Sohn war Nikolaus Cetto, geboren 1790 in St. Wendel. Sein Name ist eng mit einem Anwesen verbunden, das weit außerhalb an der Banngrenze, aber gerade noch auf St. Wendeler Bann liegt: der Göckelmühle. Sie wurde zwischen 1790 und 1800 von Johannes Zängerle aus St. Wendel errichtet. Er verkaufte das Anwesen im Jahre 1829 für 5000 Gulden an Nikolaus Cetto.

Nun war Cetto Postverwalter in St. Wendel und hatte vom Mühlenwesen kaum eine Ahnung. Vielleicht war er der Meinung, damit richtig Geld verdienen zu können - und vielleicht ist ihm das auch gelungen, er gab ab jetzt als Beruf „Gutsbesitzer in St. Wendel“ an.

Natürlich mutet er seiner Familie nicht zu, auf der Mühle ihr Leben zu verbringen - dort am Grenze zum Nirgendwo, also an der Grenze nach Baltersweiler.

Ehemann: Nikolaus Cetto

Geburt: 05.06.1790 in: St. Wendel
Verheiratet: 30.06.1814 in: St. Wendel
Tod: 13.12.1855 in: St. Wendel
Vater: Philipp Jakob Cetto
Mutter: Maria Elisabeth Martina Wassenich

Ehefrau: Katharina Jochem

Geburt: 22.02.1795 in: St. Wendel
Tod: 12.08.1876 in: St. Wendel
Vater: Konrad Jochem
Mutter: Maria Elisabeth Demuth

KINDER

1 m	Name: Karl Conrad Cetto Geburt: 15.10.1815 in: St. Wendel Tod: 24.08.1824 in: St. Wendel
2 m	Name: Philipp Emil Cetto Geburt: 29.01.1817 in: St. Wendel Tod: 04.09.1888 in: Colmar, Elsass Verheiratet: 14.01.1851 in: Trier Ehepartner: Elise Junk
3 m	Name: Heinrich Edmund Cetto Geburt: 02.09.1820 in: St. Wendel Tod: 05.04.1893 in: Straße von St. Wendel nach Baltersweiler Verheiratet: 18.09.1851 in: St. Wendel Ehepartner: Karoline Knauer
4 w	Name: Amalia Cetto Geburt: 24.10.1822 in: St. Wendel Tod: 29.08.1824 in: St. Wendel
5 m	Name: Karl Nikolaus Cetto Geburt: 02.02.1825 in: St. Wendel Tod: 15.01.1827 in: St. Wendel
6 w	Name: Katharina Regina Cetto Geburt: 26.08.1826 in: St. Wendel Tod: 21.12.1915 in: Strassburg
7 w	Name: Elisabeth Friderica Paulina Cetto Geburt: 07.09.1829 in: St. Wendel Tod: 13.09.1848 in: St. Wendel Verheiratet: Ehepartner: Johann Gottfried Gustav Neuerburg
8 w	Name: Elisabeth Emma Cetto Geburt: 06.08.1831 in: St. Wendel Tod: 05.06.1916 in: Trier Verheiratet: 28.09.1858 in: St. Wendel Ehepartner: Martin Gustav Maximilian Schmeltzer
9 w	Name: Anna Cetto Geburt: 05.06.1837 in: St. Wendel Tod: 21.03.1855 in: St. Wendel

Cettos Ehefrau Katharina Jochem war die jüngste Tochter des Gastwirts Konrad Jochem, dem Wirt des Gasthofes „Zum Goldenen Engel“ unten am unteren Tor (später Fremgen, heute Shisha Cafe). Jochem war früh gestorben, seine Ehefrau Maria Elisabeth hatte in 2ter Ehe den zehn Jahre jüngeren Zinngießer Karl Franz Anton Jakob Ruffetty aus Bieno, einer kleinen Stadt am schönen Lago Maggiore, geheiratet. Er starb 1814, sie im Sommer 1815. Bei der folgenden Erbteilung am 8. August 1815

wurde Katharinas Bruder Konrad junior Eigentümer des Gasthauses. Katharina erhielt dafür ein Anwesen ein Stück weiter die Luisenstraße hoch.



Nikolaus Cetto starb im Dezember 1855, seine Frau überlebte ihn um 21 Jahre. Nach ihrem Tod verkauften ihre Kinder das Anwesen:⁹

1. Edmund Cetto, Mühlenbesitzer zu Göckelmühle
2. Gustav Neuerburg, Landgerichtspräsident zu Straßburg, als Bevollmächtigter
 - a. seiner Ehefrau Catharina Cetto
 - b. von Emil Cetto, Steuerempfänger zu Vic
 - c. der Elisabeth Cetto, Ehefrau von Gustav Schmeltzer, Civilingenieur zu Hagen

„verkaufen für 17.000 Thaler oder 52.800 Mark zu gleichen Teilen an die Kaufleute Friedrich Wolff und Anton Riotte, beide zu St. Wendel das in St. Wendel in der Untergasse neben Erben Nikolaus Hallauer, Eduard Jochem, dem Wege und mehreren Anstößern gelegene Wohnhaus nebst Hintergebäude, Scheune, Stallungen, Hofraum und Garten, Flur 6 Nr. 63, sowie den Hausgarten unter Flur 6 Nr. 64.

Es wird hierbei bemerkt, daß das Besitzthum aus dem Nachlasse der Witwe Nikolaus Cetto namens Catharina Jochem den o.a. vier Kindern in gleichen Teilen anerfallen und daß lt. Theilungsakt zwischen Erben Jochem vom 08.08.1815 zu Gunsten der über dem Todtenbach gelegenen Wiesen von Eduard Jochem und Witwe Cetto, jetzt deren Erben, nämlich der Verkäufer, ein Wässerungsrecht über den hölzernen Canal, welcher über dem Todtenbache liegt, und welcher gemeinschaftlich zu unterhalten ist, bestekt, mit der Maßgabe daß jedoch der Dunge welche sich in dem Ansammlungsorte der Wässerung befindet, gleich dem Grund und Boden alleiniges Eigenthum der Besitzer des vorbeschriebenen Hauses und Gartens ist.“

Eine Bedingung des Vertrages sind die bestehenden Mietverträge, die die Ankäufer zu respektieren haben.

„Vermietet ist:

- a. an die Militärverwaltung eine Kammer über den Ställen bis 01.01.1878 für jährlich 80 Thaler
- b. ein Teil der ersten Etage an Erben Sebaldt für jährlich 130 Thaler bis Ostern 1877

⁹ Landesarchiv Saarbrücken, Notar Schneider, Nr. 527 vom 30.11.1876



c. an Maurer Roth eine kleine Wohnung auf dem Hinterbau bis Ostern 1877 für 40 Thaler pro Jahr

d. an Kaufmann Franz Ecker der untere Stock des Haupthauses bis Ostern 1877 für 140 Thaler p.a.

e. an Johann Blaumeyer der gewölbte Stall neben der Gartenthür bis Ostern 1877 für 10 Thaler p.a."

Doch was ist aus der Göckelmühle geworden?

Nun, diese hat bei der Erbteilung im Jahr nach Nicolaus Cettos Tod sein Sohn Heinrich Edmund Cetto, von Beruf „Mahlmüller“, übernommen. Seine drei Geschwister erhielten andere Grundstücke auf St. Wendeler Bann in ähnlichem Wert. Alles Mobilien und Sondereigentum (dazu zählte das Haus in der Luisenstraße) gingen auf ihre Mutter über.

Aus dem Jahr 1848 ist uns der Eintrag der Feuerversicherung erhalten geblieben, den der Wirt der Felsenmühle Johann Dreger aufgestellt hat. Neben den Gebäuden - der Gegendmühle sowie Scheune und Stall - (nebst deren Inhalt) hat Cetto die eingelagerte Frucht versichern lassen. Gemessen werden sie mit dem Hohlmaß „Schoppen“, was 1848 einem halben Liter entsprach:

3. 30. Schoppen Weizen à 2 2/3	80 Thaler
4. 90 Schoppen Roggen à 2	180
5. 17½ Gerste à 2	35

6. 110 Sch. Roggen à 2	220
7. 30 Gerste à 1 2/3	50
8. 40 Hafer à 1	40
9. 10 Erbsen & Möhren à 2	20
10. 300 Ct. Heu à 1	300
11. 150 Grummet à ½	75
12. 4000 à 2 o/oo	Baarzahlung. 8

Als im Jahre 1857 alle St. Wendeler Mühlen im sog. Mühlenkataster erfaßt und bewertet werden, ist natürlich auch die Göckelmühle dabei.¹⁰

„Es sind 4 Wasserräder vorhanden, für einen jeden Gang einen. Davon betreiben 2 Räder jeder einen Mahlgang und ein Rad einen Schrotgang, und ein Rad einen Schälgang. Bei ausreichendem Wasser können alle Gänge gleichzeitig betrieben werden, jedoch tritt dieser Fall selten ein, gewöhnlich werden der Schrot, und der Schälgang nur wechselweise betrieben.“



¹⁰ Stadtarchiv St. Wendel, C

Das Resümee fällt auch nicht besonders günstig aus:

„Die Mühle wird durch die oberhalb gelegene Rassiersmühle sowohl als durch die Berechtigungen der Wässerungen der Wiesenbesitzer sehr beeinträchtigt und da mehr als 3 Gänge auch selbst in den wasserreichsten Jahrgängen selten gehen, vielmehr 2 Gänge gewöhnlich und wechselweise, so dürfte der Steuersatz von 20 Thalern als ausreichend zu betrachten sein. Die früheren Gründe, weshalb der Nachlaß à 4 Th. bewilligt worden, bestehen noch.“

Zu Deutsch: so richtig rentiert hat sich die Mühle nicht und hat es wohl auch nie.

Aber Heinrich Edmund Cetto war zäh und wollte sich so leicht nicht geschlagen geben. 1885 ließ er Dampfkessel aufstellen, um die Räder anzutreiben. Alles vergebens. Die Mühle war am Ende und Cetto finanziell auch. Fünf Jahre hielt er noch durch, dann war Schluß.



Am 23. Januar 1890, Nachmittags 5 Uhr, wurde vom Königlichen Amtsgericht zu St. Wendel über das Vermögen des Gutsbesitzers Cetto das Konkursverfahren eröffnet, „da derselbe seine Zahlungseinstellung eingeräumt und durch Bücherauszug belegt hat.“

Diesen Schlag konnte er nicht verwinden. Am 5. April 1890 hat man ihn am Wege zwischen Baltersweiler und der Göckelmühle tot aufgefunden. „Allem Anscheine nach hat den schon bejahrten Mann ein Herz-

schlag auf dem Nachhausweg getroffen.“

Diesen Ziegel fanden wir bei Aufräumarbeiten im Garten unseres Hauses; er stammt von der Göckelmühle.

Sein Sohn Heinrich Nikolaus Julius Cetto rüstete den Betrieb völlig um. Aus der Mahlmühle wurde eine Ziegelhütte.

Ehemann: Heinrich Edmund Cetto

Geburt: 02.09.1820 in: St. Wendel
Verheiratet: 18.09.1851 in: St. Wendel
Tod: 05.04.1893 in: Straße von St. Wendel nach Baltersweiler
Vater: Nikolaus Cetto
Mutter: Katharina Jochem

Ehefrau: Karoline Knauer

Geburt: 14.10.1831 in: St. Wendel
Tod: 16.12.1865 in: Göckelmühle
Vater: Johann Georg Nikolaus Knauer
Mutter: Maria Elisabeth Riotte

KINDER

1 w	Name: Maria Katharina Karolina Cetto Geburt: 26.12.1852 in: Göckelmühle Tod: 16.01.1914 in: Saargemünd Verheiratet: 15.01.1876 in: Saargemünd Ehepartner: Felix Adam Karl
2 m	Name: Heinrich Nikolaus Julius Cetto Geburt: 12.06.1854 in: Göckelmühle Tod: 15.01.1928 in: Neunkirchen Verheiratet: Ehepartner: Anna Piro
3 w	Name: Rosalia Emilia Carolina Cetto Geburt: 12.11.1855 in: Göckelmühle Tod: 17.12.1941 in: St. Wendel Verheiratet: 23.02.1884 in: St. Wendel Ehepartner: August Schaadt
4 m	Name: Gustav Max Michael Cetto Geburt: 01.08.1857 in: Göckelmühle Tod: 06.09.1859 in: Göckelmühle
5 w	Name: Elise Emma Cetto Geburt: 28.02.1859 in: Göckelmühle Tod: 08.07.1865 in: St. Wendel
6 w	Name: Katharina Emilia Cetto Geburt: 14.05.1861 in: Göckelmühle Tod: 21.02.1905 in: Trier Verheiratet: 01.02.1896 Ehepartner: Nikolaus Schweicher
7 m	Name: Ferdinand Heinrich Cetto Geburt: 26.11.1863 in: Göckelmühle Tod: 22.02.1880 in: Göckelmühle
8 w	Name: Martha Emilia Cetto Geburt: 13.12.1865 in: Göckelmühle Tod: 17.10.1866 in: St. Wendel

Im April 1895 meldet er stolz in einer Anzeige¹¹:

Zum Ueberwölben
von
Stallungen, Kellern etc.
sind meine
Hohlsteine
nicht nur das geeignetste, sondern auch
das billigste Material, da dabei keine
Decke auf den Gewölben nöthig. Preise
pr. 1000 = Mk. 22,—; 48 Stück pr.
□ Meter.
Nic. Cetto,
Göckelmühle b. St. Wendel.

Aber auch hier war alle Mühe vergebens.

1897 meldet die Zeitung:

* St. Wendel, 22. Nov. Bei der am Samstag vor dem hiesigen Amtsgericht erfolgten Zwangsversteigerung der Göckelmühle wurde dieselbe dem Hauptgläubiger Herrn Glashüttenbesitzer Köhl aus Quierschied für 55 000 Mark zugeschlagen.¹²

Bis 1907 hat die Göckelmühle noch ein paar mal den Eigentümer gewechselt. Als die Familie Schlotterbeck im Jahre 1919 das Gut erwirbt, erinnern nur das das große Gebäude und die Türme an die Ziegelhütte. Einen Cetto gibt es hier schon lange nicht mehr.

11 St. Wendeler Volksblatt, Nr. 49 vom 25.04.1895

12 St. Wendeler Volksblatt, Nr. 137 vom 20.11.1897

Nikolaus Cetto ist mit seiner Ehefrau nach Glan-Münchweiler verzogen, wo er eine Ziegelei übernommen hat.

Daß die in Profileisenarmatur, aus Schamotteformsteinen (gewölbte), seit einem Jahre bereits in mehreren 100 Exemplaren ausgeführten (auch in Küche und Zimmer)

Haus- und Feldbacköfen

„System Cetto“

in jeder Art unübertroffen sein müssen, beweisen, neben mündlichen Anerkennungen (kein einziger Tadel), die in großer Anzahl bei mir vorliegenden, freiwilligen, d. h. unaufgeforderten Belobigungsschreiben.

Juli 1916.

Hochachtend
Cetto
Ziegeleibesitzer u. Pyrotechniker in Glanmünchweiler.

Die Gebrüder Cetto

Wir wenden uns jetzt den beiden Kindern Philipp Jakob Cettos, die als die „Gebrüder Cetto“ bekannt wurden. Das sind Johann Philipp und sein jüngerer Bruder Johann Anton Karl.

Der Regionalhistoriker Max Müller hat in den 1920ern das Standardwerk zur Geschichte der Stadt St. Wendel verfaßt. Sein Quellenmaterial - zumindest was die Zeit bis 1800 betrifft - liegt in großen Kisten im Stadtarchiv Trier. Vor ein paar Jahren kam das gesamte Material hier ins Stadtarchiv St. Wendel, um dort von den Historikern Josef Dreesen und Christian Reuther verschriftet zu werden.

Dabei gab es zwei Probleme - das eine war die Handschrift Müllers. Nun gut, die vielen tausend kleinen Zettel, die er mit Bleistift beschrieben hatte, waren nur für seine eigenen Augen bestimmt. Das andere Problem war die Angabe der Quellen selber, denn kaum eine der Signaturen, die Max Müller nannte, gibt es heute noch. Das Identifizieren dieser Alt-Signaturen war mit das größte Problem, und bei vielen ist die Lösung nicht gelungen. Zu den „gelösten“ zählen die sog. „Cetto Papiere“. Die Originale liegen heute im Landesarchiv Saarbrücken in der Archivaliensammlung des Historischen Vereins für die Saargegend e.V. (Signatur N199), in dem Müller meines Wissens Mitglied war. Die Papiere bestehen aus einer Anzahl Dokumenten, die bis ins frühe 18te Jahrhundert zurückreichen.

Dazu gehört ein Zeugnis für Philipp Cetto. Georg Ludwig Firmond, Gastwirt u. Handelsmann in St. Johann, schreibt im August 1785:¹³

„Johann Philipp Cetto ist drey Jahre bey mir gewesen, um mich in meinem Laden sowohl als sonstigen Geschäften zu unterstützen, und hat mir während dieser Zeit durch seine fromme und rechtschaffene Aufführung und williges Verhalten alle Zufriedenheit gegeben, weswegen ich Ihm dieses Attestat zugestellt habe“.

Carl Cetto hat in späteren Jahren Aufzeichnungen über die unmittelbare Vergangenheit gemacht. Am 11ten Mai 1851 lud er die „13 ältesten hiesigen Männer“ zu sich nach Hause ein. Die Einladung erging

„An die Herrn.

<i>1tens</i>	<i>Nickolas Hallauer</i>	<i>77 Jahre alt</i>
<i>2tens</i>	<i>Michel Kockler</i>	<i>88 Jahre alt</i>
<i>3tens</i>	<i>Michel Blum</i>	<i>76 Jahre alt</i>
<i>4tens</i>	<i>Johann Joseph Hallauer</i>	<i>77 Jahre alt</i>
<i>5tens</i>	<i>Johann Tholey</i>	<i>79 Jahre alt</i>
<i>6tens</i>	<i>Jakob Noß</i>	<i>80 Jahre alt</i>
<i>7tens</i>	<i>Johann Georg Schmitt</i>	<i>86 Jahre alt</i>
<i>8tens</i>	<i>Wendel Enkrich</i>	<i>84 Jahre alt</i>
<i>9tens</i>	<i>Johann König</i>	<i>85 Jahre alt</i>
<i>10tens</i>	<i>Peter Josef Recktenwald</i>	<i>84 Jahre alt</i>
<i>11tens</i>	<i>Johann Diesinger</i>	<i>81 Jahre alt</i>
<i>12tens</i>	<i>Joseph Tholey“</i>	<i>82 Jahre alt.</i>

Sie haben sicher bemerkt, daß Cetto 13 Männer nannte, aber nur 12 aufgeführt wer-

¹³ Jedenfalls schreibt Max Müller, er habe das Zeugnis bei den Papieren gefunden; heute liegt er dort nicht mehr dabei.

den. Nun, den 13ten mußte er nicht extra einladen, der 13te war er selbst. Michel Kockler, mit 88 Jahren der älteste der Gäste, konnte wegen Krankheit nicht erscheinen. Ein weiteres Gespräch wird nicht mehr stattgefunden haben, denn Josef Carl Cetto, selbst schon 77 Jahre alt, starb zwei Monate später.

Die Notizen, die Cetto sich bei diesem Gespräch machte, reichen vom frühen 18ten Jahrhundert bis zu seiner 2ten Ernennung zum Maire von St. Wendel im Jahre 1812.

Weiterhin gehören zu den Papieren die „Reminiscenzen aus meinem Privat und öffentlichen Leben“. Dabei handelt es sich um ein Stichwortverzeichnis für einen längeren Artikel, der entweder nie geschrieben wurde oder nicht mehr erhalten ist. Der Verfasser behandelt darin die Zeit vom Beginn der französischen Revolution bis zu seiner 2ten Ernennung zum Maire von St. Wendel im Jahre 1812.¹⁴

Die Reminiscenzen hat Cetto unter ein Motto gesetzt:

„Hoffnung erklärt des schönen Lenzes Wonne
Erinnerung ist des Alters Abendsonne“

Aus den Worten sieht man, daß er sich dieses Motto als alter Mann gesetzt haben muß.

Einen älteren Wahlspruch Cettos - oder: d e r Cettos - meint Max Müller gefunden zu haben. Er gibt als Quelle die Cetto-Papiere an, aber dort findet er sich nicht:

„Iustum ac tenacem propositi virum

Frau Dr. Stitz hat mir dazu den zugehörigen Text mit Übersetzung und Erläuterung geliefert:

„Iustum et tenacem propositi virum
non civium ardor prava iubentium,
non voltus instantis tyranni
mente quatit solida neque Auster,“

„Den gerechten und an seinem Vorsatz festhaltenden Mann erschüttert in seinem festen Sinn (mente solida) nicht die Leidenschaft der Bürger, wenn sie Schlechtes (von ihm) verlangen, nicht das drohende Angesicht eines Tyrannen noch der Südwind, (Str. 2) der wilde Herr der stürmischen Adria, noch die starke Hand des Blitze schleudern- den Jupiter: wenn der Erdkreis zusammenkracht, werden (ihn) den Furchtlosen die Trümmer treffen.“

Es handelt sich um das dritte Gedicht des dritten Buchs der sechs sogenannten Römeroden, die Horaz 23 v. Chr. als Bestandteil von drei Gedichtbüchern veröffentlichte, zu einer Zeit, als die Herrschaft des Augustus sich konsolidiert hatte und Horaz die Werte preist, die er im Rom wieder verwirklicht sehen möchte, im vorliegenden Text also Gerechtigkeit und Zielsicherheit.

Starke Worte, aber warum Max Müller sie als Cettos Wahlspruch angibt, bleibt - wie so oft bei ihm - unergründlich.

14 Abschriften der Notizen wie der „Reminiscenzen“ finden Sie in der Anlage.

Carl Cetto wurde im Alter von 12 Jahren auf das Gymnasium in Trier geschickt. Frau Dr. Stitz hat über diese Institution recherchiert. Carl war zunächst in der Vorstufe des Gymnasiums, „tirocinium“ genannt (tiro: Rekrut) und besuchte dann ein fünfklassiges Gymnasium bei den Trierer Piaristen (1617 als Schulorden begründet).

Das „collegium logicum“ ist der Eingangskurs der Universität (dieses findet sich schon im 1ten Teil von Goethes „Faust“, als er den Mephisto am „collegium logicum“ ironisch sagen läßt, daß dort der Geist „wohl dressiert“ und „in spanische Stiefel geschnürt“ wird).

11.1785 in Thirocinium (Latein lernen)
1786 in Infima
1787 in Secunda
1788 in Tercia
1789 in Poesie
1790 in Rhetorik (das Lesen antiker Reden)
1791 in Logik
1792 in Physik
1793 in Theologie und Jurisprudenz
1793 Promotion am 23.IX.1793.

Carl Cetto erlebte den Beginn der französischen Revolution während seines Studiums in Trier. In seinen Reminiscenzen erinnert er sich an die vielen Emigranten aus Frankreich, die plötzlich in Trier und Koblenz auftauchten. Die französischen Truppen näherten sich unaufhaltsam seiner Heimatstadt St. Wendel.

Am 19ten November 1792 „auf Elisabethentag des Abends“ kamen die ersten Franzosen nach St. Wendel. Cetto vermerkt, daß ein Trupp Soldaten unter Führung eines Wachtmeisters Rollin eine Hausvisite bei seinen Eltern nach einem Verwandten namens Soller (?) durchführte. Gleich am nächsten Tag erreichte der rechte Flügel der Bournovillschen Armee unter dem Comando des Generals Lüngeville die Stadt. Die Soldaten lagerten auf dem Wirthenbösch (heute Globus). Die Truppen stießen später bis Trier vor, zogen sich wieder zurück, blieben aber in unserer Gegend. Und ernährten sich aus dem Land. Auf dem Speicher des Hospitals wurde ein Fouragemagazin angelegt, zu dem die Bürgermeister der umliegenden Orte die geforderten Abgaben bringen mußten. In diese Zeit legte Cetto den Anfang der städtischen Kriegsschuld. Die Zeiten wurden sehr unruhig durch die fortwährenden Patrouillen verschiedener Truppen.

Carl Cetto verpackte seine Sorgen um die Eltern in St. Wendel unter der Herrschaft der Franzosen in einem romantischen Brief an eine Freundin in Frankfurt (Anlage Brief an Lauerin)

„(...) Bereits 1/2 Monath schmachte ich wieder hier, und finde unter den Tausenden, von denen die Stadt wimmelt, nicht einmal den Abglanz ihrer Treue ihrer Redlichkeit.

Bin täglich in der Furcht, daß meinen guten Eltern ihr durch Fleiß und Redlichkeit erworbne Vermögen von niederträchtigen Buben, die der Teufel zur Plage für Deutschland aus Franken jagte, geraubt und sie vielleicht selbst gemishandelt zu sehen. O gute Laurin, von der ich überzeugt bin, daß sie Antheil an unserm Schicksal nimmt, diese Auftritte erschüttern das Herze, das sonst flüchtig sich über jede Gefahr hinausdachte, doch wirklich ist es sicher, daß morgen die Trouppen, die hier liegen, die in unsrer Gegend cantinirende Spitzbuben anpacken, und auf diese Art Mainz einschlie-

sen."

Auch der Brief an Frau Müller in Frankfurt ist erhalten, auch er trägt leider kein Datum. Die Diktion des Briefes ist seltsam, denn er schreibt wie ein Liebender an Frau Müller, läßt aber im P.S. ihrem Ehemann seine Empfehlung zukommen. Auch hierin drückt er die Sorge um seine Eltern aus (den vollständigen Text beider Briefe finden Sie in der Anlage).

„(...) Aber sie sind vorüber die wundervolle Tage, unwideruflich vorüber, und statt ihrem faltet zentnerschwerer Kummer die sonst heitre Stirn. Sorge Kummer und Angst, meine guten Eltern meine lieben Geschwister und mit diesen vielleicht bald mich in Armuth versetzt und meinen theüren Vater und Mutter gar mishandelt zu sehen, und das von Buben die der Schöpfer zu keinem andern Zweck als zur allg. Plage der Menschheit auf die Welt gesandt zu haben scheint, drücken mich zu Boden. Und die immerwährende Angst, diese stäte Furcht, zudem der lange Aufenthalt der französ. Hunde zu Haus , und meine Unpäßlichkeit wo sie mit M.L. mir stäts vor Augen schwebten, sind die Gründe meines sonst sträflichen Stillschweigens der junge Mensch der ihnen die Briefe überbringt ist der junge Reding von hier ein sehr weicher Kaufmanns sohn und guter Freund von mir, Wenn mir also die Bitte erlaubt ist, so machen sie mich mit einem Antwortschreiben glücklich, daß Hr. Reding mir wird mitnehmen.

Morgen gehen die Truppen von hier ab um die Patrioten aus unsrer Gegend zu jagen und besonders um sie aus dem Zweybrückischen zu treiben, o dies ist vielleicht unser Glück vielleicht doppeltes Unglück. Gute liebe Lauren deren Redlichkeit und Treue ich höher schätze als den Erdkreis lindern sie meinen Kummer, der mich bald zu Boden drückt durch ein baldiges Schreiben, nur seyen sie überzeugt, daß ich jenseits des Grabes noch seyn werde meiner besten aufrichtigster Vetter C: Cetto"

Ich vermute, daß diese Briefe im Frühjahr oder Frühsommer 1793 geschrieben wurden - in der Zeit zwischen dem ersten Auftauchen der Franzosen in St. Wendel im November 1792 und Ende August 1793.

Im September 1793 flüchtete der Kurtrierische Amtmann Gatterman mit seiner Familie nach Bingen, und Philipp Jacob Cetto und seine Familie schlossen sich ihnen an. Für Philipp Jacob scheinen die Aufregung und die damit verbunden Strapazen zu viel geworden zu sein, er starb in Bingen am 02.12.1793.

Nun ist es aber nicht so, als wenn nach dem Einmarsch der Franzosen Philipp Jacob Cetto in seinem Haus gesessen und dumpf brütend auf den Ausgang der neuen Zeit gewartet hätte. Er war Kaufmann und hatte ein Geschäft zu betreiben. Im Juni 1794 schrieb der St. Wendeler Magistrat an den preuß. Generalleutnant Graf von Kalkreuth, die Handelsleute Ph. Jacob Cetto und Wendel Lion hätten während des Krieges sehr ansehnliche Gewinne gemacht. So verkauften sie den preuß. Truppen die Angloiseflasche zu 1 fl., während sie sonst 40 xer kostete.¹⁵

Carl Cetto beendete sein Studium an Ostern 1794 und zog im Juli dieses Jahres zu seiner Mutter nach Bingen. Am 20. Oktober zogen auch dort die Franzosen ein.

In seinen Erinnerungen schreibt Carl Cetto über seinen Bruder Philipp, er sei „hier geblieben“ und habe manches Unglück abgewehrt.

15 Hochger. Prot. v. 23.06.1794

Im Februar 1793 wurde z.B. das Gerücht verbreitet, die Bewohner St. Wendels und Alsfassens hätten sich beim Abzuge der Franzosen am 8. Februar den anrückenden Oesterreichern bewaffnet angeschlossen u. gar auf die Franzosen gefeuert. Diese hätten deshalb der Stadt Rache, Plünderung u. Untergang geschworen. Der Rat beschloß deshalb, den Hrn. Hofmann u. den jüngeren Herrn Cetto nach Saarbrücken u. Georg Bicking u. Heinrich Riotte nach Homburg zu entsenden, um bei den dortigen französischen Truppenführern die Unschuld der Stadt zu beteuern - mit Erfolg. Die französischen Offiziere ließen sich im wahrsten Sinne des Wortes abspeisen - die Stadt bezahlte 27 fl 13 xr¹⁶.

Juli 1795

Die Schöffen Demuth jr., Anton Zangerle u. Philipp Cetto wurden durch den Citoyen Deprès u. ein Detachement gefänglich nach Birkenfeld abgeführt, weil die ausgeraubte Stadt eine Fruchtlieferung nicht hatte ausführen können. Am folgenden Tage wurde sie jedoch entlassen, nachdem der Magistrat versprochen hatte, nach Kräften Früchte aufzukaufen u. abzuliefern.¹⁷

In der dritten Phase der Französischen Revolution, der sog. Direktorialzeit von 1795 bis 1799, waren die Strukturen soweit gefestigt, daß eine von besitzbürgerlichen Interessen bestimmte politische Führung die Macht behaupten konnte, wenn auch nur mühsam. Ihre Gegner waren Volksinitiativen für soziale Gleichheit einerseits und gegen monarchistische Restaurationsbestrebungen andererseits.

In dieser Phase - genauer: Ende Juli 1796 - Carl Cetto zusammen mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach St. Wendel zurück.

Sein Bruder Philipp wurde ob seiner Verdienste zum Kantonspräsident ernannt, sein Titel lautete „*President de l'administration municipale* in Canton de St. Wendel“. Als am 19. März 1798 in St. Wendel ein zweiter Freiheitsbaum gesetzt wurde, hielt Carl Cetto eine feurige patriotische Rede im Sinne der Republikaner.

„Mitbürger! Brüder!

Schon im November des Jahres 1792 pflanzte Bürger General Lignéville, als er Frankreichs Helden auf deutschen Boden führte, dieses Zeichen der menschenbeglückenden Freiheit auf unserm Markte; doch geschah dieses in dem ersten Sturme der mit dem Kriege verbundenen Leiden, die natürlich jene warme Theilnahme aus unseren banger Herzen verbannten, welche jeder Menschenfreund, jeder Mann, der reines Gefühl für Freiheit und Recht hegt, bey diesem erhabenen Feste empfinden muß.

Da lebte man noch in undurchsehbarem Dunkel, da hatte noch keine so weislich entworfene Konstitution von 1793 dem Bürger seine Rechte bestimmt, sein Vermögen gesichert und den wilden Unfuge der Soldaten gesteuert. Da wandelten wir einher abhängig von der Raubgierde einer Menge bärtiger und unbärtiger Buben, die theils der Schwarm der Ausgewanderten zur Geißel zurückließ, theils solchen, die unter dem Namen Commissair, Inspecteur, Agenten, Commis, Secretair etc. und durch alle Gattungen von Intrigen dem edlen Berufe fürs Vater-

¹⁶ Lose Akte Ratsprot. 13.II.1793

¹⁷ Lose Akte. Magistr. Prot. 15.7.1795

land zu streiten, sich zu entziehen wußten. Doch dieser erste Baum, das Symbol der Freyheit, trieb noch keine Knospen, da erschien ein Heufgen gedungener Miethlinge, angefeuert von der großen Ehre, einen leblosen Freyheitsbaum abgehauen zu haben, aus einer weiten Entfernung in unserem Städtchen und wer unter uns erinnert sich nicht mehr, mit welchem Vergnügen, mit welchem unedlen Stolz die Gefühllosen um den toden Baum sprengten, und denselben fällten: den zweiten Freyheitsbaum setzten vor drei Jahren auf den heutigen Tag die Commissaire Hely und Bär und manche Freunde der fränkischen Konstitution. Doch der gehaßte Charakter dieser Commissaire, die kritische Lage der Sache und die bange Besorgnis einer gefährlichen Abwechselung fesselten dazumal manchem Biedermanne die Zunge, für Freiheit und Recht zu sprechen. Aber heute erneuern wir das Fest mit unbezweifelnder Sicherheit."

Diese Rede geht noch eine ganze Zeit weiter, und ich frage mich, ob wir heute etwas damit anfangen können. Die Zuhörer damals konnten das; sie wußten um die Verhältnisse im Amt St. Wendel unter der Knute des Trierer Kurfürsten, hier vertreten durch seinen Amtmann. Sie kannten die Namen alle, die Cetto in seiner Rede nicht nannte, den Steuereinnehmer Coenen, Besitzer der Felsenmühle, den man des Betrugs in 15 Fällen überführte und hinter den sich der zweitletzte Amtmann von Hame stellte, der den Kurfürsten im Rücken wußte. Die Ankläger wurden damals bestraft, und das weit härter als der Beklagte.

„Dieses Sinnbild der Freyheit soll den spätesten Enkeln sagen, daß heute ihrer Voreltern heißer Wunsch, mit der mächtigen und in Herstellung der ursprünglichen menschlichen Rechte so glücklichen fränkischen Republik als Mitbürger und Brüder vereint zu werden, erfüllt wurde. Für unser kleines Städtchen und Amt könnte kein glücklicheres Ereignis erfolgen, und ich glaube, mit vollem Rechte behaupten zu können, daß kein Städtchen noch Amt im ehemaligen Churfürstenthum Trier mit größerer Sehnsucht eine politische Regierungsumwälzung wünschen und verlangen müsse, als das unsrige. Beim Zurückblick in die verflossenen Zeiten sehen wir, wie uns manches städtische Eigentum, die Mittel zur Aufrechterhaltung unserer städtischen Verfassung, theils durch Gewalt hinweggenommen, theils durch Intrigen und Schleichwege derselben sind beraubt worden: Wir sehen da, wie despotische, dem Hof schmeichelnde Beamte sich erfrechten, eigenmächtige Eingriffe in unsere städtische Vorrechte zu thun, wie dieselben unter anderem kühn genug waren, unsere Freyheit in betreff der Miliz zu untergraben und Söhne, Bürger als Söldner hinwegführen ließen.

Wir haben in Anlehnung der Gerechtigkeitspflege empfunden, wie hart, wie empfindlich es dem rechtschaffenen Bürger war, von der Laune eines zeitlichen Beamten abzuhängen, der mit der Gewalt eines öffentlichen Richters jene eines churfürstlichen Kellners und eines Stadtschultheis verband und also fast immer gegen das Interesse unseres Städtchens arbeiten mußte. Wir haben leider zu oft gesehen, wie dieselben, um ihre herrschsüchtigen Pläne zu realisieren, Prozesse nährten, unter die ersten Bürger und die dazumal bestehenden Schefen den Samen der Zwietracht streuten und dieselben entzweiten, um, von diesen bürgerlichen Zwiespalten begünstigt, ihren Zweck zu erreichen, der ist: uns in ihrer Sklaverei zu halten.

Bürger!

Ich weiß zuverlässig, daß man ehemals mit gutem Vorbedacht und mit allem möglichen Fleiße den Bürger und Landmann in seiner Dummheit zu erhalten suchte, um daß er bei erhelltem Vernunftlichte nicht manche Cabale, manchen niederträchtigen Plan unserer Beamten, Räte,

Minister errate und ansehe, und dann das eiserne Joch abschüttele, das lang genug seinen von Natur freien Nacken drückte. Sahen wir nicht, Bürger, daß mancher Rechtschaffene aus unserer Mitte, der dem Willen des Herrn Beamten nicht fröhnte, sich von demselben brechen und sklavisch behandeln lassen mußte? Hingen wir in Appellationssachen nicht immer von seinem günstigen und ungünstigen Bericht ab, stellten nicht illegitime Schreiber und Notarien die wichtigsten Protokolle und füllten in den verworrensten Prozessen gegen die Trierische Landesverfassung in Abwesenheit des Beamten die in Entscheidung wichtigen Urtheile? Und mußten wir uns endlich nicht in neueren Zeiten noch durch Amtsboten das Recht sprechen lassen?

Mußte der in Prozesse verwickelte Rechtschaffene nicht oft dreifach so viel Kosten anwenden, als die angeklagte Summe betrug, und sahen wir doch am Ende nicht leider zu oft, daß seine Sache nicht entschieden und exequirt wurde? Liegen nicht noch zwanzigjährige Stadt- und Amts- und Waisenschreiberei-Rechnungen unausgemacht da? Verliert nicht durch den Wirrwarr der ersteren das Amt? Sahen wir nicht, wie manche Waise, die durch Hinsterben ihrer Eltern schon unglücklich genug war, weinte, den Waisenschreiber vergebens bat, ihre Rechnungen zu ordnen, und weil dies nicht geschah, zurückgesetzt war, durch eine passende Heirat ihr irdisches Glück zu bauen. Welches Amt und welches Städtchen im ehemaligen Churfürstenthum lag weiter entfernt vom Sitze des Landesfürsten als das unsrige? Welches so abgeschnitten von jeder engen Verbindung mit dem Mutterlande, von welcher Verbindung doch lediglich das Wohl jedes einzelnen Theils abhängt, als eben das unsrige?

Hingeworfen waren wir, teuerste Mitbürger, wie in einen Winkel der Vergessenheit, zwischen die Länder anderer Fürsten, Herzoge und Grafen und mußten traurig zusehen, wie man den letzten Heller in die Residenzen der Landesfürsten hineinschleppte, und wie sich die pflichtvergessenen Minister, intriganten Rätthe und Beamte und deren Maitressen nicht selten davon mästeten und bereicherten. Machte die churfürstliche Kellerei nicht den Fleiß der Landleute erschlaffen, und sahen wir nicht, daß in dem leidigen Kriege, wo der Landmann und der Städter sein Mittag- und Abendbrot selten allein mit seinen Kindern verzehrte, weniger Mangel an Brot war, als vormals, da man wohlbedächtig den Landmann in seiner Unthätigkeit unterhielt, um hernach die Kellereifrüchte zum Vortheile des gnädigen Landesherrn umso höher anzubringen? Wie gnädig und wie landesväterlich übrigens unsere hochweise Landesregierung für unser Wohl gesorgt hat, haben wir aus den ungleichen Kontributionseintheilungen nur zu viel gesehen.

Doch laut schalle unser Dank zum Himmel, daß die Fränkische Nation unsere Fesseln brach, unsere Leiden endigte; einer gründlichen segensreichen Zukunft sehen wir entgegen. Wir werden nicht mehr von unsern Nachbarn abhängen, die einst so oft die Einfuhr von Viktualien sperrten, den Handel und Zölle erschwerten, wir werden uns als Brüder vereinigen und als Glieder eines Ganzen wechselseitig unseren Bedürfnissen abhelfen. Kunstfleiß wird bei uns belohnt werden und Handel und Gewerbe neu aufblühen. Der Rechtschaffene wird ohne Furcht auftreten und für das Wohl seines Kantons und seiner Mitbürger mit desto größerem Vergnügen arbeiten, wenn er sieht, daß Schurken unterliegen und bestraft werden, weil sie bloß für ihr Interesse und nicht für das des Staates arbeiten. Schöne Chausseen werden unser Land durchkreuzen, wir werden dadurch in die engste Verbindung mit der ganzen Republik gesetzt werden, und wenn einige hiesige Volksfreunde ihren Zweck erreichen, wird die Hauptpassage von Paris nach Mainz hier durchgeleitet werden. Nach dieser Einrichtung der Chaus-

seen wird der Landmann mit weniger Vieh und weniger Mühe daherfahren und seinen Acker bauen.

Der Arme und der Reiche wird sein Recht durch die deutlichen Gesetze schnell bestimmt sehen, und wir werden nicht mehr vor dem donnernden Tone des Richters erschrecken, den oft Intrigue oder etwas Wissenschaft, auch manchmal eine erlaubte Bekanntschaft mit einer schönen Hofdame, selten aber erprobte Rechtschaffenheit an diesen Posten stellten, sondern wir werden uns das nächste Jahr schon unsere öffentlichen Gewalten selbst wählen, wir werden denken lernen und einsehen, daß die Natur uns alle aus dem nämlichen Stoffe schuf, und daß die fränkische Konstitution in einem ihrer Grundgesetze uns gleiche Rechte vor dem Richter ohne Rücksicht auf Geburt oder Erbschaft verliehen oder mit einem Wort: uns Gleichheit gab.

Wir werden frei sein, das heißt: Jeder wird das thun dürfen, was nicht in die Rechte der Mitmenschen einen Eingriff thut. Freiheit also, teuerste Mitbürger, besteht nicht in einem zügellosen, die allgemeine Ruhe und Sicherheit störenden Lebenswandel, nein, jeder freie Mann muß mit der Thätigkeit, mit der er für sein Wohl arbeitet, zuerst für das Heil seiner Mitmenschen und des ganzen Staates arbeiten. Die Zehnte, die Frohngelder, die Sommerhahnen, Salz- und Oelgeld, Kapaunen, Präsensgelder, Schaftseier und die übrigen verschiedenen Schaften, die so drückenden Schaften werden uns nicht mehr treffen. Es wird kein churfürstlicher Kellereimitter beim Messen der widrigen Abgabe des Rauchhabers sich mehr auf dem Fasse herumwälzen, um daß auch der Kellner reichhaltig erntete, ohne gesät zu haben, sondern der Landmann und der Gewerber werden mit thätigem Eifer ihre Arbeiten verrichten. Jener wird angemuntert, durch die frohe Hinsicht, daß kein Zehentherr ihm den Zehnten abfordern kann, das Erdreich mit umso größerem Fleiße bauen und selbst die Mutter Erde wird ihm reichere Ernten verleihen, wenn keine an Müßiggang gewöhnte Hände mehr in ihr Füllhorn greifen.

Wir werden ungehindert jetzt wie zuvor dem Allmächtigen unsere Opfer bringen und im Heiligtum unserer Kirche denselben im Geist und in der Wahrheit anbeten und jederzeit jeder mann beweisen, daß wir mit der politischen Freiheit keine Zügellosigkeit in der Religion verwechseln. Aus dieser Ersparung der verschiedenen Abgaben zeigen sich uns beträchtliche Hilfsquellen zur Tilgung unserer Kriegsschulden, ohne unserem Privatvermögen wehe zu tun.

Diese kleine Schilderung, teuerste Mitbürger, deren Theile manchem unter Euch ebenso gut und noch besser als mir bekannt sein werden, gewähren uns die frohesten Aussichten in die Zukunft, nur fahret fort, wechselseitig mit so vieler Theilnahme für das allgemeine Wohl zu wachen und zu arbeiten, wie ihr es während dem Kriege thatet, unterhaltet die Eintracht, Ordnung und Ruhe, die in den schändlichen Kriegsauftritten doch stets unter uns herrschte, die unserem Städtchen vor allem anderen so vieles nützte, und der sich keine Stadt noch Dorf in unserer Nachbarschaft rühmen kann, dann werden unsere spätesten Enkel den Tag voll warmer Dankbegierde feiern, an dem ihre Voreltern den Szepter des Despoten brachen, der schwer wie Blei dieselben zu Boden drückte. Sie werden ein glückliches Leben führen und rufen: Es lebe die Republik, es lebe die Republik!

An die Kinder der Schule!

Und ihr, ihr Kleinen, die ihr noch eine längere Laufbahn als wir zu wandeln habt, erinnert euch

stets an den Tag, wo eure Väter anfangen, freie Männer zu sein, saget es euren künftigen Enkeln, welches erhabene Fest wir heute begingen, saget ihnen, daß es heute ihren Voreltern gelungen, das eiserne Joch abzuschütteln, das sie zum Vieh erniedrigt. Erfüllet, wenn euch das Alter einmal Pflichten gegen euer Vaterland auflegt, dieselben heilig, werdet gute, dem Staate treue und nützliche Bürger, vergesset nie, daß ihr, wie Cicero sagt, zuerst dem Vaterlande und dann euch dienen sollt, und nun eilet ins Heiligtum des Tempels und stammelt dem Erretter der Menschheit euer Lied!

An die anwesenden Soldaten!

Und ihr tapferen Krieger, die ihr in der Schlacht von Fleurys und Weißenburg, bei Luxemburg und Mainz Bewiesen habt, was der starke Arm einer freien Nation fertig bringen kann gegen die Macht der Sklaverei, empfanget von mir im Namen der ganzen Gemeinde den aufrichtigen Dank für die Opfer, die ihr gebracht habt, für die Freiheit, die wir euch verdanken."

In seinen Erinnerungen schreibt er, daß er am 03. Oktober 1798 zusammen mit seinem Bruder Philipp, Heinrich Klein und Nicklas Vollmar eine gefährliche Reise nach Frankreich unternommen habe, über deren Zweck wir aber nichts erfahren.

In dieser Zeit um die Wende ins 19te Jahrhundert lag die Führung des Handelsgeschäfts immer noch in den Händen der Witwe Elisabeth Cetto. Ihre beiden Söhne standen ihr zur Seite, aber sie führte das Szepter.

Am Fruchtmart wurde das Rathaus neu gebaut. Mir scheint, daß die Stadt die Maßnahme nicht bezahlen konnte und Elisabeth Cetto ihr eine größere Summe vorgeschossen hatte. Deshalb schloß sie am 16. Juli 1800 einen Vertrag mit dem Municipalagenten Nicola Demuth, worin sie sich verpflichtete, die durch die Fertigstellung des Rathauses noch entstehenden Kosten an die Handwerker zu zahlen. Sie behielt sich für die vorgeschossene Summe - 2073 frcs - die Benutzung des Rathauses auf 5 Jahre vor, räumte jedoch der Stadt den Saal als Gerichtsstube und im Erdgeschoss einen Raum für die Feuerpritze ein. Das Rathaus sollte während 5 Jahren frei von Einquartierung und Grundsteuer sein, dagegen sollte die Witwe die Fenstersteuer der von ihr benutzten Räume tragen. Fragt sich, was sie mit den Räumen im Rathaus wollte? Vermieten?

Im Juli 1801 gab die Mutter das Geschäft an beide Brüder ab, und diese übernahmen dasselbe ohne weitere Absprachen.

Im Jahre 1803 geschahen vier Ereignisse, und nur von zweien wissen wir das genaue Datum:



→ Carl heiratete am 11.10.1803 in St. Wendel .



Seine Ehefrau wurde Magdalena Kleutgen aus Trier; sein Schwiegervater Johann Peter Kleutgen gehörte als Immobilienaufkäufer und Spekulant zu den 600 Höchstbesteuerten des Departements Saar und zu den 100 Höchstbesteuerten der Stadt Trier. Cettos Ehefrau brachte eine stattliche Mitgift mit.

Familienblatt

Ehemann: Johann Karl Anton Cetto

Geburt: 14.02.1774 in: St. Wendel
Verheiratet: 11.10.1803 in: St. Wendel
Tod: 20.07.1851 in: St. Wendel
Vater: Philipp Jakob Cetto
Mutter: Maria Elisabeth Martina Wassenich

Ehefrau: Maria Magdalena Kleutgen

Geburt: 01.12.1783 in: Trier
Tod: 05.01.1877 in: St. Wendel
Vater: Johann Peter Kleutgen
Mutter: Margarethe Dietrich

KINDER

1 w	Name: Susanna Margarethe Emilia Cetto Geburt: 07.08.1804 in: St. Wendel Tod: 27.03.1826 in: St. Wendel
2 m	Name: Carl Philipp Cetto Geburt: 31.05.1806 in: St. Wendel Tod: 31.03.1890 in: St. Wendel Verheiratet: 26.10.1832 in: Saarlouis Ehepartner: Angelika Kraut

Am 3. März 1803 wurde Carl von der französische Regierung zum „Maire de la Ville“ ernannt.

Am 19. März 1803 wurde er zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt.

Die Ehrenlegion (französisch Légion d'honneur) ist ein französischer Verdienstorden. Er wurde am 19. Mai 1802 von Napoléon Bonaparte in der Absicht gestiftet, militärische und zivile Verdienste, ausgezeichnete Talente und große Tugenden zu belohnen. Kein Staatsbürger war seiner Geburt, seines Standes oder seines Religionsbekenntnisses wegen von diesem Orden ausgeschlossen. Die Ehrenlegion ist die ranghöchste Auszeichnung Frankreichs. Im Alltag wird die Miniatur je nach Rang als ein kleines ro-

tes Band oder als kleine Rosette im Knopfloch getragen.¹⁸

Fehlt noch das vierte Ereignis, das im Jahre 1803 stattfand:

Das war die Gründung des Handelshauses „Gebrüder Cetto“.¹⁹ Diese Unternehmung führten beide gemeinsam bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1828. Im Gesellschaftsvertrag war u.a. geregelt, wie bei einer Auflösung des Unternehmens zu verfahren sei. Zu dieser Auflösung kam es tatsächlich im Jahre 1828.

Lassen Sie mich diese Auflösung vorwegnehmen, das macht das weitere Vorgehen leichter. Am 7. April 1828 trafen sich die beiden Brüder in der Amtsstube des Notars Hen und setzten einen langen Vertrag zur „Auflösung einer Gesellschaft und Theilung“ auf. Als Grund für die Auflösung gaben sie an, daß „Herr Johann Philipp Cetto (er befand sich im 62ten Lebensjahre) seiner geschwächten Gesundheit halber den Obliegenheiten dieser Handelsgesellschaft nicht mehr mit der früheren Kraft nachkommen könne und den Rest seiner Tage in Ruhe zuzubringen wünsche“.

Das Verfahren zur Auflösung sah vor, daß jeder seinen in die Gesellschaft eingebrachten Anteil nebst Zinsen (von damals bis heute) zurückerhalten und der Rest in zwei gleichen Teilen an sie aufgeteilt werde. Der Notar Hen nahm ein vollständiges Inventar des gesamten Vermögens der Gesellschaft auf, bestehend aus allen Immobilien auf den Bännen von St. Wendel, Urexweiler, Dörrenbach, Leitersweiler, Mambächel, Mainzweiler und Theley sowie allen Mobilien auf den einzelnen Grundstücken, Warenlagern, Kohlenvorräten und Erbbeständen.

Das gesamte Aktive Vermögen wurde schließlich auf 212103 Gulden veranschlagt.

Das Passiv-Vermögen, die Verbindlichkeiten, betrug 55289 Gulden.

Zieht man das Passiv- vom Aktivvermögen ab und berücksichtigt noch die Einlagen der Gesellschafter, blieb für jeden ein Betrag von 33967 Gulden 96 1/2 Kreuzer.

Zurück ins Jahr 1803. Das Handelsimperium, das sie im Laufe der 25 Jahre aufgebaut hatten, beruhte nicht mehr länger nur auf dem Handelsgeschäft im Haus oben am Fruchtmarkt, sondern verzeigte sich in Geschäfte vielerlei Art.

Gleich zu Beginn begannen sie, massiv Grundstückskäufe zu tätigen.

Das größte Problem und die Hauptsorge einer jeden Regierung sind ihre Finanzen. Wenn die Steuern nicht ausreichen, Sparen keine Option ist und die Schulden und damit der mögliche Staatsbankrott droht, müssen andere Geldquellen erschlossen werden. Dem französischen Nationalstaat ging es nicht anders. Deshalb begannen sie um 1803, die konfiszierten (säkularisierten) ehemaligen Kirchen- und Staatsgüter bei großen öffentlichen Veranstaltungen meistbietend versteigern zu lassen. Leider ließen sie dabei die bei Grundstückssachen normalerweise immer erforderlichen Notare außen vor. In unserem Bereich waren es die Präfekturen in Trier und Saarbrücken, die die Güter versteigerten. Ihre Unterlagen sind fast alle verlorengegangen. Wir haben noch die Ankündigungen und eine Unzahl Listen, Abrechnungen etc. Aber die eigentlichen Verträge sind nicht mehr vorhanden. Deshalb sind manche Legenden über Ansteigerungen der Cettos eben nur das - „Legenden“. Beweisen lassen sie sich fast nie. Nehmen Sie die Annenkapelle im heutigen Militärgelände. Ihr neuer Eigentümer, der Maire von Walhausen, stellte sie 1810 zur Disposition. Sie kam unter den Hammer, und Carl Cetto soll sie gesteigert haben. Einen Vertrag dazu gibt es nicht (er sollte in den Notariatsakten enthalten sein, ist er aber nicht, weder in denen von St. Wendel noch denen von Walhausen, Birkenfeld, Saarbrücken oder Trier). Aber die Legende

¹⁸ wikipedia

¹⁹ Landesarchiv Saarbrücken, Notariat St. Wendel, Notar Hen, Nr. 223 vom 07.04.1828

finden Sie in allen Publikationen (in meinen auch).

N.º 35.

S a a r - D e p a r t e m e n t .

Erste und letzte Bekanntmachung.

Verkauf von National-Gütern.

Am 13ten Pluviose 12ten Jahres, des Morgens um 10 Uhr, wird in Gemäßheit unseres, auf Ansehen des Domänen-Direktors erlassenen Beschlusses von heute, vor Uns Präfect des Saar-Departements, in dem Präfecturgebäude zu Trier, zur schließlichen Versteigerung der weiter unten bezeichneten National-Güter, in Befolge der Besetze vom 15 und 16 Floreal 10ten Jahres, und der Regierungs-Beschlüsse vom 4 Frimaire und 4 Pluviose 11ten Jahres, geschritten werden:

N ä m l i c h :

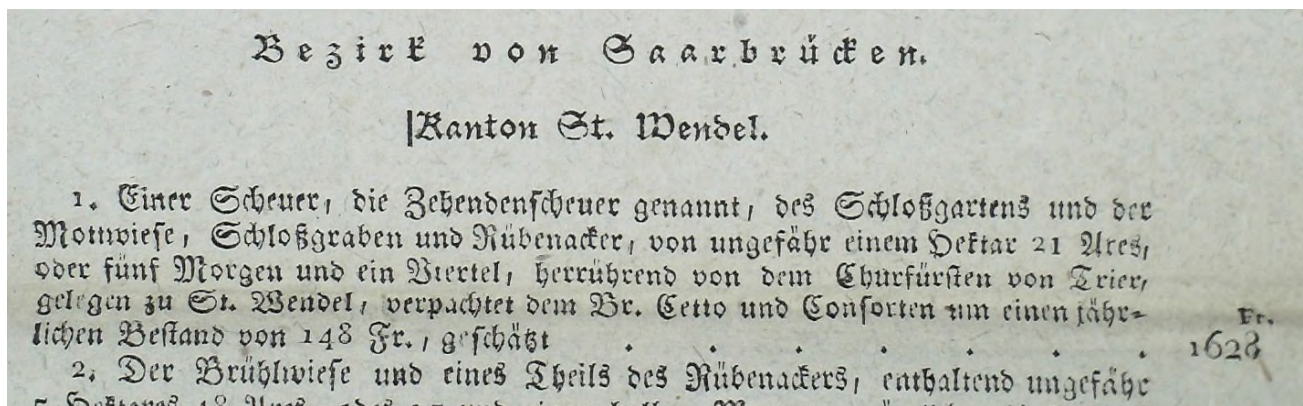
Bezirk von Saarbrücken.

Kanton St. Wendel.

1. Einer Scheuer, die Lebendenscheuer genannt, des Schloßgartens und der Mohnwiese, Schloßgraben und Rübenacker, von ungefähr einem Hektar 21 Ares, oder fünf Morgen und ein Viertel, herrührend von dem Churfürsten von Trier, gelegen zu St. Wendel, verpachtet dem Dr. Cetto und Consorten um einen jährlichen Bestand von 148 Fr., geschätzt Fr.
1628
2. Der Brühlwiese und eines Theils des Rübenackers, enthaltend ungefähr 5 Hektares 48 Ares, oder 15 und einen halben Morgen, nämlichen Ursprungs und Lage, verpachtet verschiedenen Partikularen um einen jährlichen Bestand von 362 Fr., geschätzt 3982
3. Eines Stück Landes und eines kleinen Gartens, die Heiligenhäusgeschat genannt, enthaltend ungefähr 2 Hektares 83 Ares, oder 8 Morgen, nämlichen Ursprungs und Lage, verpachtet dem Dr. Charlain, Brigadier der National-Gendarmerie um einen jährlichen Bestand von 254 Fr., geschätzt 2799
4. Der Bressbacher Wiese, enthaltend ungefähr 2 Hektares 92 Ares oder 8 Morgen 42 Ruthen, herrührend von dem Churfürsten von Trier, gelegen auf dem Banne Alsfassen, verpachtet dem Niklas Schmitt um einen jährlichen Bestand von 123 Fr., geschätzt 1353
5. Der Bressbacher Wiese von ungefähr 1 Hektar 13 Ares, oder 3 Morgen 34 Ruthen, herrührend vom Churfürsten von Trier, gelegen auf dem Banne Alsfassen, verpachtet dem Niklas Schmitt um einen jährlichen Bestand von 92 Fr., geschätzt 1353

Was die Gebrüder Cetto steigerten, wissen wir nur aus **den** Notariatsakten, in denen die Weiterverkäufe dokumentiert sind. Ich bin seit gut 20 Jahren dabei, die alten Akten der St. Wendeler Notare durcharbeiten. Dabei bin ich auf knapp 70 Verträge gestoßen, in denen die Cettos ca 170 Güter wiederverkauften. Meistens handelte es sich um größere Partien, die zusammenhängend auf den Bännen von St. Wendel, Oberthal, Sötern und Werschweiler lagen.

In der Innenstadt von St. Wendel waren das in der Hauptsache den sog. „Fräuleinbauplatz“ (Marienstraße, Hospitalstraße, Dreieck, Josefstraße). Das Gelände gehörte ursprünglich dem Trierer Kurfürsten. Die Cettos kauften es, rissen die Gebäude ab und teilten das Areal in viele kleine Parzellen auf, die sie dann gewinnbringend verkauften.

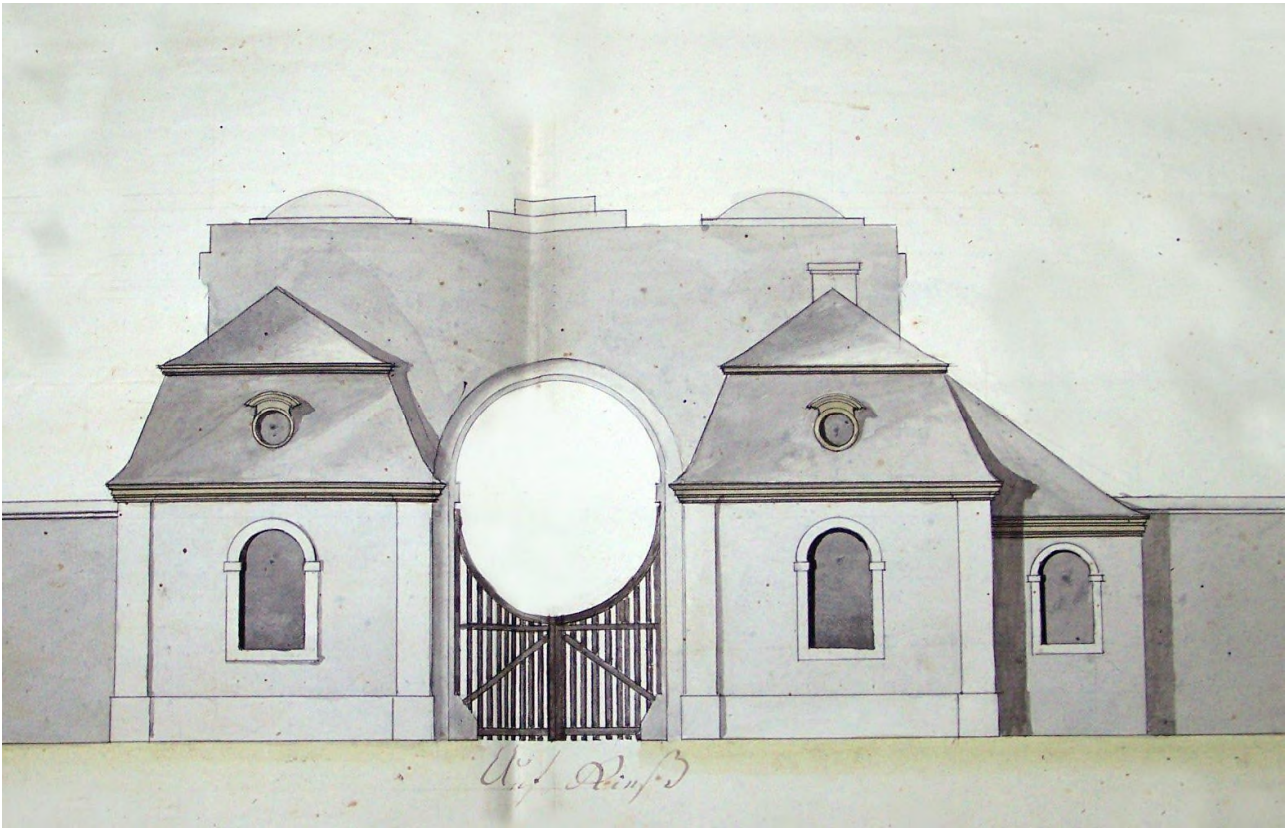


Andere Areale in der Stadt waren Grundstücke um die Zehntscheune im Graben, am Wendelsbrunnen und fast die gesamte Mott, ein Großteil des Brühls (in etwa der heutige Stadtpark), das alte Schloßgelände zwischen Schloßstraße und Mia-Münster-Haus, Schloßplatz und Colbus-Haus. Und last but not least die Sprietacht.

Wie wir schon gehört haben, wurde Ende der 1780er Jahre der Friedhof um die Kirche entfernt und außerhalb der Stadt verlegt. Der neue Platz erwies sich aber schon knapp 30 Jahre später als viel zu klein, außerdem lag er möglichen Stadterweiterungen im Weg. Also wurde beschlossen, die Toten erneut umziehen zu lassen. Der Stadtrat unter Bürgermeister Carl Cetto traf diese Entscheidung.

Einen geeigneten Platz hatte praktischerweise Philipp Cetto zur Verfügung. Am 15. Germinal zwölften Jahres der Republick (5. April 1804) hatte er an der Prefektur zu Trier neben andern Domänengütern die sogenannte Sprietacht auf St. Wendeler Bann gesteigert. Das war ein mit kleinen Bäumen bewachsenes Stück Land außerhalb der Stadt an der Straße nach Werschweiler. Der Kauf an sich wäre eine einzige Pleite gewesen, da der Boden dort mehr oder minder unfruchtbar und deshalb so gut wie wertlos für die Land- und Forstwirtschaft war. Da kam ihm die Idee des Magistrats gerade recht, den Friedhof zu verlegen. Man entschloß sich zu einem Tausch, der 1811 vereinbart und 1816 genehmigt wurde. Cetto würde die Sprietacht gegen eine gleichgroße Parzelle am Stadtrand eintauschen, nämlich den zweiten Friedhof.

Wenn das kein Geschäft ist, dann weiß ich es auch nicht. Zu beachten war natürlich das kaiserliche Dekret vom 23. Prairial 12, wonach auf ehemaligem Friedhofsgelände eine gewisse Zeit nicht gebaut werden darf. Cetto schenkte daraufhin das gesamte Gelände am 8. September 1818 der Stadt.

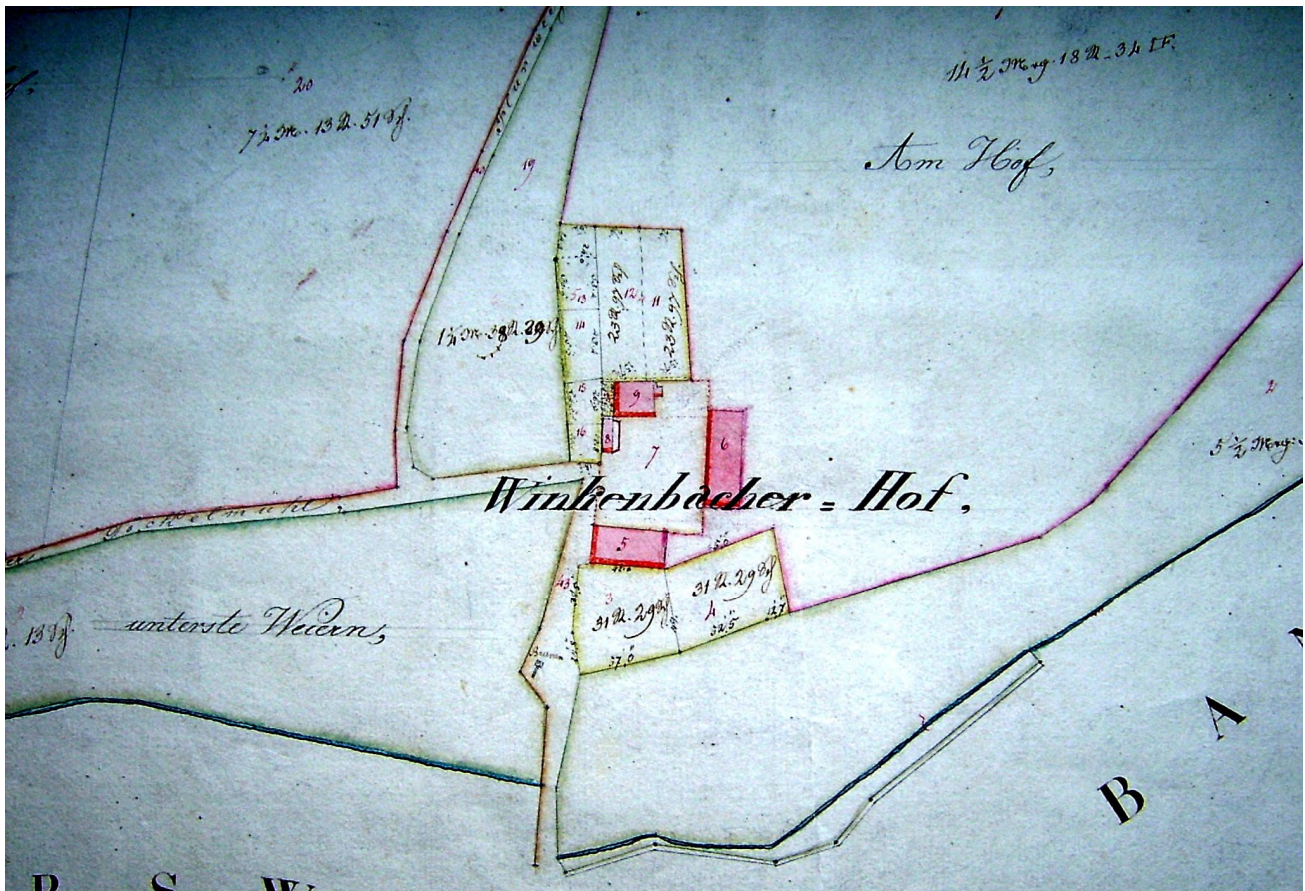


So war es geplant. Und das wurde daraus.



Die Höfe

Auch außerhalb der Stadt waren die Brüder Eigentümer mehrerer Besitztümer. Von der **Göckelmühle** haben wir schon gehört.



Der **Winkenbacherhof**, nicht weit von der **Göckelmühle** entfernt und an der Bann-
grenze nach Baltersweiler und nach Bliesen gelegen, hat mit den Cettos zunächst
nichts zu tun. Die Güter gehörten der Familie von Hame und waren 1807 durch Jean
Jacques von Hame dem Peter Scheffler aus St. Wendel gegen eine Rente von 650
Franken in Erbbestand gegeben worden.²⁰

Nach dem Tod des Herrn von Hame 1811 traten dessen Erben diese Rente mit allen
verbundenen Rechten an das Handelshaus der Firma "Gebrüder Cetto" in St. Wendel
ab. Schefflers bezahlten also ab 1811 an die Herrn Cetto. 1828 wurde Philipp Cetto
alleiniger Inhaber des Erbbestandsvertrages (nicht Eigentümer des Hofes) und erneu-
erte ihn 1836. Nach seinem Tod ging dieser Anspruch an seinen Neffen Carl Cetto in
Trier. 1869 erstritten sich die Söhne Schefflers gerichtlich das Recht, diese Erbpacht
von 650 Franken abzulösen. Damit wurden sie Eigentümer des Anwesens.

Das ist eine ganz komische Sache. Es gibt keinen Eigentumsübergang: die von Hame
haben den Hof weder an die Cettos noch an die Scheffler verkauft. Statt dessen gaben
sie den Hof den Schefflers in Erbbestand und die Pacht an die Cettos. Die Pacht wurde
1869 abgelöst, aber das Eigentum ... liegt immer noch bei den von Hame.

Wer heute die Stadt St. Wendel von Ost nach West (oder West nach Ost) durchquert,
dem mag bei genauer Betrachtung auffallen, daß jeweils an der Bann-
grenze auf die-

²⁰ Notar Roechling, Nr. 32 vom 14.02.1807

sen beiden Seiten und einander genau entgegengesetzt zwei große Höfe liegen, im Westen der Harschbergerhof, im Osten der ehemalige Langenfelder oder Wendelinushof. Beide gehörten u.a. den Cettos.

Darin wurde auch der Harschbergerhof beschrieben. Dieser bestand aus Wohnhaus, Scheune, Stall und Schuppen sowie Gärten, Ackerland und Wiesen, (Zitat) „war von jeher Privat=Eigenthum. Eigenthümer vor der französischen Occupation war ein gewisser Herr D'hame.



Hier geht es wie beim Winkenbacherhof. Von Hame gibt den Hof in Erbbestand und zwar an einen Johann Nikolaus Junck. 1811 wird das Recht, die Pacht einzuziehen, an die Gebrüder Cetto übertragen. Erst 1833 kauft ihn Philipp Cetto vom letzten Pächter Georg Quin.

Die Eigentumsfolge auf dem Harschbergerhof stellt sich wie folgt dar:

- => bis 1811 Familie von Hame (Finstingen bzw. Trier)
- => 1805 Johann Nikolaus Junck wird Erbbeständer
- => 1811 Erbbestandsrente an Cetto übertragen (kein Eigentum)
- => 1815 Christian Nafziger wird Erbbeständer
- vor 1828 Christan Nafziger kauft von Familie von Hame
- => 1828 Christan Nafziger verkauft an Georg Klein
- => 1833 Georg Klein verkauft an Philipp Cetto

So bleibt uns auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt an der Ostgrenze noch der **Langenfelder-** oder Wendelinushof (mit „e“) oder - wie er 1834 genannt wurde - der Cetto'sche Hof.

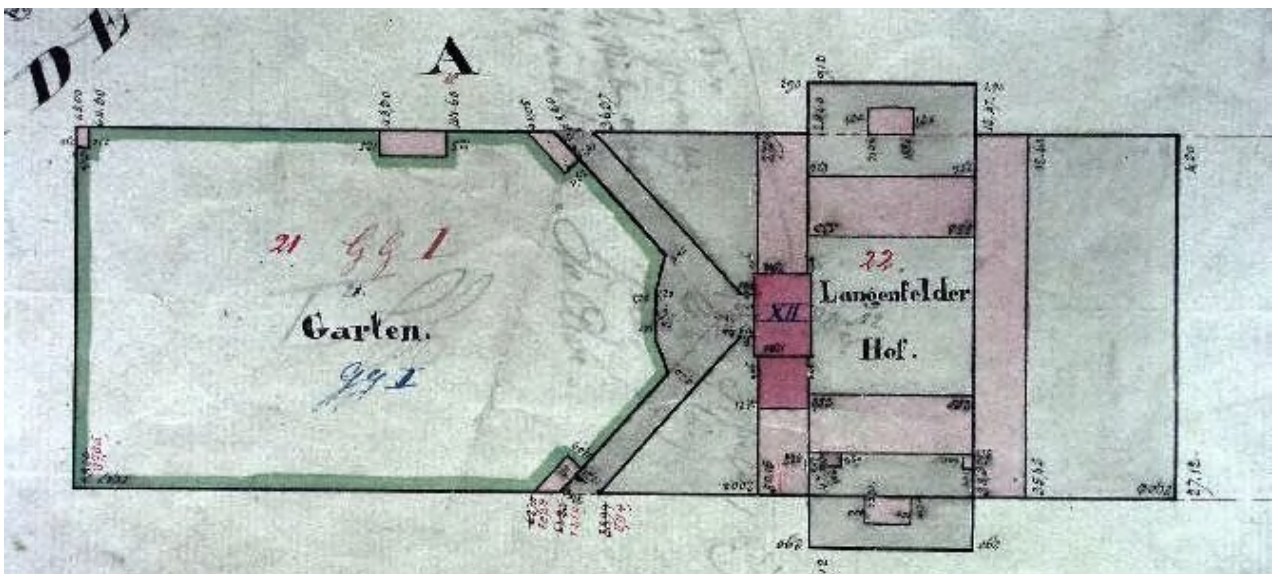
Um das Jahr 1786, als Röhn seine Bannrenovation durchführte, gab es hier oben an der Grenze nach Urweiler und Niederkirchen nur ein paar lange Felder, nach denen der Hof seinen Namen erhielt.

1833 bestand der Hof aus mehreren Gebäuden, darunter das Hauptwohngebäude, eine Oehlmühle, eine Brandweinbrauerei, eine Knochenmühle sowie 60Ställe und Scheunen. Im Garten stand ein Treibhaus, eine Orangerie und ein Bienenhaus. Alles war mit einer hohen Mauer umgeben, durch welche zwei Hauptthore führten. Am nördlichen Eingange war eine Wohnung für den Pförtner und am südlichen eine für den Gärtner. Die Gesamtfläche des Hofes betrug etwa 1,5 ha.

Dazu gehörten noch Äcker, Wiesen und Waldungen von 614 Morgen Fläche, was rund 233 ha Land entspricht. Ein recht großes Anwesen, will ich meinen.

Im Jahre 1834 bei der Übergabe des Fürstenthums Lichtenberg an Preußen ließ der St. Wendeler Oberbürgermeister Stephan eine Aufstellung der eigenständigen Güter und Höfe auf dem St. Wendeler Bann erstellen.²¹

„Mit Ausnahme einiger Wiesenstücke hängen diese Liegenschaften mehr oder weniger unter sich zusammen. Dieses Gut war von jeher Privat-Eigenthum der Gebrüder Cetto von St: Wendel. Diese haben die Ländereien nach und nach von einzelnen Primaten requirirt und die Gebäulichkeiten selbst ausführen lassen. Das ganze Gut wurde in Folge einer im Jahre 1828 vorgenommenen Vermögenstheilung ausschließliches Eigenthum von Philipp Cetto“.



Der Langenfelderhof auf dem Urhandriß von 1843

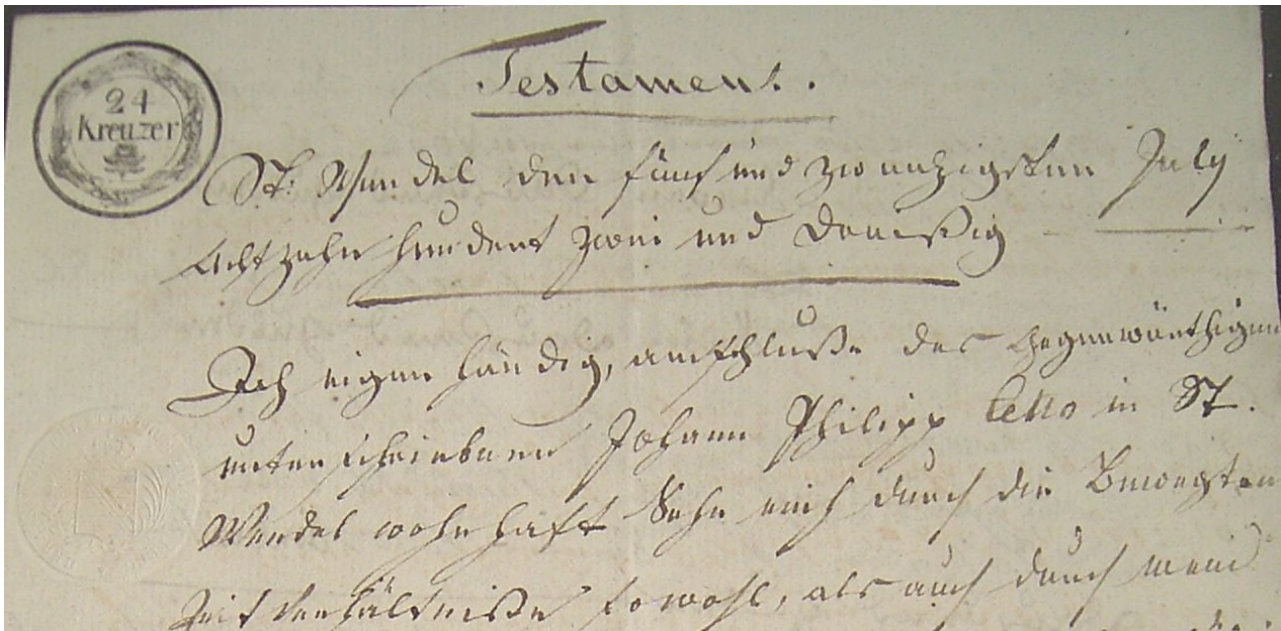
Neben den Höfen besaßen die Cettos in der Zeit nach 1821 sieben Kohlenbergwerke:

Urexweiler Bann	Ernstgrube und Luisengrube
Dörrenbacher Bann	Augustengrube und Haus-Sachsen
Mambächeler Bann	ab 1828 Anteil an einem Braunstein Werk
Mainzweiler Bann	ab 1828 ein Kohlenwerk
Leitersweiler Bann	Prinzen Grube

Max Müller hat die Cetto-Brüder so beschrieben, daß Philipp Cetto mehr der Kaufmann und Carl mehr der Politiker bzw. Verwaltungsmensch war. Zumindest das erste kann ich anhand der Notariatsakten bestätigen. Philipp taucht dort öfter als sein Bruder auf - Philipp 41x, Carl 11x, in 26 Fällen agieren sie gemeinsam. Philipp verkauft die Stücke um die Zehntscheune und in der Mott und den Grundbesitz um das ehemalige Schloß von Sötern, das er 1808 ersteigert und in mindestens 20 Einzelstücke aufgeteilt hatte.

²¹ Landesarchiv Saarbrücken, Bestand 382 Nr. 81, Seite 57-61

Gabriele Clemens gibt in ihrer Dissertation „Immobilienhändler und Spekulanten“ an, daß Johann Philipp Cetto im Laufe der Zeit 30 Nationalgüter für 139.000 francs ersteigert hat (wenn er davon auch - aus welchen Gründen auch immer - nur 27 mit immerhin 129.000 fr bezahlt hat). Seinen Bruder Carl nennt sie nicht.



Am 24.08.1832 setzt Johann Philipp Cetto sein erstes Testament auf:

„Testament
St. Wendel den 25ten July 1832

Ich eigen händig, am Schluße des gegenwärtigen unterschriebener Johann Philipp Cetto in St. Wendel wohnhaft, Sehe mich durch die bewegten Zeit Verhältnisse sowohl, als auch durch mein Vorgerücktes Alter Veranlaßt, hier eigenhändig eine letzte willige Verfügung über mein gesamtes Vermögen, welches ich bey meinem Todes tage hinterlaßen Werde Zu treffen, damit solche Streng befolgt und vollZogen werde. -

Ich Will und Verordne nämlich, das mein Neuen Carl Cetto gegenwärtig in Trier als mein Ausschließlicher Erbe mein sämtliches Mobiliar- und Immobiliär-Vermögen, Welches ich bei meinem Todestage Besitzen respective hinterlaßen werde, ohne Ausnahme noch Vorbehalt für Erb und eigen, Zum freien Vollen Genuße erhalten soll, um darüber nach Gutdüncken zu schalten und zu Walden.“

Außerdem vermachte er jedem seiner vier Geschwister und den Kindern seiner verstorbenen Schwester Elisabeth Savoye geb. Cetto 7.000 Gulden. Philipp starb zehn Jahre später am 31.10.1842 in St. Wendel im Haus seines Bruders Carl, in dem er ein Zimmer im ersten Stock bewohnte.

Carl Cetto senior

Philipps Bruder Carl war 1803 zum Maire der Stadt St. Wendel ernannt worden.

Der Begriff Maire wurde in Europa außerhalb des französischen Sprachraums bekannt, als Napoléon die Verwaltung nach französischem Vorbild einführen ließ.

Das Amt des Maire umfaßte erheblich mehr Aufgaben als das des klassischen Bürgermeisters, der „lediglich“ die Finanzen eines Gemeinwesen unter sich hatte. Der Maire stand allein der lokalen Administration vor. Er wurde unterstützt von einem Adjunkt und dem Gemeinderat, allerdings vertrat ihn der Adjunkt höchstens in Krankheitsfällen und nur mittels Delegation. Der Maire war für eine Fülle von Aufgaben zuständig. Er führte Aufsicht über den Gemeindebesitz, verteilte Gelder aus dem Etat, erhob direkte Steuern, führte die Gemeindekasse und beaufsichtigte Fonds und Stiftungen. Er hatte ordnungspolizeiliche Aufgaben, überwachte Reinlichkeit und Gesundheitspflege, kümmerte sich um Instandhaltung öffentlicher Gebäude und Kirchen und schützte die öffentliche Ruhe. Er war Standesbeamter und musterte die die zur Wehrpflicht Ausgeschriebenen.

Carl Cetto behielt diese Stellung 15 Jahre lang. Nachdem Napoleon im Oktober 1813 bei der Völkerschlacht von Leipzig geschlagen worden war, zog er sich über den Rhein nach Frankreich zurück. Die preußischen Truppen folgten ihm quasi auf dem Fuße. Als sie am 6. Januar 1814 in St. Wendel einrückten, endete die französische Herrschaft in unserer Stadt.

„Prinz Wilhelm v. Preussen, der spätere Koenig u. Kaiser, wohnte in diesem Hause am 6. und 7. Januar 1814.“



Von hier aus liess Feldmarschall v. Bluecher eine Proklamation an die Bewohner des Saar-Departements verkuendigen durch welche die waehrend der Fremdherrschaft unterbrochene Verbindung mit dem rechten Rheinufer wieder hergestellt wurde"

Der Prinz und der Feldmarschall hielten sich zwei Tage in St. Wendel auf und wohnten im Hause Cetto oben am Fruchtmarkt. Die Preußen schlugen Napoleon in einer weiteren Schlacht und nahmen Paris ein. Napoleon dankte ab und ging nach Elba ins Exil.

Über die Neugestaltung Europas sollte der Wiener Kongress entscheiden. Während dieser noch tagte, kehrte Napoleon von der Insel Elba zurück, übernahm erneut die Herrschaft, ehe er bei Waterloo endgültig geschlagen wurde. 1816 kam St. Wendel zum Herzogtum Sachsen-Coburg, und Carl Cetto wurde im Alter von 44 Jahren der erste Oberbürgermeister von St. Wendel. Außerdem gehörte er dem Landrat an; dieses Gremium bestand damals nicht aus einer Person, sondern aus Vertretern der zugehörigen Orte. Cetto stand dem Gremium als Präsident vor. Obgleich er von den Coburgern mit dem Titel eines Herzoglichen Rathes geehrt wurde, stand er doch bei den Unruhen von 1832 auf der Seite der Regierungsgegner.

Am 16. Oktober 1820 stellten die Brüder Cetto einen jungen Mann namens Franz Bruch aus Zweibrücken in ihrer Handlung ein. Er arbeitete sich hoch und erhielt 1826 Prokura.

St. Wendel den 15. Januar 1826.

Inhaber dieses ist unser Commis Herr Franz Bruch. Indem wir ihn ihrer freundschaftlichen Aufnahme empfehlen, geben wir hirmit die Versicherung daß wir die Geschäfte welche er für unsre Rechnung machen wird, als wie von uns vollzogen anerkennen werden.

Gebrüder Cetto

St: Wendel den 15 Januar 1826.

Inhaber dieses ist unser Commis Herr Franz Bruch. Indem wir ihn ihrer freundschaftlichen Aufnahme empfehlen, geben wir hirmit die Versicherung daß wir die Geschäfte welche er für unsre Rechnung machen wird, als wie von uns vollzogen anerkennen werden. Gebrüder Cetto.

Ehemann: Franz Bruch

Geburt: 25.03.1801 in: Zweibrücken
Verheiratet: 05.02.1828 in: St. Wendel
Tod: 01.03.1865 in: St. Wendel
Vater: Franz Karl Bruch
Mutter: Anna Maria Corfier

Ehefrau: Elisabeth Lion

Geburt: 20.04.1803 in: St. Wendel
Tod: 17.03.1877 in: St. Wendel
Vater: Wendel Lion
Mutter: Katharina Gertrud Ostheimer

KINDER

1 m	Name: Franz Bruch Geburt: 19.12.1828 in: St. Wendel Tod: 12.11.1858 in: St. Wendel
2 w	Name: Maria Theresia Bruch Geburt: 07.02.1830 in: St. Wendel Tod: 20.11.1841 in: St. Wendel
3 w	Name: Adelheit Salome Bruch Geburt: 26.11.1831 in: St. Wendel Tod: 10.06.1838 in: St. Wendel
4 m	Name: Philipp Karl Bruch Geburt: 06.09.1833 in: St. Wendel Tod: 09.04.1882 in: St. Wendel Verheiratet: 18.03.1872 in: St. Wendel Ehepartner: Berta Knauer Verheiratet: 08.1874 Ehepartner: Barbara Bertha Held
5 w	Name: Gertrud Elisabeth Bruch Geburt: 24.05.1835 in: St. Wendel Tod: 17.12.1900 in: St. Wendel Verheiratet: 07.09.1857 in: St. Wendel Ehepartner: Nikolaus Quint
6 m	Name: Josef Adam Bruch Geburt: 06.11.1837 in: St. Wendel Tod: 14.09.1905 in: St. Wendel Verheiratet: Ehepartner: Anna Maria Cleren
7 w	Name: Maria Elisabeth Bruch Geburt: 19.05.1839 in: St. Wendel Tod: 02.06.1858 in: St. Wendel
8 m	Name: Richard Eduard Bruch Geburt: 22.01.1843 in: St. Wendel Tod: 16.06.1855 in: St. Wendel

Franz Bruch wurde zwei Jahre später eingebürgert und heiratete die Halbwaise Elisabeth Lion, deren Mutter, die Witwe Gertrud Lion geb. Ostheimer, am unteren Tor einen Krämerladen betrieb.

Am 7. April 1828 wurde die Gesellschaft „Gebrüder Cetto“ aufgelöst. Genau acht Tage später - am 15. April 1828 - gab Bruch bekannt, daß er das Handlungshaus der Herren Gebrüder Cetto verlassen und in hiesiger Stadt eine eigene Handlung errichtet habe. Wo sich dieses Geschäft befunden hat, ist nicht bekannt; ich vermute, daß ihm seine Schwiegermutter unten in der Luisenstraße Räume zur Verfügung gestellt hat.

Ein halbes Jahr später ließ Carl Cetto durch den St. Wendeler Notar Eschrich seinen gesamten Warenbestand versteigern. Die Versteigerung dauerte drei volle Tage, und insgesamt 1.036 Positionen kamen unter den Hammer - darunter waren Brillen, ein paar Bleistifte, Knöpfe, 336 Halstücher, 55 Paar Strümpfe, 76 Positionen Baumwolle unterschiedlicher Größe, 163 Ellen Siamas (was auch immer das ist). Der Gesamterlös betrug 692 Gulden 27 Kreuzer (xr).

Handwritten list of items from the auction:

1. 2 88, Zwei Ellen Siamas aus dem Handelshaus, Adress in Hamburg um für Gülden zwei Kreuzer

2. 36 89, Zwei Ellen Catin aus dem Handelshaus, Adress in Hamburg um für Gülden zwei Kreuzer

Damit löste Carl Cetto sein Handelsgeschäft auf und wurde Großhändler.

Die Gewerbesteuer-Tabelle aus dem Steuerjahr 1828/29 nennt die 216 Gewerbetreibenden der Gemeinde St. Wendel mit einem Gesamtsteueraufkommen von 9.060 Franken, aufgelistet in 7 Steuerklassen analog ihrer Gewerbe.

Angeführt wird die Liste durch die beiden Großhändler Carl Cetto und Michel Tholey.

Gemeinde *St. Wendel* **Tabelle über die Gewerbs-Steuerpflichtigen in der Gemeinde** von *St. Wendel* für das Jahr 1828/29

Ordnungsnummer	Namen, Vornamen und Wohnort der Gewerbs-Steuerpflichtigen.	Gewerbe	Klasse	Mietzwert der Häuser, Magazin etc.		Bemerkungen der Behörden.
				fr. St.	fl. St. rhein.	
1	<i>Carl Cetto</i> (Einklass.) <i>Carl Cetto</i>	<i>Handlungsgew.</i>	1	500		
2	<i>Michel Tholey</i>	<i>id</i>	1	400		

Klasse 2 enthält die Bierbrauer, Apotheker und Buchdrucker.

Klasse 3 die Rotgerber, Metzger, Gastwirte, Seifensieder, Viehhändler und die Krämer, also die Kleinhändler, die entweder alles mögliche anbieten oder sich spezialisiert haben. Die einen verkaufen Öl und Mehl, die anderen Gewürze.

37	Wendel	Gertrud	4	50
38	Bruch	id	3	80

Bei letzteren finden wir auch den Franz Bruch, der immerhin 80 Thaler bezahlen muß (seine Schwiegermutter Gertrud Lion = Lion Wendel W(itti)b bringt es als Krämerin auf 180 Franken).

31	Lion	Wendel	3	180
----	------	--------	---	-----

Leider liegt uns nur diese eine Steuerliste vor, so daß wir Bruchs Fortkommen nicht en detail verfolgen können. Nach der Auflösung seines Geschäftes benötigte Carl Cetto das Haus in der Balduinstraße nicht mehr. Deshalb erkaufte er diesen am **26. März 1831** an Franz Bruch.



Im alten von Hame'schen Haus (heute Canape) war 1826 das Freifräulein Anna Margaretha Josephina von Stentz, eine Enkelin des St. Wendeler Amtmanns Franz Ernst von Hame, gestorben. Philipp Cetto wurde ihr Nachlaßverwalter, er ließ alle Immobilien versteigern. Ihr Bruder Anton Freiherr von Stentz muß damals dem Carl Cetto das Wohnhaus verkauft haben.

Denn der verkaufte es 1838 an den Arzt Dr. Gustav Schwalb. Ich gehe davon aus, daß Carl und sein Bruder Philipp Cetto in diesem Haus wohnten - bis 1835. Im März diesen Jahres kaufte Carl ein am nordwestlichen Ende der Stadt St. Wendel gelegenes, dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum und zweistöckigem Hintergebäude dabei, genannt das Regierungsgebäude.



Das Haus, das von der coburgischen Landesregierung bis zur Aufgabe und dem anschließenden Verkauf des Fürstenthums Lichtenberg als Regierungsgebäude diente, wurde am 1. Dezember 1834 von "Louis von Szymborski, Herzoglicher Sachsen Coburg-Gothaischer Kammerherr und Regierungsrath in St. Wendel, mit Vollmacht und im Auftrage seiner Durchlaucht des Herzogs Ernst, Herzog zu Sachsen Coburg und Gotha" öffentlich versteigert. Der Übergang an den Steigerer sollte am 1. Juli 1835 erfolgen. Als Ansatzpunkt wurden 2000 Thaler genommen. Es erfolgten mehrere Gebote. "Das letzte Gebot belief sich auf 2775 Thaler preußisch Courrant und ging an den Herr Johann Samuel Stephan, Advokatanwalt und Oberbürgermeister in St. Wendel. Derselbe erklärte sofort, er habe geboten Namens der Stadt St. Wendel und producirt zu seiner Legitimation ein Rescript von Königlicher Regierung in St. Wendel vom 1. November laufenden Jahres, registriert dahier am 1. Dezember dieses Jahres folio 137 vaso case 6, gemäß dessen er in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister authorisiert wird". Jedoch scheint der Versteigerer mit diesem Zuschlag nicht einverstanden gewesen zu sein, denn die Versteigerung wurde für null und nichtig erklärt. Statt dessen

verkauften die Coburger das Haus knapp drei Monate später an Philipp Cetto als Vormund seines Bruders Carl Cetto. Schön ist die Formulierung, mit der Cetto dem Verkauf zustimmt: "Der Herr Käufer bescheinigt die durch Aushändigung der Schlüssel zur verkauften Gebäulichkeit bewirkte Tradition."

Im Haus war damals das St. Wendeler Friedensgericht untergebracht, das man 1835 mit Sack und Pack nach Saarbrücken verlegen und dort auflösen wollte. Doch ging es mit den Plänen nicht so voran, wie es sollte, und der Cetto'sche Räumungstermin kam immer näher. Bald war klar, daß man es unmöglich schaffen konnte, und man bat Cetto um eine Fristverlängerung. Aber der wollte nicht einen Tag herausrücken, er meldete akuten Eigenbedarf an. "Nein, das geht nicht, der Stichtag steht." Großes Jammern und Lamentieren und schließlich die Bitte an Cetto, er wolle ihnen doch ein Angebot für eine Verlängerung geben. Cetto kam dem Ansinnen nach und legte einen Vertragsentwurf für eine Fristverlängerung vor, den man mit Kußhand genommen hätte – wäre da nicht der Preis gewesen. Cettos Forderung war schlichtweg unverschämt, und schnell wurde allen klar, daß er diesen Preis verlangte, um das Akzeptieren des Angebots unmöglich zu machen. Doch was wollte man machen, die Frist war nicht einzuhalten, das Angebot wurde akzeptiert und der Preis bezahlt.

Als das Haus endlich geräumt war, zog Carl mit Ehefrau und Bruder in die Kelsweilerstraße. Sein Bruder Philipp, der nie heiratete, bewohnte im dritten Stock auf der südwestlichen Seite ein einziges Zimmer. Dort starb er am 31. Oktober 1842.

Was aus Carls Nachlaß wurde, ist nicht bekannt. Seine Tochter Susanna Margaretha Emilia hatte nie geheiratet und ist 1826 im Alter von 22 Jahren gestorben. Vermutlich vererbte auch er sein ganzes Eigentum an seinen Sohn Carl, als er am 20.07.1851 starb.

Carl Cetto, geb. 1806 in St. Wendel studierte zwei Semester Rechtswissenschaften an der Universität Heidelberg und lebte ab 1830 zunächst einige Jahre in Trier, bevor er um 1860 wieder nach St. Wendel zurückkehrte

Ende Mai 1832 nahm er am Hambacher Fest teil und wurde prompt von den Coburgern der Rebellion beschuldigt. Am 12. Januar 1833 wurde er freigesprochen. Ebenso erging es anderen Teilnehmern - dem Rechtsanwalt Hallauer, dem Notar Hen, den Lehrern Sauer und Schu, dem Tuchmacher Nikolaus Hallauer und dem Maler Michael Tholey.²²

Am 24. Oktober 1833 heiratete er in Saarlouis die Soldatentochter Angelika Kraut. Trauzeugen auf Bräutigams Seiten waren Philipp Cetto, sein Onkel, sowie Wilhelm Rautenstrauch aus Trier, sein Vetter. Für die Braut erschienen Joseph Tassard aus Wallerfangen und der Baron Joseph Schlencker aus Metz.²³

Carl Cetto war ab Mai 1848 ein Jahr lang Abgeordneter seiner Heimatstadt St. Wendel in der Frankfurter Nationalversammlung. Nach deren Scheitern wurde er 1849 Mitglied des Preußischen Landtags (bis 1852) und zehn Jahre später wiederum eine volle 5-Jahres-Periode lang. 1861 war er Mitbegründer der Deutschen Fortschrittspartei. Er bekämpfte die Politik Bismarcks und protestierte gegen den Krieg von 1866. 1867 trat er zur Nationalliberalen Partei über.²⁴



22 Briefesammlung Steininger (Privatbesitz)

23 Familienbuch Saarlouis 1816-1850, Teilband 5, Eintrag 17343

24 wikipedia

Den Grundbesitz, den er 1842 von seinem Onkel Philipp geerbt hat, verkleinerte er über die Jahre hinweg erheblich. Dazu beauftragt er meistens den Kaufmann Jakob Beilstein aus St. Wendel. Im März 1864 ließ er 70 Kleinparzellen am Kappesbord versteigern,²⁵ 1869 eine Reihe von Kleinparzellen zwischen der heutigen Carl-Cetto-Straße und dem Schloßplatz.²⁶ 1876 war sein Grundbesitz in der Mott an der Reihe.²⁷

In den Notariatsakten tauchte sein Name regelmäßig auf, wenn er Holz aus seinen Privatwäldern - vor allem um den Langenfelderhof - versteigern läßt. An Bergwerken war er sehr interessiert; ihm gehörte die Grube „Ernst-Louise“ ebenso wie das Kalksteinwerks Stephan Streit, beides auf Urexweiler Bann. Außerdem war er seit Ende der 1850er Jahre mit 22 Kuxen (Anteilen) an der „Gewerkschaft Anna“ beteiligt. Sie bestand in der Hauptsache aus St. Wendeler Kaufleuten und verwaltete eine Blei-Silber-Kupfer und Zinkgrube im Hunsrück, die aus 14 Grubenfeldern mit einer Gesamtfläche von 8,7 Millionen Quadratlachtern bestand, das entspricht etwa 3.600 ha (der Quadratlachter zu 4 qm. Andererseits verkaufte er 1868 seinen Anteil an der Steinkohlengrube Labach = ¼ des sichtbaren und unsichtbaren Eigentums an dieser Grube und dazu gehörender Ländereien, Kohnevorräthe, Förderverrichtungen, Inventarien= und Materialbeständen.

1874 verkaufte er dem Curatorium des hiesigen Progymnasiums aus seinen Grundstücken am Stenzenbaumgarten das zum Neubau eines Gymnasial-Gebäudes nötige Terrain. Das Gebäude des Progymnasiums enthielt zuletzt die Helene-Demuth-Schule in der Gymnasialstraße.²⁸

Am 31.03.1890 starb er in St. Wendel im 84ten Lebensjahr. Ein Jahr zuvor wollte er seinem Sohn Adolf Cetto, einem ausgebildeten Bergwerksingenieur, seine Gruben verkaufen, aber der Verkauf kam entweder nicht zustande oder wurde annulliert²⁹. Im Januar 1891 kam sein Nachlaß unter den Hammer.

Die Nahe-Blies-Zeitung berichtet dazu:

„Lokales und Provinzielles.

St. Wendel, 22. Januar 1891.

Bei der gestern dahier stattgefundenen Versteigerung eher zur Konkursmasse C. Cetto gehörigem Immobilien ging

1) das Steinkohlenbergwerk "Ernst Louise" bei Urexweiler mit dem Kalksteinberg "Stephan Streit" daselbst und das Steinkohlenbergwerk "Johann Philipp" bei Mainzweiler zum Preise von 14.410 Mk. in den Besitz des Herrn A(dolf) Cetto und

(2) das Steinkohlenbergwerk "Prinzen und Magdalena" auf den Bännen Leitersweiler und Hof zum Preise von 1000 Mk. an denselben über;

3) das Landgut "Harschberger Hof" ging für den Preis von 91.100 Mk. In den Besitz des Herrn Dr. Hof aus Mannheim über;

1870 wurde er als Vorstandsmitglied der Rhein-Nahe-Eisenbahn-Gesellschaft wiedergewählt, außerdem war er Teilhaber des Bankhauses Reverchon in Trier. Noch im hohen Alter wurde er in den 1880ern Rendant des neuen St. Wendeler Knappschaftsver-

25 Notar Keller, Nr. 7575 vom 02.03.1864

26 Notar Keller, Nr. 10503 vom 15.03.1869

27 Notar Schneider, Nr. 461 vom 20.09.1876

28 Notar Keller, Nr. 13259 vom 26.08.1874

29 Notar Schneider, Nr. 10336 vom 11.12.1889, siehe Anlage

eins und blieb es bis zu seinem Tode.³⁰

4) *Der eine in Niederweiler neben Nikolaus Klees gelegener Bauplatz ging um den Preis von 4700 Mk in den Besitz desselben über, der zweite Bauplatz fand keinen Liebhaber;*

5) *Zwei Wiesenparzellen in der Berzwies gingen um den Preis von 818 respektive 710 Mk. In den Besitz des Herrn Dr. Neu und die zwei anderen daselbst gelegenen diesen Parzellen um den Preis von 740 respektive 850 Mk. in den Besitz des Herrn Johannes Hau aus Urweiler über. Das Steinkohlenbergwerk "Hans Sachsen und Auguste" bei Dörrenbach fand keinen Liebhaber."*

Über den Verkauf des Harschbergerhofs sagte der zugehörige Notariatsakt etwas anderes. Danach gab es zwar einen Interessenten, den Finanz-Aspiranten Adam Merker zu Worms, aber der kann für den Kaufpreis von 91.500 Mark keinen Bürgen aufweisen, worauf der Zuschlag annulliert wurde.³¹

Ein halbes Jahr später ist aus dem Nachlaßverwalter, dem Rechtsanwalt Glocke aus Saarbrücken, ein Konkursverwalter geworden. Aber auch er schaffte es nicht, für die beiden Höfe - der Langenfelderhof kam noch dazu - einen Käufer zu finden.³²

Das Konkursverfahren verlief nach Cettos Tod noch mehrere Jahre; Unterlagen darüber gibt es nur wenige. Am 6. Dezember 1895 gab es beim Amtsgericht in St. Wendel eine Gläubigerversammlung, bei der wohl auch Ansprüche getilgt worden sind. Jedenfalls wurden seine Anteile an der obengenannten „Gewerkschaft Anna“ für 200 Mark an den Rentner Eduard Jochem verkauft.

Am 04.11.1891 begann Rechtsanwalt Glocke aus Saarbrücken „als Verwalter des Concourses über das Vermögen des zu St. Wendel verlebten Gutsbesitzers Carl Cetto“ zusammen mit Carls Tochter Emmy Cetto (Trier), dem Gerichtsschreiber Röder als Vertreter des Königlichen Amtsgerichts, dem Gerichtsdieners Sommerfeld als Siegelbewahrer und dem Kaufmann Nikolaus Blum als Taxator im Haus des Verstorbenen in der Kelsweilerstraße eine Inventur. Sie fingen im 2. Stock an und arbeiteten sich systematisch bis in den Weinkeller vor. Dabei wurden alle aufgefundenen Gegenstände katalogisiert und auf ihren Wert geschätzt.³³

Es tut mir in der Seele weh, wenn ich die Titel der Papiere lese, die sie damals gefunden haben und die mittlerweile längst den Weg alles Irdischen gegangen sind. Oder wie geht es Ihnen, wenn Sie einen solchen Satz lesen: „Es werden weitere Bücher, Papiere und Correspondenzen ausgesondert, die nicht zur Konkursmasse gehören.“³⁴

Nachfolger Carl Cettos als Rendant der Knappschaftskasse und Betriebsführer der Grube „Ernst Louise“ wurde ein Obersteiger namens Meyer. Er erhielt verschiedene Bücher und Correspondenz.³⁵

30 Notar Wiese, Nr. 107 vom 04.11.1891

31 Notar Schneider, Nr. 11500 vom 21.01.1891

32 Notar Schneider, Nr. 12047 vom 16.06.1891

33 Notar Wiese, Nr. 107 vom 04.11.1891; Auszüge Sie in der Anlage.

34 Notar Wiese, Nr. 113 vom 06.11.1891

35 Notar Wiese, Nr. 112 vom 05.11.1891

Ehemann: Carl Philipp Cetto

Geburt: 31.05.1806 in: St. Wendel
Verheiratet: 26.10.1832 in: Saarlouis
Tod: 31.03.1890 in: St. Wendel
Vater: Johann Anton Karl Cetto
Mutter: Maria Magdalena Kleutgen

Ehefrau: Angelika Kraut

Geburt: 06.05.1808 in: Saarlouis
Tod: 28.10.1892
Vater: Michel Kraut
Mutter: Marie Anne Angélique Fiscal

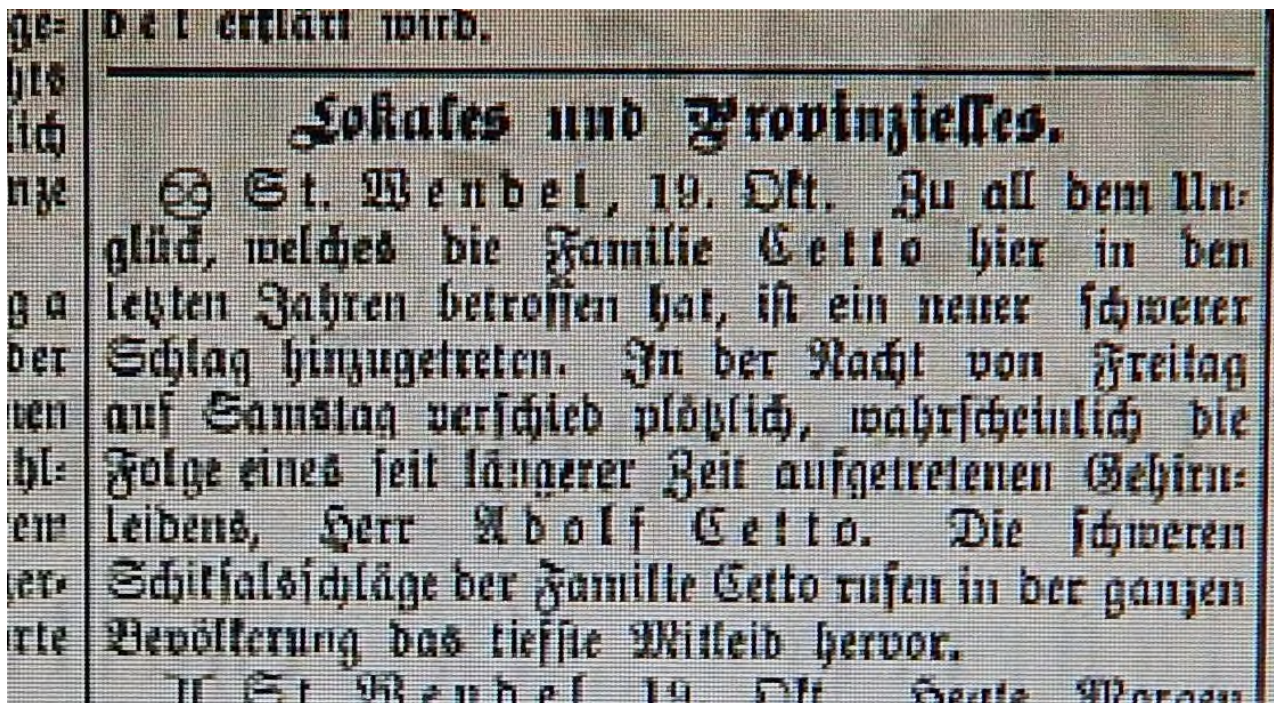
KINDER

1 m	Name: Karl Cetto Geburt: 08.11.1833 in: Trier Tod: 24.04.1915 in: Trier Verheiratet: 18.08.1862 in: St. Antonius, Trier Ehepartner: Elisabeth Mathilda Klauck
2 m	Name: Michael Ernst Cetto Geburt: 23.03.1835 in: Trier Tod: 25.03.1917 in: Trier Verheiratet: 16.09.1862 in: Trier Ehepartner: Maria Luzilie Graeff
3 w	Name: Magdalena Alwina Cetto Geburt: 27.09.1841 in: Trier Tod: 1869 in: Trier
4 w	Name: Angelika Amalie Cetto Geburt: 08.09.1843 in: Trier Tod: 10.11.1897 in: Trier Verheiratet: 25.09.1858 in: Trier Ehepartner: Carl Ludwig Adolf Lautz
5 w	Name: Elisabeth Maria Cetto Geburt: 08.09.1843 in: Trier Tod: 25.07.1881 in: Demmin Verheiratet: 15.01.1868 in: Trier Ehepartner: Caspar Andreas Everhard Hermann Josef Kaulhausen
6 m	Name: Adolf Cetto Geburt: 31.01.1846 in: Trier Tod: 16.10.1891 in: St. Wendel
7 w	Name: Emmy Julia Cetto Geburt: 26.06.1850 in: Trier Tod: 20.10.1942 in: Trier
8 w	Name: Angelika Amalia Cetto Geburt: 13.11.1836 in: Trier Tod: 16.11.1836 in: Trier
9 w	Name: Angelika Amalia Cetto Geburt: 25.01.1839 in: Trier

Am 23.07.1892 verkaufte der Nachlaßverwalter Glocke an Karl Müller, den Bürgermeister der Stadt St. Wendel, drei Grundstücke in der Mott. Lt. Beschlußbuch der Stadt (Auszug vom 19.07.1892) dienen sie zur "Herstellung eines städtischen Platzes für Marktzwecke"

Flur 5 Nr. 610/181 und 611/181, Wiese in der Moss
Flur 5 Nr. 612/181, 613/181, 614/181, Wiese in der Mott
Flur 5 Nr. 53/181, Fahrt in der Mott³⁶

Anderthalb Jahre nach seinem Vater starb Adolf Cetto in St. Wendel. Er hatte während des Kulturkampfes als Führer der St. Wendeler Liberalen eine politische Rolle gespielt, die im Gegensatz zu seinem Vater Carl gestanden hatte. Am 27. Juni 1874 hatte er die hiesige Ortsgruppe des deutschen Vereines gegründet. Seinen letzten Auftritt hatte er im Mai 1883, als die Stadt einen Auftrag zur Einrichtung der städtischen Wasserversorgung ausschrieb. Allerdings ging es bei den entstehenden Protesten nicht um die Sache, sondern Protest gegen den nicht sonderlich beliebten Bürgermeister Müller. Nach ein paar Monaten verlief die Angelegenheit im Sande.



Mit ihm ist die Linie der Cettos in St. Wendel erloschen.

³⁶ Notar Wiese, Nr. 1096 vom 23.07.1892

Was bleibt ...

Was ist von dieser Familie geblieben,
die viele Jahre lang zu den reichsten und mächtigsten unserer Stadt gehörte?

Eine kleine Straße, die von der Basilika nach Süden führt, benannt nach einem Mann,
der die Hälfte seines Lebens nicht in St. Wendel wohnte und von dem hierzulande außer
dem Namen kaum jemand etwas weiß.

Ein Name, der südländisch klingt,
egal, in welcher Variante er ausgesprochen wird.

Ein Hinweis hier und da,
verborgen in alten staubigen Papieren in Archiven.

Ein Grabstein mit verwitterter Schrift,
halb versteckt in einer schattigen Ecke des Friedhofs.

Und sonst nicht viel mehr als eine schwache Erinnerung.

Anlagen

Kauf eines Hauses 1807.....	58
Cettos Brief an „die Lauerin“ (ca. 1792).....	58
Cettos Brief an „die Müllerin“ (ca. 1792).....	59
Den Wiederverkauf des Söterner Schlosses betreffend 1811-1829...	60
Der Aufhebungsvertrag vom 07.04.1828.....	62
Kaufakt für Herrn Postverwalter Cetto über die Gökelmühle 1829..	67
Verkauf des Hauses am Fruchtmarkt an Franz Bruch 1831.....	68
Testament des Philipp Cetto 1832.....	74
Streit mit Vollmann wegen Umbauten auf dem Langenfelderhof 1834.	75
Inventur der Nachlassenschaft Cetto-Lauer 1838.....	76
Verkauf des Hauses in der Schloßstraße 1838.....	80
Das Wohnhaus in Niederweiler wird versteigert 1841.....	80
Inventarium über den Nachlaß von Philipp Cetto 1842.....	81
Verkauf eines Stuhls in der kath. Pfarrkirche 1844.....	84
Versammlung der 13 ältesten hiesigen Männer.....	84
Reminiscenzen aus meinem Privat und öffentlichen Leben.....	87
Vertrag zur „Gewerkschaft der Grube Anna“ 1868.....	89
Carl Cetto verkauft Bergwerke an seinen Adolf Cetto 1889.....	90
Inventur im Haus des verlebten Gutsbesitzers Carl Cetto 1891....	90

Kauf eines Hauses 1807

Notar Roechling, Nr. 8 vom 19.01.1807

Anton Ruffetti, Kirchenfabrik Furschweiler, in Anwesenheit von Herrn Berwanger, Maire von Walhausen

Am Montag, 19.01.1807, auf Anstehen der Kirchenfabrik Furschweiler

Versteigerung eines Hauses mit Zubehör in St. Wendel neben Herrn Cetto und Johann Wassenich junior, daß der Steigerer bis 29.03.1807 in Besitz erhält
ging für 2413-47 Francs an Philipp Cetto.

Die geplante Versteigerung wurde seit Oktober 1806 einige Male bekannt gemacht.

Welches Haus ist das? Nicht die „Krone“ (Balduinstr. 4), obwohl sie zwischen Cetto (2) und Wassenich (6) lag. In diesen Zusammenfang mag eine andere Notariatsurkunde gehören, die ich örtlich auch nicht zuordnen kann:

Notar Roechling, Nr. 206 vom 04.11.1807

Johann Wassenich und seine Ehefrau Catharina Buschauer verkaufen an die Brüder Cetto u.a. einen Teil ihres Hauses, das sie von der Kirche Furschweiler (Fabrik) gekauft haben (siehe Notar Roechling vom 10.01.1807).

Cettos Brief an „die Lauerin“ (ca. 1792)

„Bereits 5 Wochen sind verflossen, und noch seh ich den Wunsch, den sehnlichsten Wunsch, ein lang erwartetes Antwortschreiben von ihrer schönen Hand geschrieben, unter Strömen v. Freudenthränen voll Wonne und Freude an mein pochendes Herz zu drücken nicht befriedigt, o ich konnt doch nicht glauben, daß sie meinen Brief erhalten haben, gewiß ihre Güte, ihre Zärtlichkeit, ihre Liebe gegen mich würden mich nicht mit einer so langen Zurückhaltung der weiten Entfernung von ihren schönen Antlitz haben warten lassen können. Ach könnten Sie sehen, wie zentnerschwer Kummer meine Stirn faltet, und die Hoffnung vereitelt: mich in ihrer Gegenwart glücklich zu schätzen.

Götter!

Flüsterte mir denn nicht heimlich ein liebender Genius Hoffnung zu, sie liebet Dich, wenn ich kummervoll und mechanisch den verworrenen Kopf in die Erd gebeugt, den Weeg zur Schule wandle, und mir selbst sage, ach sähe sie, die liebste, die beste, die theuerste Laurin in deines Herzens Inneres, prüfte die Neigungen voll Unschuldiger Liebe und Zärtlichkeit, die hier wie das Blut am pochenden Herzen ausgewallet, gewiß sie würde mich glücklich machen, und meine Seele durch die ihrige von dem Kummer entreissen. O könnte ich sie zurückrufen, die Tage der Wonne und Zufriedenheit, die ich zu Franckfurth bey ihnen zubrachte, gewiß ich wollt besser meines Glücks Fülle zu genießen suchen, würde nicht ihre Freude durch eine melancholische Laune verbittern. Bereits 1/2 Monath schmachte ich wieder hier, und finde unter den Tausenden, von denen die Stadt wimmelt, nicht einmal den Abglanz ihrer Treue ihrer Redlichkeit. Bin täglich in der Furcht, daß meinen guten Eltern ihr durch Fleiß und Redlichkeit erworbenes Vermögen von niederträchtigen Buben, die der Teufel zur Plage für Deutschland aus Franken jagte, geraubt und sie vielleicht selbst gemishandelt zu sehen. O gute Laurin, von der ich überzeugt bin, daß sie Antheil an unserm Schicksal nimmt, diese Auftritte erschüttern das Herze, das sonst flüchtig sich über jede Gefahr hinausdachte, doch wirklich ist es sicher, daß morgen die Truppen, die hier liegen, die in unsrer Gegend cantinirende Spitzbuben anpacken, und auf diese Art Mainz einschliesen. Weil ich ihre Adresse nicht weiß, so hab ich meinen letzten Brief an den Hr Haag in Frankfurth gesandt, und ihn gebeten, er mögte ihn ihnen zusenden, nun hab ich aber

durch meinen Bruder, der kurz hier war, erfahren, daß ich sie der Madm. Muller zusenden soll. Weil mein Arm sie nicht in Person umschlingen kann, so fliehe ich in Gedanken zu ihnen, und drücke und herze sie noch zehnmahl so oft als bis sie ihren Brief schreiben.

Weil ich ihre Adresse nicht weiß, so hab ich meinen letzten Brief an den Hr Haag in Frankfurth gesandt, und ihn gebeten er mögte ihn ihnen zusenden, nun hab ich aber durch meinen Bruder der kurz hier war erfahren, daß ich sie der Madm. Muller zusenden soll. Weil mein Arm sie nicht in Person umschlingen kann, so fliehe ich in Gedanken zu ihnen, und drücke und herze sie noch zehnmahl so oft als sie ihren Brief senden (?)“

Cettos Brief an „die Müllerin“ (ca. 1792)

„Theüerste Müllerin!

Verzeihung liebe Müllerin, Zürnen sie ach zürnen sie mir auf __Ide nicht wegen meinem langen Still schweigen, sondern seyen sie vielmehr überzeugt, daß mein Herz demohngeachtet heißer für sie als für jemand je schlug. O könnte ich den Zeitenlauf umkehren und mich nur einmal wieder in ihre süße Gegenwart wünschen, könnte sie aufm Schooß habend auf Offenbach fahren, und von ihrem melodischen Tone entzückt in Freuden erschauern, dergleichen ich noch nie empfand, könnte von ihrem zarten Arm umschlungen einherhüpfen, Götter würden mich wahrlich beneiden. Aber sie sind vorüber die wundervolle Tage, unwideruflich vorüber, und statt ihrem faltet zentnerschwerer Kummer die sonst heitre Stirn. Sorge Kummer und Angst, meine guten Eltern meine lieben Geschwister und mit diesen vielleicht bald mich in Armuth versetzt und meinen theüeren Vater und Mutter gar mishandelt zu sehen, und das von Buben die der Schöpfer zu keinem andern Zweck als zur allg. Plage der Menschheit auf die Welt gesandt zu haben scheint, drücken mich zu Boden. Und die immerwährende Angst, diese stäte Furcht, zudem der lange Aufenthalt der französ. Hunde zu Haus , und meine Unpäßlichkeit wo sie mit M.L. mir stäts vor Augen schwebten, sind die Gründe meines sonst sträflichen Stillschweigens der junge Mensch der ihnen die Briefe überbringt ist der junge Reding von hier ein sehr weicher Kaufmanns sohn und guter Freund von mir, Wenn mir also die Bitte erlaubt ist, so machen sie mich mit einem Antwortschreiben glücklich, daß Hr. Reding mir wird mitnehmen.

Morgen gehen die Troupen von hier ab um die Patrioten aus unsrer Gegend zu jagen und besonders um sie aus dem Zweybrückischen zu treiben, o dies ist vielleicht unser Glück vielleicht doppeltes Unglück. Gute liebe Lauren deren Redlichkeit und Treue ich höher schätze als den Erdkreis lindern sie meinen Kummer, der mich bald zu Boden drückt durch ein baldiges Schreiben, nur seyen sie überzeugt, daß ich jenseits des Grabes noch seyn werde meiner besten aufrichtigster Vetter C: Cetto

Add. H. H. L. L

Brod 415 N.

Machen sie meinen Empfhel an ihr liebes Männgen, und sagen sie ihm daß ich recht sehr nach ihnen beyden verlange!“

Den Wiederverkauf des Söterner Schlosses betreffend 1811-1829

=>

Philipp Cetto, Kaufmann in St. Wendel, in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt für Sieur Francois Ehrenfried, Notar in Birkenfeld, verkauft an Mendel Feiss, Viehhändler, wohnhaft in Sötern, (Notar Roechling, Nr. 180 vom 21.10.1808)

Onze Verges, ou Deux acres, 43 Centiares de terre on plan befindet sich in der Gemeinde Soetern, ehemals Teil des Hofes und umgeben von der Burg Soetern. Dieser Plan, nach dem der Käufer ein Haus gebaut hat, grenzt an einen Hügel am Chemin du Village, andererseits an den Hof des Schlosses, auf der einen Seite an den Garten und Hof von Hirsch Loeb de Soetern und auf der anderen Seite an Charles Cunz.

Der Verkauf dieses Plans erfolgt für die Summe von 30 Gulden, was 64 fr 65 Centimes entspricht.

Herr Ehrenfried, vertreten durch Cetto, hat das ganze bei der Versteigerung des Schlosses von Soetern und seiner Dependancen dans la Vente publique des Domaines impériales passée en l'hotel de la préfecture de la Sarre à Treves le 9 Oct de l'année preefrée (?).

Es liegt ein Schreiben vom 05.05.1808 bei.

Ich der unterzeichnende Francois Ehrenfried Reichsnotar in Birkenfeld habe von Philipp Cetto, Kaufmann in St. Wendel, die Vollmacht erhalten, das Chateau de Soetern und Dependance sowie die Oberstweyerwiese nach besagtem Chateau, zu kaufen.

Mendel Feiss hat hebräisch unterschrieben.

=>

Philipp Cetto, Kaufmann aus St. Wendel, Vertreter des Notars Ehrenfried in Birkenfeld, verkauft an Karl Cuntz, Ackerer in Sötern, ein Stück des Chateau de Soetern, d'un cote de chemin du village, de l'autre de la Cour dudil Chateau (Notar Roechling, Nr. 30 vom 10.02.1809)

=> Cetto an Franz Korb, Ackerer, Sötern ein Stück des Schlosses (Notar Roechling, Nr. 31 vom 10.02.1809)

=> Cetto an George Meyer, Schuster in Soetern, ein Stück des Schlosses (Notar Roechling, Nr. 32 vom 10.02.1809)

=> Cetto an Georg Adam Bauer, Tagelöhner in Soetern, ein Stück des Herrschaftlichen Gartens (Notar Roechling, Nr. 33 vom 10.02.1809)

=> Philipp Cetto, Kaufmann aus St. Wendel, verkauft an Johann Matharias Eifler, cordonnier in Soetern, Land auf Soeterner Bann, das zum Chateau de Soetern gehört (Notar Roechling, Nr. 199 vom 20.11.1810)

=> Philipp Cetto, Kaufmann aus St. Wendel, verkauft an Karl Britzius, Karl Bart, Jakob Arend, Ackerer in Soetern, und Jakob Spindler, Ackerer in Obersoetern, une plan qui fasont autrefois parle de la cour du cedivant Chateau de Soetern. (Notar Roechling, Nr. 262 vom 21.11.1811)

=>Philipp Cetto, Kaufmann aus St. Wendel, verkauft an Jakob Feis, Emanuel Feis, Lion Sander, Germann Wolf, Davis Feiss, David Sander, Lion Bänne, Mathias Leo, Juiss wohnhaft in Soetern, David Feiss, den rechten Schlossflügel von Soetern, die noch erhaltenen Mauern dieser Burg mit dem Grundriss. (Notar Röchling, Nr. 263 vom 21.11.1811)

=> Philipp Cetto, Kaufmann aus St. Wendel, verkauft an Juliane Schanck, Soetern, Witwe von Jakob Ranft, Schuster in Soetern, einen Teil des alten Schlosses von Soetern, nämlich die Küche
(Notar Roechling, Nr. 264 vom 21.11.1811)

=> Philipp Cetto, Kaufmann aus St. Wendel, verkauft an Philipp Bart, Ackerer in Soetern, großjähriger Sohn des verstorbenen Peter Bart, marchal ferrant, einen Teil des alten Schlosses von Soetern, nämlich das Pfortgen
(Notar Roechling, Nr. 265 vom 21.11.1811)

27.03.1829

Acte In Convocationsachen Wegen der durch den Bürgermeister Nicolaus Zöhler zu Sötern von dem Handelsmann Philipp Cetto zu St. Wendel und von Friedrich Wildberger und dessene Ehefrau zu Sötern erkauften Ländereien des ehemaligen Schlosses zu Sötern

Gehorsamstes Gesuch des Bürgermeisters Zöhler dahier um Bekanntmachung zweyer Käufe und Convocation derjenigen, die irgend einen Anspruch an die betreffenden Grundstücke zu haben glauben Soetern den 20ten März 1829

Herr Philipp Cetto Handelsmann zu St. Wendel hat an mich die dahier gelegenen und ehedam zum Schlosse und Hofbering gehörigen Ländereyen, so wie solche in einer über das ehemalige Schloß und Hofbering dahier aufgenommenener Charte Sub Nr. 16. 17. und 18. bezeichnet sind, verkauft. Die Districte No 16. und 17. sind begrenzt vorn von David Feis, Zacharias Ranft und Käufer selbst, hinten Kirchspielland, einerseits Franz Karl Schanck und Kichspielland, anderseits Peter Schanck und Elias Sternberg, und No. 18. von Gemeinde Weeg, hinten Karl Ruppenthal und Mathias Eifler, einerseits Peter Schanck und Elias Sternberg, anderseits Käufer selbst.

Sodann hat Friedrich Wildberger und seine Frau Dorothea Schwinn von hier an mich einen dahier, am Dorfe gegen Süden gelegenen Garten, einerseits und andererseits Käufer selbst, hinten Mathias Eifler und vorn Gemeinde Weeg, verkauft.

Da ich nun nicht im Besitze der gekauften Grundstücke und in der Anlegung der zweyen in besagten Garten geleiteten Wässerungsgraben, vom Dorfe aus dem Weege und aus dem Weyer herein, gestört zu werden wünsche; so bitte ich Ein Herzogliches Amtsgericht zu Nohfelden um Bekanntmachung dieser Käufe und Convocation derjenigen, die irgend einen Anspruch an die besagten Grundstücke und einen Einwand gegen die angelegten Wässerungsgraben zu haben glauben. Die zu dieser Bekanntmachung erforderlichen Extracten aus dem Hypothekenbuch folgen anbey.
Zöller.

Publicanda vor den Kirchen zu Nohfelden, Soetern und Achtelsbach am 12ten, 19ten und 26ten April 1829

3. Actum im Amtsgericht Nohfelden auf der Amtsstube daselbst, den 6ten Mai 1829. Nachmittags ein Uhr.

In Convocationssachen wegen der durch den Brügermeister Zoehler von Sötern von dem Handelsmann Philipp Cetto zu St. Wendel und Friedrich Wildberger von Sötern erkauften Ländereien, erschien im heutigen Angabetermin der Kirchjurat Peter Britzius

von Soetern und gab zu vernehmen:

An die, von dem Convocanten von dem Handelsmann Philipp Cetto zu St. Wendel gekauften zu Sötern gelegenen und ehemdem zum dasigen Schlosse und Hofbering gehörigen Ländereien, wie solche in einer über das ehemalige Schloß und Hofbering zu Sötern aufgenommenen Charte Sub No 16, 17 und 18 bezeichnet sind, stoße zur Seite gegen die Söterner Kirche und Schulhaus ein Stück Land, welches auf der nemlichen Charte mit den Nummern 7, 8 und 9, bezeichnet sey und von dem ehemaligen Ortsvorstande von Soetern namens der Lutherischen Pfarrey daselbst bereits unterm 21ten November 1811 durch einen vor dem Notar Roechling errichteten Kaufvertrag acquirirt worden sey. Dieser für die Pfarrey acquirirte Platz gränze einerseits gegen Süden an Johannes Eifler, und anderseits gegen Norden an Franz Korb, Georg Meyer und Georg Adam Bauer, welche daran stossen, gegen Sonnenaufgang gränze derselbe an Michel Britzius und andere Eigentümer des ehemaligen Herrschaftlichen Gartens und gegen Abend an den Schloßgraben und an den Weeg, welcher gegen Norden einen Theil dieses Grabens durchschneide. Vermöge dieses Kaufs und des bisherigen Besitzstandes, habe die Pfarrey und das lutherische Kirchspiel das Recht, einen Weg neben der Kirche und zu derselben und dem Schulhause, welcher schon seit undenklichen Zeiten bestanden und noch bestehe, zu gebrauchen und zwar in einer Breite von einer ruhte. Er, Comparent, profitire daher Namens des lutherischen Kirchspiels, diesen fraglichen Weeg von das dem Convocanten gehörige, von dem Handelsmann Philipp Cetto erkaufte Land stossenden Weg, bemerke übrigens, daß er als Krichjurat von Sötern von dem heute zum Erscheinen verhinderten acvocatus piarum causarum Herrn Schmiedes, beauftragt worden sey, diese Angabe zu machen, sich auch erforderlichen Falles hierüber des Näheren zu legitimiren bereit sey.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Britzius

Quelle: Landesarchiv Saarbrücken, Bestand AG Nohfelden, Signatur Nr. 466

Der Aufhebungsvertrag vom 07.04.1828

Notar Hen

223

07.04.1828

Auflösung einer Gesellschaft und Theilung

Die Herrn Gebrüder Johann Philipp und Johann Carl Anton Cetto, Handelsleute in hiesiger Stadt wohnhaft, ... erklärten:

Nach dem im Jahre 1793 erfolgten Ableben ihres Vaters Herr Philipp Jakob Cetto habe ihre Frau Mutter den von diesem in hiesiger Stadt betriebenen Handel noch bis zum Monat July 1801 unter ihrer der Herrn Comparenten Beihülfe fortgesetzt und an letzterem Datum hätten sie solches mit dem von ihrem seel. Herrn Vater ererbten Vermögen ohne weitere Absprache übernommen.

Als aber der Herr Johann Karl Anton Cetto durch seine im Jahr 1803 vollzogene Ehe einen sehr ansehnlichen Zuwachs an Fond bekommen und die Hoffnung erhalten habe durch das dereinstige Ableben seiner Schwiegereltern noch bedeutendere Capitalien zu beziehen, wie dies auch nachher wirklich eingetreten sey, so hätten sie sich im Jahr 1803 vereinbart, daß zwar der aus der Gesellschaft entspringende Gewinn oder Verlust zu zwey gleichen Theilen getheilt jedoch jeder Gesellschafter sein Eingeschlossenes vor der Theilung mit Zinsen zurückziehen sollte.

Demzufolge hätten sie über das beibringen eines jeden von ihnen eine Berechnung aufgestellt und dies habe ergeben, daß Herr Johann Philipp Cetto für diesen Gegenstand eine Summe von 6805 Gulden 52 Kreuzer und Herr Johann Carl Anton Cetto

einen Betrag von 82.075 Gulden 94 Kreuzer zu beziehen habe.

Weil nun aber Herr Johann Philipp Cetto seine geschwächte Gesundheit halber den Obliegenheiten dieser Handelsgesellschaft nicht mehr mit der früheren Kraft nachkommen könne und den Rest seiner Tage in Ruhe zuzubringen wünsche, so sey eine Trennung unter ihnen beiden verabredet und solche auch bereit seit dem ersten vorigen Montas Merz faktisch in Vollzug gesetzt worden.

Um dieser Trennung aber die gesetzliche Form und Kraft zu geben und solche für beide Theile zu verbriefen, ersuchten sie die Herrn Comparenten uns Notar ihre Liquidation und Theilung aufzunehmen, wobei sie erklärten daß ihr Wille sey daß vor aller Theilung ein jeder Gesellschafter das von ihm in die Handlung eingeschossene Capital nebst Zinsen sowie anderseits bereits erwähnt und fest gesetzt ist, als sein Beibringen zurückziehe und der Überrest in zwey gleiche Theile unter ihnen geteilt werde.

Nach diesen Vorerinnerungen schritten wir Notar zur Aufstellung der gemeinschaftlichen Masse und Abtheilung derselben wie folgt:

Actif-Vermögen

A. Immobilien

I. Langenfelder Hof

Derselbe ist auf der östlichen Seite des St. Wendeler Bannes gelegen, besteht in Wohngebäude, Scheune, Stallung, Brandweimbrennerey und darin befindlichem Brennapparat in sonstigen Gebäulichkeiten in Hofraum gärten wiesen, Ackerland und Waldungen, enthält in seinem Zusammenhang und ausser den dazu geschlagenen mit demselben aber nicht zusammen hangenden und deßhalb hiernächst besonders beschriebenen Güter ohngefähr:

A. 3 $\frac{1}{4}$ Morgen 14 Ruthen 9 Schuh Hofraum im Innern des Hofes mit inbegriffen dessen, worauf die Gebäulichkeiten stehen

B. 11 $\frac{1}{2}$ Morgen äusserer Hofraum, Baumstücke und Gemüseärten

C. 27 $\frac{1}{4}$ M 34 R 11 schu Wiesenland

D. 42 $\frac{1}{2}$ M Waldung, die Kellereiheck und der Spittelwald genannt, samit den neuen Anlagen daselbst und an den Baunnwiesen

E. 235 $\frac{1}{4}$ M 30 R 15 s Ackerland und eigentümliche Wege und ist begrenzt

a. gegen Norden durch deen Urweiler Bann

b. gegen Osten auf denselben Bann und die Königlich Baierische Landesgrenze

c. gegen Süden und Südwesten durch den Werschweiler Bann und die auf der St. Wendeler Gemarkung gelegenen Akkerstücke Nr. 509 und 512 dem Peterbusch gehörig, Nr. 463 der Anna Maria Weyand, Nr. 415 der Wittib Steininger gehörig.

d. Gegen Westen und Nordwesten durch das ackerstück der Johann Münster Erben aus Nr. 532. Dann durch die Akkerstücke von Nr. 533-560.

dann durch die dem Hospital zugehörige Geselwies, den Geselwiesgraben, das dem Johannes Greif Schmidt gehörige unter Nr. 719 et 720 gelegene Akkerstück, das dem Franz Kockler gehörige unter Numero 749 gelegene Akkerstück und das Akkerstück des Nicolaus Petry No 749 $\frac{1}{2}$. Durch die Gewand jenseits Wendelsbrunnen genannt, durch das zur Wendels=Kapelle gehörige Eigenthum

durch die Grundstücke des Peter Demuth in der Gewinn, genannt vor Wendelsbrunnen, durch jede des Peter Busch unter den Nn 948-950, dann durch jene des Nikolaus Hallauer, Johann Angel, Johann König unter den Nummern 964 bis 967 gelegen und endlich durch die Urweiler Banngrenze bis an die Kußeler Straße.

wird angeschlagen zu einem Kapitalwerth von 31230 Gulden Rheinisch

II. die zu diesem Hof geschlagene mit demselben aber nicht zusammenhangende liegende Güter sind folgende

a. St. Wendeler Bannes

1. Nr. 459 und 460, Ackerland auf Schulzenwald

2. Nr. 450, Ackerland auf Scheidborn

3. Nr. 416, Schulzenwald

5. Die Nummern 428-449 abzüglich des zur Bildung der neuen Chaussee notwendigen

13. Der sog. Hirtenrech vor dem Eulenkopf

15. No 1233 der sogenannte Schiespart sammt dem in der Zeit dazu gekommenen Alten Hohlweg und der in 1825 von der Regierung übernommenen übrigen Strase von dem neuen Homberg'schen gegenwärtig Rosenbaumschen Hause bis an die Vereinigung jener Strase mit der neuen in 1825 erbauten Strase obig dem Brennhaue des Töpfer Schnitzer nebst dem Abschnitte von der alten Straße vor= und in dem Kirchengarten zwischen dem Hause des Peter Lieb und jenem des Wendelslaus Eichler, welches letzter gegenwärtig durch Bierbrauer Klein bewohnt wird, ferner nebst dem von Balthasar Falkenstein gekauften Abschnitt obig der neuen Straße neben Franz Kockler 4 1/2 Ruthe gros dann nebst den obig die neue Strase gefallenem Abschnitten von den Gärten No 1225-1226-1227 et 1228.

Enthaltend zusammen ohngefähr 1 1/2 Morgen zwey Ruthen 11 Schuh und angeschlagen zu 700 Gulden

(geht bis 24)

b. Urweiler Bann (25-30)

c. Oberlinxweiler Bann

31 Järgarten,

32 Forstwiese,

33 Kaulwiese,

34 Wiese bei Billerborn,

35 Wiesen zwischen Mühlengraben und der Ottweiler Straße))

d. Niederlinxweiler Bann

36. die sog. große Wiese im Gehenn oder Himmelswalder Wiese

e. Werschweiler Bann

37. der Herren Comparenten Antheil an dem sogenannten Brückerswalder Gut

38. die Waldparzelle Seiters Schachen

39. die Waldparzelle Willenbornschachen

40. die Waldparzelle Geisrechtschachen

41. die Waldparzelle Windenwald

f. Leitersweiler Bann (42+43)

Rheinbaiern

g. Marther und Niederkircher Bann

44. Bonneltsfeld und Bonneltswiese

44. Ackerland in der Fledermaus

46. Bonneltsspitz

47. Fledermauskopf

48. Amtmannshecke

h. Bann von Saal

49. Klosterwald

i. Bann von Hoof

50. Klingelwald

51. ein Weyher im sogl Tiefenbach, z.T. auf Hoof Bann

52. zwei Wiesenstücke im Klingelwald

III. Güter, welche nicht zu dem erwähnten Langenfelder Hof geschlagen sind

a. St. Wendeler Bann

1. die im Jahr 1825 von der Herzoglichen Regierung übernommene Baumschule auf dem alten Gottesacker, vorn Peter Bösch und Michel Tholey, hinten Josef Tholey, einseits die Stadtmauer, anderseits der Gemeindegweg nach dem Alten Woog, enthaltend

14 R 64 Decimal-Schuh, angeschlagen zu 200 Gulden

2. No 3 et 6 des städt'schen Lagerbuchs, das Wohnhaus auf dem Markt in St. Wendel, zwischen Adam Demuth und Jakob Kiefer und Wendel Wassenichs Hinterhaus gelegen, samt der Scheune, Stall und leerem Platz vor letzterem unter No 38 zwischen Jakob Kiefer, Johann Kirsch, dem Schloßgarten und mehreren Dungplätzen, einem Riegel und Wilhelm Stauders Stall gelegen, enthaltend das Haus und Hofbering, ohngefähr 9 R 14 Schuhe und die Scheune, Stall und leerem Platz vor diesem, ohngefähr 7 R 3 Schuh, angeschlagen zusammen zu 9000 Gulden

3. der sogenannte Schloßgarten sammt Keller, dem Pferde-Stall, der Remise und dem Gärtners Zimmer, dem leeren Platz zwischen der Schloßgasse und dem Schloßgarten, alles begrenzt durch die Gebäulichkeiten von Christian Psotta und von Herrn Generalstaatsprokurator Riotte, durch die Stadtmauer, die sogenannte Zehnten Scheune, durch die Blaumayer'sche und andere Stallungen und Scheunen, durch das Eigentum des Georg Bicking, der Wittib Wassenich und des Herrn Apothekers Riegel zusammen ohngefähr einen Morgen zwey Ruthen neun Schuh gros angeschlagen zu 2000 Gulden

4. No. 911-912-913-914-915-916-921 et 922.

Die sogenannte Motte in Wiesenland, Kappesbort und einer Baumschule bestehend, dann das von den Peter Bekers Kindern angekaufte Garten= und Wiesenland. Aus den Nummern 917-918-919 et 920 begränzt durch die Stadtmauer, das Farbhaus von Andreas Psotta durch Peter Becker Erben, die Tholeyer Straße, durch die Bliese und die Saarbrücker Straße, enthaltend zusammen ohngefähr nach Abzug des Fußpfads und der zu den beiden Straßen genommenen Abschnitte, und wenn die Böschung längst der Saarbrücker Straße damit vereinigt bleibt sechs und ein Viertel Morgen sechs Ruthen 14 Schuh, angeschlagen zu 6041 Gulden 15 xr

5. No 2196 in der Schmalwiesheck drei Morgen fünf Ruthen ... (bis 12)

b. Urexweiler Bann

13. das Kohlenwerk Ernstgrube und jenes Luisengrube auf dem Bann der Gemeinde Urexweiler gelegen und den Herrn Contrahenten durch Concession vom 12. Februar 1822 überlassen, mit den dazu gehörigen auf demselben Bann gelegenen zu Hallen, Holzlagern und Abfuhrwegen dienenden Grundstücke als ...

... und nebst den verschiedenen den Herrn Contrahenten zugehöriges Geschirr als Bohrer, Waagen, Gewichten angeschlagen, mitgehöriger Berücksichtigung der darauf haftenden Lasten, der Ungewißheit der Nachhaltigkeit der Flötzen, der Möglichkeit der Förderung und des zukünftigen Absatzes zu 9000 Gulden

c. Dörrenbacher Bann

14. das Kohlenwerk Augustengrube und jenes Haus Sachsen, beide auf dem Bann der Gemeinde Doerrenbach gelegen und den Herrn Contrahenten durch Concession vom 12. März 1822 überlassen mit den dazugehörigen Hallen, Holzlagern, Wegen und sonstigen Eigentum als ...

samt dem auf der Halle befindlichen Häuschen, sind zusammen unter der im vorigen Artikel erwähnten Berücksichtigung angeschlagen zu 1400 Gulden

d. Leitersweiler Bann

15. das Kohlenwerk Prinzen Grube genannt, welches durch Concession vom 13.12.1821 das Eigentum der Herrn Contrahenten geworden ist mit inbegrif der von Seiten der Herzoglichen Regierung unterm 06.01.1827 bewilligten Erweiterung des Bergwerkfeldes, dem auf der Halle befindlichen Häusgen wurde unter derselben Berücksichtigung angeschlagen zu 1600 Gulden

e. Mambächeler Bann

16. Vier Siebentell von 32 Stämm an meinem Braunstein Werk zu Mambächel wovon die Vorarbeiten erst begonnen haben, mit Berücksichtigung der darauf haftenden La-

sten besonders daß der Gemeinde von diesem 32 Stämmen zwey frei gebaut werden müssen, sind angeschlagen zu 500 Gulden

Dieses Eigentum gründet sich auf Concession vom 21. September vorigen Jahres.

f. Mainzweiler Bann

17. der Herrn Contrahenten eventuelle Rechten auf das auf diesem Bann auf geschürfte Kohlenwerk, worauf dieselbe die Concession nachgesucht haben samti den zum

Betrieb des Werks dort bereits acquirirten Grundstücke als ...

sind angeschlagen zu 700 Gulden

18. ein Stück Hochwald genannt Freibusch 14.228-42 fl

Rhein-Preusen

g. Theleyer Bann

B. Mobilien

I. Auf dem Langenfelder Hof

1. Ackergeräthschaften ...

2. Trummelkarren, Hebstöck, ...

3. Butter Faß, Backmühl, ...

4. Holzkeile, Axte, Beile ...

ingesamt 67 Positionen

III. Waarenlager zu St. Wendel und auf dem Langenfelderhof (römisch II wurde unterschlagen)

(68-111)

68. Rüböhl, Leinöhl, Nußöhl, ...

69. Seife

70. Käs

71. Pech

72. Material Waaren als Glaubersalz, Barbierblau,

73. 1697 Pfund Kauh- und Schnupftabak

IV Kohlenvorraethe auf den Hallen

112. auf der Ernstgrube

113. auf der Auguste Grube

114. auf der Prinzengrube

115. auf der Auguste- und Prinzengrube

V. Erbbestände

116. der auf dem Harsbergerhof, Bann von St. Wendel haftende zum Belast von Christian Nafziger sprechende Erbpacht von 300 Franken pro Jahr

117. jener auf dem Winkenbacherhof zum Belast des Peter Scheffler von 650 Franken

VI Ausstände (nicht einzeln gelistet; betragen) 36.444-07

VII Baares Geld 9088-13

Und das ganze actif Vermögen 212103 Gulden

Passiv Vermögen

Dasselbe betragt außer den respective Ansprüchen der Herrn Contrahenten daselbst an die gemeinschaftliche Masse 55289-21

Liquidation

wovon ein jeder Gesellschafter bezieht die Hälfte mit 33967 Gulden 96 1/2 Kreuzer

Die Herren Comparenten erklärten endlich, daß sie bei Gelegenheit dieser Theilung und in Bezug auf dieselbe nach folgendes untereinander verabredet und festgesetzt hätten als

Art 1. die zwischen den Herrn Contrahenten unter der Firma Gebrüder Cetto bestandene Gesellschaft soll von nun an oder vielmehr vom sechsten Merz dieses Jahres an

aufgelöst sein und auf den alleinigen Namen des Herrn Johann Carl Anton Cetto übergehen ...
Ingesamt 66 Seiten.

Kaufakt für Herrn Postverwalter Cetto über die Göckelmühle 1829

Vor uns Nicolaus Hen, öffentlichem Notar, in St. Wendel wohnhaft und in Beisein der Endes benannten Zeugen erschien

Herr **J o h a n n Z a n g e r l e**, Geometer auf der Göckelmühle, Gemeinde St. Wendel, wohnhaft, und mit ihm seine von ihm hizu besonders ermächtigte Ehefrau Catharina Demuth, ohne Gewerbe, daselbst wohnhaft,

Und erklärten, daß sie von heute an und für immer, in allem Eigenthum und Genuß, frei von Schulden und Hypotheken, letzteres jedoch unter der hiernächst folgenden Modifikation, unter dem Versprechen, für alle Hindernisse jeder Art, ohne Unterschied zu haften und zu garantiren, nachbeschriebenen ihnen eigenthümlich zugehörigen Gegenstand, an Herrn **N i c o l a u s C e t t o**, Postverwalter, in hiesiger Stadt wohnhaft, Gegenwärtig und annehmend für sich, seine Frau Gemahlin und ihre Erben, verkauft haben und hiermit förmlich verkaufen und abtreten, als:

1° Die ihnen zugehörigen, hinter Alsfassen auf St. Wendler Gemarkung, gelegene, sogenannte Göckelmühle, bestehend in zwei Mahlgängen, Schneidmühle, Wohnung, Stallung, Hofbering, Scheune und Dungkaul sammt allem Mühlengeräth.

2° Einen bei dieser Mühle gelegenen Pflanz- und Baumgarten von der Größe von Einhundert sechzig bis zweihundert Ruthen, ebenfalls St. Wendler Bann.

3° Ihre daselbst, bei gedachter Mühle, ebenfalls auf hiesiger Gemarkung gelegenen sämmtlichen Wiesen, welche zwar zusammenhängend sind, jedoch in einer unregelmässigen Figur, enthaltend ungefähr Neunhundert Ruthen.

4° Ihr sämmtliches, bei eben derselben Mühle auf der Nordseite, auf der Baltersweiler Gemarkung gelegenes Ackerland, enthaltend ungefähr dreizehen Trierische Morgen.

5° Überhaupt und ohne Ausnahme alles was sie bisher bei und mit gedachter Mühle an Garten=Wiesen=Acker=Ödland besessen mit Mühlenteich, Wasserablauf, Wegen und allen Gerechtigkeiten, Anhänglichkeiten und Germächlichkeiten, mit allen damit verbundenen Aktiv= und Passiv=Dienstbarkeiten, und so wie es die Verkäufer bisher besessen haben oder zu besitzen berechtigt waren, begränzt gegen Norden durch die Eigenthümer der darauf stoßenden Gewinn auf der Heide und Johann Russer und Naumann`s Erben; gegen Westen durch Peter Scheffler, der Nachbar bis zum Mühlenteich bleibt; gegen Süd=West durch die Blies, von welches es zurück gegen den Mühlenteich gehet und die Funk`s Kinder von Gudesweiler begränzt wird. Von da ziehet es gegen Süden an Nicolaus Schweig`s Erben von Hirstein hinunter bis an Peter Müllers Erben von Alsfassen; gegen Süden und Süd=Ost durch Franz Schubmehl`s Erben, Jakob Bayard`s Erben und Wendel Alsfasser, und gegen Osten und Nord=Ost durch Michel Schmidt von Alsfassen, Jakob Backes Erben von Gudesweiler, Christian Saar von Steinberg und das Flößgen aus dem Brüchelborner Weiher. In diesem Verkaufe sind zugleich begriffen alle Rechte, ohne Ausnahme, welche die Verkäufer bisher mit dem verkauften Eigenthum besessen haben ohne Ausnahme noch Vorbehalt und nicht weniger ihren Antheil in dem Baltersweiler Erbenland bei Brüchelborn, welches in einem Abschlag bestehet, woran der ein und zwanzigst Theil ihnen zukommt und in diesem Verkauf begriffen ist; ferner ist in diesem Verkaufe namentlich begriffen: der Weg von einer Ruthe breit, den sich die Verkäufer von Jakob Eyler von Urweiler durch dessen Ackerstück der ganzen Länge nach auf Brüchelborn erkaufte haben, um in die Trierische Strasse gelangen zu können.

Der Herr Ankäufer bekommt den gekauften Gegenstand bis zum fünfzehnten des nächstkommenden Montags August in Genuß (die Früchten im Felde und das diesjährige Grummet in den Wiesen ausgenommen diesem Zusatz genehmigt) und bezahlt

die darauf haftenden Auflagen aller Art und Eintritt in den Genuß an.

Dieser Verkauf ist geschehen für die Summe von Fünftausend Gulden rh., welche der Herr Käufer mit Zinsen zu fünf vom Hundert vom Eintritt in den Genuß an zu bezahlen hat. Von dieser Summe sollen zuvörderst alle Hypotheken, welche auf dem verkauften Eigenthume haften und nicht weniger die darauf gegebene anti__ertische Versicherungen, welche allenfalls eingeräumt worden sind, durch den Herrn Käufer selbst nach den Rechnungen, welche gemeinschaftlich mit dem Herrn Verkäufer über diese Forderungen errichtet werden sollen, bezahlt werden, was nach gänzlicher Befreiung des verkauften Eigenthums und nach Abzug der Kosten, welche diese Befreiung allenfalls verursachen wird, von dem Kaufpreise noch übrig bleiben wird, verspricht der Herr Käufer an die Verkäufer nach und nach, wie sie es begehren werden, zu bezahlen.

Worüber dieser Act errichtet wurde zu St. Wendel in der Wohnung des Herrn Käufers Cetto am fünf und zwanzigsten Juli achtzehnhundert neun und zwanzig, in Gegenwart von Herrn Peter Weyand dem Alten, Eigenthümer, und Herrn Peter Weyand dem Jungen, Metzger, beide in St. Wendel wohnhaft, gekannte und erbetene Zeugen, welche nach geschehener Vorlesung mit den Partheien und uns Notar unterschrieben haben. Auf der Urschrift sind unterschrieben: Johann Zangerle, Catharina Zangerle, N. Cetto, Postverwalter, P. Weyänd, Ptr. Weyand, und Hen, Notar.

Für die getreue Ausfertigung

(Unterschrift)

Wir Unterschriebenen Johann Zangerlés Seelige Wittib gebohrene Catharina Demuth, als für sich und meine drey noch minderjährige Kinder, und Catharina Zangerlé, Elisabetha Zangerlé, Rosina Zangerlé und Anton Zangerlé alle vier großjährig, bescheinigen: daß nach heute den 7n März 1831. mit Nicola Cetto von St. Wendel gehaltener und abgeschlossener Abrechnung von der an Ihn laut diesem Akt am 25n July 1829 verkauften Mühle Gärten, Wiesen und Feldland, uns noch der baare Betrag von Ein hundert vierzig acht Gulden vierzig vier Kreuzer zukam, welchen Betrag wir bescheinigen richtig und baar von Nicola Cetto empfangen zu haben. St. Wendel Tag und Datum wie Oben.

(handschriftlich)

Catharina Zangerle wittib Katharina Zangerle

Elisabeth ZangerleRosina Zangerle

Anton Zangerle

Quelle: Notar Hen, Nr. 1520 vom 25.07.1829,
Landesarchiv Saarbrücken, Bestand Notariat St. Wendel)

Verkauf des Hauses am Fruchtmarkt an Franz Bruch 1831

(pag 1)

Vor uns Nicolaus Hen öffentlicher Notaer in St. Wendel wohnhaft und in Beisein der endes benannten Zeugen erschiene

Der Herr Rath Carl Cetto, Handelsmann in hiesiger Stadt wohnhaft, und erklärte, daß von heute an und für immer in allem Eigenthum und Genus, alles jedoch unter der hiernächst folgenden Modificationen, frei von Schulden und Hypotheken unter dem Versprechen, für alle Hindernisse jeder Art ohne Unterschied zu haften und zu garantiren, nach beschriebenen ihnen eigenthümlich zugehörigen Gegenstand

An den Herrn Franz Bruch, Handelsmann und dessen Ehefrau Elisabetha Lion, ohne besonderes Gewerbe, beide in hiesiger Stadt wohnhaft, gegenwärtig und annehmend, (pag 2) und zwar die Ehefrau Bruch mit Ermächtigung ihres Ehemannes, verkauft habe und hiermit förmlich verkaufe und abtrete als:

den vorderen Theil seines in hiesiger Stadt am Marktplatze gelegenen Wohnhauses,

begrenzt auf der einen Seite durch die Schloßgasse, wo der verkaufte Theil bis an die Hauptmauer geht, welche sich zwischen der verkauften Waschküche und dem nicht verkauften Einfahrtsthor befindet, auf der andern Seite durch das dem Herrn Jakob Fleck zugehörige Wirthshaus Zur Krone, wo der verkaufte Theil bis an das Flek'sche Hinterhaus geht und vorn durch den Marktplatz mit allen Berechtigungen vor und auf der Seite dieser Haus- Abtheilung.

Die verkaufte Hausantheil enthält folgende Localitäten:

A. In der Erde

1. Den großen Keller auf der vorderen Seite an dem Marktplatze, der vom Fleckschen Haus bis an die Schloßgasse geht (pag 3)
2. Den kleinen Keller hinter diesem der Flek'schen Seite
3. Die hinter diesem Keller ebenfalls an dem Flekschen Eigenthum gelegene und durch den Keller und das Flek'sche Hinterhaus begrenzte Dunggrube und
4. Die neben dem Einfahrtsthor an der Schlossgasse auf seiner linken Seite befindliche Wasch- und Backküche.

B. Im Erdgeschoß

- 1.) Das Zimmer auf der vordern Seite an Fleks Hause, welches gegenwärtig als Comptoir dient
2. Die Kirche hinter demselben
3. Der Haus von bis an die Galerie Thür, neben demselben
4. Das kleine so genannte blaue Zimmer auf der rechten Seite des Hausgangs
5. Das auf dieses Zimmer folgende Eckzimmer, die Wohnstube genannt
6. Die hinter diesem Zimmer befindliche so genannte alte Küche und
7. Das ganze Steegen Haus, (pag 4) nicht allein in diesem Erdgeschoss, sondern von der Erde bis unter den Kehl Speicher

C. Im ersten Stokwerk

1. ein Zimmer und ein Vorzimmer auf die Flek'schen Seite, welche bisher der Herr Philipp Cetto inne gehabt, sammt den Speicherchen hinter denselben über der Dunggrube bis an das Flek'sche Hinterhaus.
2. den Saal neben diesem Zimmer
3. das darneben befindliche Eckzimmer und
4. das hinter diesen Eckzimmer befindlichen Schlafzimmer des Herrn Verkäufers.

Endlich enthält dieser verkaufte Hausantheil den ganzen darauf befindlichen Speicher oder Mansarde und den darüber befindlichen Kehl Speicher.

Das ganze Wohnhaus des Herrn Cetto, wovon blos der vordere zum Marktplatze gelegene Theil in diesem Verkauf begriffen ist, wurde ursprünglich gleichsam (pag 5) in zwey Abtheilungen aufgebaut und diese durch eine Hauptmauer voneinander geschieden. Diese Hauptmauer fängt auf der Seite zur Schlossgasse zwischen der unter lit. a No 4 auf pag 3 erwähnten Waschküche und dem mitverkauften zur hinterm Hausabtheilung gehörigen Einfahrtsraum an, geht von da auf die Fleksche Wohnung und bildet heute von der Erde bis an das Dach die Trennungs- oder Scheidewauer zwischen dem verkauften und dem nicht verkauften Hausantheil. Zu der hiermit verkauften vorderen Hausabtheilung hört ferner die lit. a N. 4 pag 3 des gegenwärtigen erwähnte Dunggrube und der Platz über derselben. Welche Dunggrube sich in dem Winkel der nicht verkauften Seite dieser Scheidewauer zwischen derselben und dem Flek'schen Eigenthum befindet.

Zur größeren Deutlichkeit haben die Contrahenten über (pag 6) das ganze bisherige Cetto'sche Haus und Zubehör reinigende Zeichnungen aufnehmen, solche dreifach ausfertigen lassen, dieselbe pro nevadietur unterschrieben, ein Exemplar diesen Akt beifügen lassen, welches heute dahier folio 243 Case 5 - für die Gebühr von 28 Kreuzer gehörig registriert worden und ein anderes einem jeden von ihnen zu seinem eigenen Gebrauch und Verwahr überlassen, welche Zeichnungen sie nun hiermit als ihrer Übereinkunft gemäs angefertigt, als Basis ihrer Abtheilung und Maasstab zur Schei-

ding ihrer wechselseitigen Besitzungen und Eigenthumsrechte anerkennen.
Bei diesem Verkauf wurde zwischen den Contrahenten noch folgendes verabredet und festgesetzt, als:

A. die Trennung betreffend

1tens die auf der hierbei liegenden Zeichnung mit Lit D.D.D. bezeichnete (pag 7) mit einem rothen Striche der Länge nach durchgezogene Mauer ist die mehr erwähnte Scheidungsmauer Zwischen den verkauften und der nicht verkauften Hausantheilen und zwar von der Schlossgasse einen bis an die Dunggrube und die über derselben befindlichen neuen Küche, von da ist die mit lit. K. bezeichnete Linie die Trennungslinie des an den mit lit. L. bezeichneten Eck, des Flek'schen Hinterhauses und so von der Erde bis an das Dach. Diese Scheidungsmauer ist gemeinschaftliches Eigenthum beider Hausabtheilungen und muss stets durch die Eigenthümer derselben auf gemeinschaftliche Kosten und zu gleichen Theilen unterhalten werden.

2tens. Alle in dieser mit lit. D.D.D. bezeichneten Scheidungsmauer bisher bestandenen Thüren mit Ausnahme derjenigen beiden Thüren welcher aus dem Einfahrtsraum lit. F.h.i. In die Waschküche (pag 8) und in das Steegenhaus führen, ferner das Fensterchen zwischen der alten Küche und dem vormaligen Comptoir, ist der Herr Verkäufer berechtigt auf der Seite des Herrn Bruch der Mauer bündig oder flüchtig zu Mauern zulassen und die dadurch überflüssig werdende Thüre sammt Kloben, Schlösser, Futter und Begleitung sowie die Öffnungen in der Mauerdicke, welche auf seiner Seite von diesen Thüren bleiben werden, für sich zu benutzen.

3tens. Die Fenstern welche sich ebenfalls in dieser Mauer und über derselben im Dach befinden und Licht von dem nicht verkauften Eigenthum des Herrn Cetto nehmen, muss der Herr Käufer auf Verlangen des Herrn Cetto mit baillen versehenen, jaselbst mit Drat zustricken lassen, ebenso das an der neuen Küche in der Mauer lit. K. befindliche Fenster.

4tens. Alle Schränke und leere Plätze, welche sich gegenwärtig auf der verkauften Seite in dieser mehr erwähnten Scheidungsmauer befinden, (pag 9) sollen zum Vortheil des Herrn Käufers beibehalten sein. Derselbe soll aber ohne die Einwilligung des Herrn Cetto nicht berechtigt seien, andere Öffnungen in diese Mauer zu brechen oder Änderungen an derselben vorzunehmen, ebenso auch der Herr Verkäufer.

5tens. Die blos durch eine Wand von Diele auf den Kehlspeicher bewirkte Trennung soll Herr Cetto durch eine Mauer von Backstein, vermittelst Erhöhung der oft erwähnten Scheidungsmauer lit: D.D.D. auf seine Kosten bewerkstelligen lassen.

Vorbehalt oder Dienstbarkeiten

a. Der Herr Verkäufer ist berechtigt, in der verkauften mit lit. C. auf dem beiliegenden Plan bezeichneten Waschküche zu backen und zu bauchen, (pag 10) und in der Zwischenzeit in derselben alle dazugehörigen Geräthschaften als Bütten, Bauchstuhl etc. aufzubewahren, die Unterhaltung dieser Waschküche, des Kessels und des Backofens liegt dem Käufer allein ab.

b. Derselbe Herr Verkäufer ist berechtigt, sich im Steegenhaus zur Anlage einer Treppe in den hintern mit litt. F.h.i.K. bezeichneten Eck seines Einfahrtsraums, zu seiner nicht verkauften Hausabtheilung anzulegen, sein Gehölz, wo es nöthig am werden kann, einzulegen und den dortigen Wasserablauf auf seine Kosten, aber immer so abzuändern, daß dieser Wasserablauf seinen Eingang in die Dole, welcher unter der Waschküche durch die Stadt Dole läuft, erhält. Bei Errichtung dieses Steegenhauses soll darauf bedacht genommen werden, daß dem Steegenhaus (pag 11) in der vorderen hiermit verkauften Hausabtheilung so wenig möglich das Licht genommen wird; das Fenster an der neuen Küche in der Mauer Lit: K. muss Herr Bruch bei Errichtung dieses mehr erwähnten Steegenhauses mit Drat zustricken und die darneben stehende Thür ganz zumauern lassen.

c. Dem Herr Käufer steht das Recht zu, zur Kommunikation mit seiner Waschküche lit. C., mit seinem Keller und zur Ausleerung seiner Dunggrube lit. E. dem nicht verkauf-

ten Einfahrtsraum des Herrn Cetto lit. F-h.i.K. zu nutzen, ohne aber etwas auf dem Einfahrtsraum lagern oder aufbewahren zu können, ferner ist er berechtigt, wenn er auf seiner Dunggrube lit. E. einen Abtritt errichtet, über den fraglichen Einfahrtsraum zurückgehen, in keinem Fall kann der Herr Käufer aber verlangen, daß das Einfahrtsthor beständig auf bleibe, sondern muß dasselbe nach seinem, immer nur momentanen Gebrauch, jedesmal schließen. (pag 12) Zur größeren Bequemlichkeit ist er berechtigt, sich einen Schlüssel zu diesem Thor machen zu lassen.

d. Der Herr Cetto ist berechtigt, diesem mehr erwähnten Einfahrtsraum lit. F.h.i. jede andere ihm beliebige Bestimmung zu geben, jedoch unter dem Beding, daß er von demselben auf der Seite der verkauften Hausabtheilung an der Scheide Wand lit: D.D.D. einen Gang von vier Schuh im Licht breit, so, Wie solcher durch die Linie S.N. auf beiliegender Zeichnung punktirt ist, liegen läßt; auf diesen Gang, der immer noch das ausschließliche Eigenthum des Herrn Cetto bleibt, ist sothan dient dem Herrn Bruch durch den vorigen Artikel auf den Einfahrtsraum, eingeräumte Berechtigung, beschrenkt.

e. Das Recht, welches wir mit dem Herrn Ankäufer eingeräumt werden, sich einen Abtritt auf seine Dunggrube lit. E. zu (pag 13) errichten, keinen Grimm des Herrn Verkäufers, sich nach lit. b. hieroben pag. 10. ein Steegenhaus zu errichten, keines Wegs hinderlich sein und ist diesem ganz untergeordnet.

f. Alle mit der verkauften Hausabtheilung bis hier her verbunden gewesenen sichtbare und unsichtbare, active und passive Dienstbarkeiten, namentlich diejenige passiv=Dienstbarkeiten, welcher zum besten des Flek'schen Hauses bestehen, werden hiermit ausdrücklich beibehalten.

Wasser Ablauf

Der Herr Verkäufer ist gehalten,

1.) Die Dole Welche das Wasser aus dem Hofraum lit. M. von dem hintern Theil des Einfahrtsraums lit. F.h.i.K. und andere in dieselbe führende Abläufe unter der Waschküche lit. C. durch die in der Schloßgasse befindliche Stadtdole bringt, (pag 14) stets in gutem Stand zum unterhalten ebenso

2.) die Kandeln an seiner Hausabtheilung vom Flek'schen Hause um die vor der Eck herum ist an das Einfahrts Thor lit. G. oberhalb welchem sich die Auslauf=Röhre der Kandeln befindet, welche Auslauf=Röhre er Käufer, in ihrer gegenwärtigen Länge vom Dache nach der Erde stets allein zu erhalten und zu unterhalten hat; nicht weniger hat derselbe Herr Käufer die Kandeln und Abführrohren, welche an den hinteren Ende des Einfahrtsraums lit. F et K.L. das Wasser von seinem Dache und denen Welchen er es schuldig ist, abzunehmen, aufnehmen, allein zu unterhalten und solches Wasser nach der hieroben unter Numero 1. erwähnten unterirdischen Abführungs (pag 15) Dole zu bringen, indem auf dieser Seite dem Herrn Cetto blos die Wiederherstellung der blechernen Abfuhr=Röhre bei allen fahrlässiger Veränderung desselben, wenn er das hier oben Sub. lit. b. pag. 10 - vorbehaltenes Recht, sich ein Steegenhaus zu errichten, benutzen sollte, aber keine weitere Unterhaltungen der Kandeln und Abfuhr=Röhre zur Last gelegt.

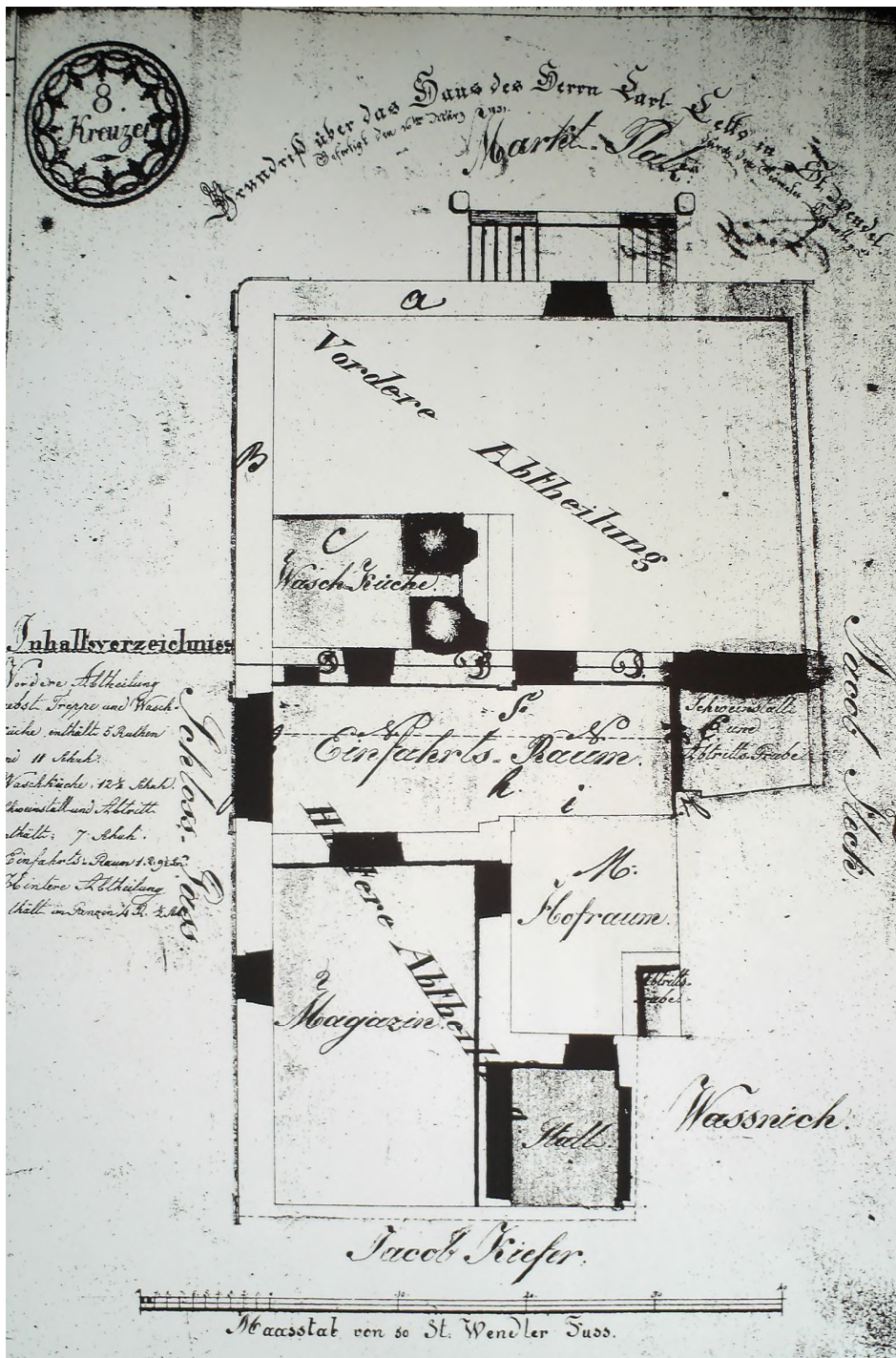
Auflagen und andere Abgaben

I. der Herr Bruch bekömmt den ihm hiermit verkauften Hausantheil sammt Zubehör mit dem ersten des nächst kommenden Monats April in Genus und bezahlt von diesem Tag an alle darauf haftende Steuern und andere Auflagen Aller Art und nicht weniger seinen jährlichen Beitrag zur französischen Brandversicherungs Anstalt, (pag 16) in der das bisherige ganze Haus des Herrn Cetto mit zwanzig Tausend Franken versichert ist, es seye denn, daß Herr Bruch vollzieht, seine Hausabtheilung nicht mehr versichert zu halten.

II. Von dem Capital Werth, Welcher sich in der Mutterrolle für das bisherige ganze Haus und Zubehör des Herrn Cetto befindet, welcher den Maasstab zur Steuer Auflage bildet, ferner von dem Capital, Wo für eben dieses ganze Haus mit Zubehör in der Brandassekuranz versichert ist und worauf jährliche Beiträge bestimmt sind, sollen auf

dem durch Herrn Bruch erkauften Antheil an diesem Hause und Zubehör zwey Drittheil, und auf den nicht verkauften Antheil bloß ein Drittheil kommen, und nachgewiesenen Maasstabe auch die jährliche Steuern (pag 17) und sonstige Auflagen, und die Brandversicherungsbeiträge künftig verteilt werden.

Der gegenwärtige Verkauf ist geschehen für die Summe von Sieben Tausend Gulden Rheinisch, worauf Herr Cetto erklärt, die mehr von eintausend Gulden Rh. baar empfangen zu haben, worüber Quittung. Die übrigen sechs Tausend Gulden Rh. Verbinden sich die kaufenden Bruchs Eheleute solidarisch dem beneficio divisionis entsagend in sechs gleiche Raten, ein sechstel auf den ersten April nächst kommenden Jahres und sofort von Jahr zu Jahr jedes Mal auf den ersten April, mit Zins zu fünf vom hundert von demselben Tag laufenden Jahres an, in harten klingenden Geldsorten zu dem Kurß des Tages zu bezahlen. (pag 18) Bei der Zahlung eines jeden Sechstels aber die alsdann fällige Zinsen der ganzen restirenden Hauptsumme ebenfalls zu entrichten.



Schlieslich wurde zwischen den Contrahenten festgesetzt:

1) daß das hiermit verkaufte Eigenthum erst nach gänzlicher Auszahlung des Kaufschillings an die Bruchs Eheleute übergeht, sonach dem Herrn Cetto bis dahin ausschlieslich vorbehalten bleibt.

2. daß Herr Bruch auf seine Kosten dem Herrn Cetto die Grosse dieses Verkaufs sammt Plan unverzüglich zu behändigen habe, endlich

3 daß alles Was in dem gegenwärtigen Akt zum Besten oder Belast der Verkäufer oder der Käufer Stipulirt, bedungen, reservirt oder imponirt ist, dingliche Gegenstände sind, die an der Sache kleben und als solche (pag 19) nicht allein für die gegenwärtigen contrahirende Theile sonder auch für ihre Nachkommen und Rechten Inhaber verbindlich sind, mit der alleinigen und ausschlieslichen Ausnahme der pag. 9 des gegenwärtigen Akts bedungene Berechtigung, die Bauch= und Bak=Geräthschaften in der Waschküche lit. C. aufbewahren zu dürfen, welcher Berechtigung blos zum besten der Haushaltung des Herrn Verkäufers Constituirt ist und keiner andern Ruhe kommen kann. Auch beschränkt sich das Recht, in der Waschküche zu baken, auf den Bedarf der Haushaltung, welche die berechtigte Hausabtheilung bewohnt und kann keineswegs zum Betrieb der Bäcker=Profession ausgedehnt werden.

Endlich sind in der verkauften Hausabtheilung bei diesem Verkauf zum Vortheil des Herrn Käufers folgende Gegenstände vorbehalten worden und deßhalb nicht in dem Verkauf begriffen, als:

a. Der Circularofen sammt Röhre im jetzigen Comptoir

b. Drei Porzellanene Öfen, die Neue Galerie und das blecherne Dächelchen darüber (pag 20)

c. Der große Feuerherd nebst Windofen und Rohr in der alten Küche

d. Die beide im Saal befindliche feststehende große Spiegel mit vergoldeten Rahmen.

Worüber dieser Akt errichtet wurde zu St. Wendel in der Wohnung des Herrn Verkäufers Cetto am sechs und zwanzigsten Merz achtzehnhundert ein und dreißig in Gegenwart von Herrn Heinrich Hallauer, Wirth, und Herr Franz Knoll, Gerber, beide in St. Wendel wohnhaft, gekannte und erbetene Zeugen, welche nach geschehener Vorlesung mit den Partheien und uns Notaer unterschrieben haben.

Elisabeth Bruch
Heinrich Hallauer
Franz Knoll

Cetto
Franz Bruch
Hen

The image shows a section of a handwritten document. On the left, the names 'Elisabeth Bruch', 'Heinrich Hallauer', and 'Franz Knoll' are written in cursive. To the right, the names 'Cetto', 'Franz Bruch', and 'Hen' are written in cursive. There are several large, decorative flourishes and scribbles, particularly a large circular flourish under 'Cetto' and another large flourish under 'Franz Bruch'. The handwriting is dark ink on a light background.

Quelle: Notar Hen, Nr. 249 vom 26.03.1831

Testament des Philipp Cetto 1832

Notar Bonnet, Nr. 431 vom 24.08.1832

Vor uns Ludwig Bonnet, öffentlicher Notär zu St. Wendel im Hause des Johann Balthasar Kirsch wohnhaft, am Schlusse dieser Urkundt unterschrieben und in Beisein der endes benannten Zeugen erschien Herr Philipp Cetto, Eigenthümer und Commissions-Rath in St. Wendel wohnhaft, ledigen Standes, und hat Uns dem Notäre und den sechs endes benannten Zeugen ein von ihm selbst verschlossenes mit fünf Siegeln in Siegellack mittelst seines eigenen Pettschafts versiegeltes Papier mit der Erklärung überreicht, daß in diesem Papiere, welches Umschlag sei, sein von ihm dem ganzen Inhalte nach auf einen vier und zwanzig Kreuzer Stempel eigenhändig geschriebenes, datirtes und unterzeichnetes Testament enthalten wäre, welches er als mystisches Testament bei uns (Notär) hinterlegen wolle, und hiermit hinterlege. -

Deß zur Urkundt wurde dieser Ackt vor uns Notär in der Art wie die darin constatirte Handlung Statt hatte errichtet und eigenhändig auf das vom Comparenten Philipp Cetto Uns und den zeugen überreichte, verschlossene und versiegelte Papier, welches nach der Erklärung des Testators seiner Testaments=Urkundt zum Umschlage dient, niedergeschrieben zu St. Wendel im Hause des Johann Balthasar Kirsch in unserer Schreibstube am vierund zwanzigsten August achtzehnhundert zwei und dreißig im Beisein der Herrn Philipp Cetto und 1o) des Johann Balthasar Kirsch, Bierbrauer, 2o) des Franz Bruch, Kaufmann, 3o) des Heinrich Hallauer, Wirth, 4o) des Johann Blaumeyer, Metzger, 5) des Ludwig Riegel, Apotheker, 6) des Franz Knoll, Gerber, alle diese in St. Wendel wohnhaft, erbetene Zeugen, welche Comparent und Zeugen vor Uns und wie sie erklärten von einander wechselseitig nach Namen, Stand und Wohnort gekannt waren. Nachdem Wir diesen Akt seinem ganzen Inhalte nach allen hier anwesenden Personen vorgelesen hatten, so unterschrieben gegenwärtiges eigenhändig der Component und Testator Cetto, dann sämtliche Zeugen in Beisein und mit Uns Notär, alles mit wechselseitiger Anwesenheit

(Unterschriften)

Joh: Philipp Cetto

J.L. Kirsch

Henrich Hallauer

Franz Bruch

Ludwig Riegel

Franz Knoll

Johann Blaumeyer

Bonnet, Notär

Testament

St. Wendel den fünf und zwanzigsten July AchtZehn hundert Zwei und dreißig

Ich eigen händig, am Schluße des gegenwärtigen unterschriebener Johann Philipp Cetto in St. Wendel wohnhaft Sehe mich durch die bewegten Zeit Verhältnisse sowohl, als auch durch mein Vorgerücktes Alter Veranlaßt, hier eigenhändig eine letzte willige Verfügung über mein gesamtes Vermögen, welches ich bey meinem Todes tage hinterlaßen Werde Zu treffen, damit solche Streng befolgt und vollZogen werde. - Ich Will und Verordne nähmlich, das mein Neuen Carl Cetto gegenwärtig in Trier als mein Ausschließlicher Erbe mein sämtliches Mobiliar= und Immobilier- Vermögen, Welches ich bei meinem Todestage Besitzen respective hinterlaßen werde, ohne Ausnahme noch Vorbehalt für Erb und eigen, Zum freien Vollen Genuße erhalten soll, um darüber nach Gutdüncken zu schalten und zu Walden. Doch knüpfe ich diese Verfügung zu Gunsten meines Neuen Carl Cetto an die Bedingung, das er

1. An die Kinder meiner verstorbenen Schwester Elisabeth Cetto Verehlichtet Savoye die Summe von Sieben Dausend Gulden
2. an meinen Bruder Carl Cetto in St. Wendel die Summe von Sieben Dausend Gulden
3. An meine Schwester Maria Cetto Ehefrau des Regierungsraths Johann Nicola Riotte in St. Wendel die Summe von Sieben daußend Gulden
4. An meinen Bruder Heinrich Cetto in St. Wendel die Summe von Sieben Dausend

Gulden

5. An meinen Bruder Nicolaus Cetto in St. Wendel die Summe von Sieben Dausend Gulden

Und Zware alles dieß an alle bedachten in drei gleichen Raten entrichte, wovon die erst am ersten Jahres Tage nach meinem Tode, die andere zum zweiten Jahres Tage nach meinem Tode, die letzte am dritten Jahres Tage nach meinem Tode zahlbar wird. Das erste Ziehl soll ohne Zinnßen sein, die beiden andern mit Zinnßen vom ersten Termin an. Würde der Fall eintreten das mein Bruder Carl Cetto vor mir verstürbe, so fielle das von mir ihm ausgesetzte Legat von sieben daußend gulden an meinen Neuen Carl Cetto in Trier selbst zurück.

Würde unter den überigen geschwistern oder geschwister Kindern von mir, welche ich hier oben bedacht habe, eine oder das andere vor mir versterben, so treten deßen gesetzliche repraesentanten an seine Stelle.

Jeden fals haben die Descendenten meiner Schwester Elisabeth Cetto Verehlicht Saroye die Ihnen ausgesetzten Sieben Dausend Gulden Nach so vielen Stämmen zu theilen, als Jene meine Schwester bey Ihrem Tode Kinder hinterließ.

Da ich durch diese letzt willige Verfügung meinem gewießen und gewiß auch einer Jeden gerechten Erwartung glaube genüge gethan zu haben, indem ich meine geschwister und geschwister kinder mit gleicher Liebe behandelt ohne das ich meinem Neuen Carl Cetto der mir Von Jahre zunächst stand, zu sehr in Vortheil gesetzt hätte, so erwarte ich das alle meine Bedachten Verwandte mit Dankbarkeit sich werden meiner nach meinem Tode erinnern, - und gegenwärthiges Testament Welches ich ins besondere auch wegen Vermeidung unangenehmer Streitigkeiten errichtete, werden willig, in frieden und in eintracht treu vollziehen.

Ich bekenne das die in gegenwärthigem aus gesetzten Legaten in dem zur Zeit der Zinszahlung Coursirenten klingenden Geld Sorten, und zwar zu dem Course wie dieselben als dann im Handel und Wandel ausgegeben und angenommen werden, aus bezahlet werden sollen.

Also von mir eigenhändig, meinen Ansichten und Wünschen getreu, niedergeschrieben zu St. Wendel den fünf und zwanzigsten July Achtzehn hunder Zwei und dreißig

Johann Philipp Cetto.

Streit mit Vollmann wegen Umbauten auf dem Langenfelderhof 1834

Notar Bonnet, Nr. 495 vom 16.06.1834

Carl Cetto, Rath und Gutsbesitzer zu St. Wendel, erklärt: Am 19.02.1832 habe Nikolaus Vollmann jung, Maurer in Urweiler, gegen Cetto die entreprise gemacht, verschiedene Bauten auf dem Langenfelder Hofgute nach Anweisung des Bauherrn, in eigener des Baumeisters Kosten herzustellen und die erforderlichen Steine dazu in dem Cettoschen Bruche bei der Stadt St. Wendel auf eigenen Kosten doch ohne Entschädigung fürs Material, zu brechen. Der Bauherr Cetto sei dabei verbunden gewesen, den Kalk und Sand zu liefern, die Steinen beizufahren und fixe Preise für die Maurer-Arbeit, namentlich für die Klafter Mauer einen Gulden 40 Kreuzer, für die Mauern den Versanden 2 fl 40 xr pro Klafter, für die zu legenden Dohlen 12 xr per Schuh, für die zu setzenden Pfeiler 1 fl 48 xr zu bezahlen. Von Vollmann sei bisher auf dem Langenfelder Hofe, in Folgen seines Unternehmens, die ihm zugewiesene Maurer-Arbeit gefertigt worden. Ohne daß während der Arbeitszeit eine Abrechnung stattgefunden sei durch Cetto dem Vollmacht fort und fort Zahlung geleistet worden. Der unlängst gemachte Entwurf einer Rechnung zwischen dem Bauherrn und dem Baumeister Vollmann lasse ein resultat zur Last des Vollmann erwarten, da nun letzter hiergegen die Einwendung erhoben, daß ...

Inventur der Nachlassenschaft Cetto-Lauer 1838

Notar Hen, Nr. 69 vom 12.02.1838 148 + 169 vom 14. + 17.03.1838

Herr Philipp Cetto, Rentner in St. Wendel, in seiner Eigenschaft als Vormund der noch unmündigen Kinder seines verstorbenen Bruders Heinrich Cetto und seiner vor kurzem hier verstorbenen Schwägerin Maria Magdalena Lauer³⁷ namens:

1. Henrietta 20
2. Maria 17
3. Ida 15
4. Maximilian 10

Die gedachte Frau Cetto sei vor 8 Tagen gestorben und bei deren Ableben habe das Königliche Friedensgericht dahier die vorhandene Mobiliarschaft unter Siegel gebracht. Diese Mobiliarschaft soll, was Haus-Mobilien betrifft, gänzlich versteigert werden. Nun befinde sich darunter etwas schmutzige Leinwand, welche vorher gewaschen werden müsse. Sie hätten daher den Herrn Friedensrichter ersucht, da vor sich diese Leinwand Vorfindet, die Siegel abzunehmen, dieselbe freizugeben und dann die Siegel wiederanlegen zu lassen und da der Herr Friedensrichter gegenwärtig in dem Sterbeshause der Frau Cetto anwesend sey so ersuchten sie uns, uns ebenfalls dorthin zu begeben und daselbst die freizugebende Leinwand (nicht lesbar); der Notar begibt sich dorthin und erhält die Freigabe der schmutzigen Wäsche, die genau gelistet wird.

Da das Wohnhaus der Frau Cetto von der Stadt entlegen und ihre inne gehabte Wohnung unbewohnt ist, so hat man für rätlich erachtet:

- a. das Silberzeug
- b. das Baargeld
- c. die Bücher

ebenfalls freizugeben und aus der Wohnung der Frau Cetto zu entfernen und in jene des Vormunds ihrer Kinder zu bringen. Es wurden demnach dem Herrn Vormund weiter frei gegeben resp. zur Aufbewahrung behändigt:

Silber (siehe 149/1838)

Baares Geld (siehe 149/1838)

Bücher:

Es fanden sich vor

I. Ein Register, betitelt: „Hausbuch von Heinrich Cetto“ enth. 43 Blätter, welche wir numerirt und auf dem dem 1sten und letzten contrasignirt haben. Die Blätter 1-13 sind verschrieben und enthalten größtentheils Verzeichnung von ausstehenden Capitallen, worüber sich folgend Urkunden vorgefunden haben:

- | | |
|---|-----------|
| 1. Handschrift v W. Rautenstrauch et Co in Trier vom 31.12.18__ | 5000-00-0 |
| 2. Obligation vom 12.03.1837 von Mathias Klos aus Marpingen | 100-00-0 |
| 3. Handschrift v 27.02.1831 von Michel Brehm von Urexweiler | 277-23-6 |
| 4. dto v 01.01.1833 v Jakob Stoll, Thierarzt in St. Wendel | 277-23-6 |
| 5. dto vom 12.01.1837 v Nikolaus Paul von St. Wendel | 27-23-5 |
| 6. dto vom 02.09.1837 v Georg Magnus von Marpingen | 7-00-0 |
| 7. dto vom 20.02.1837 v (unlesbar) | 44-00-0 |
| 8. dto vom 20.03.1837 v Franz Sesterhenn von Namborn | 100-00-0 |
| 9. dto vom 19.02.1837 v Johann Hans von Winterbach | 100-00-0 |
| 10. dto v 18.01.1836 v Jakob Flecks Wittib von Oberlinxweiler | 20-00-0 |
| 11. 7 Schuldscheine an porteur von der Stadt St. Wendel vom 01.11.1825. | |

Davon:

- a. 5, jeder 19 fl
- b. 1 von 50 fl
- c. 1 von 100 fl, zusammen 111-3-6
12. Papieren über den Hausbau zu Niederlinxweiler [Niederweiler]

³⁷ lt. Geburts- und Sterberegister war ihr Name „Maria Regina“.

13. Quittung über 1 thaler, der an das Comitee der Saarbrücker Manheimer Eisenbahn am 21. April bezahlt worden.

II. Eine Mappe mit

- a. Privat Papieren
 - b. Hagedornsche Haus Prozeß Papiere
 - c. Hausbau Sachen
 - d. Quittirte Rechnungen
 - e. Hagedornsche Büttnersche Prozeß Sachen
- worin eine starke Parthie allerey unwichtiger Papiere enthalten ist.

III. Eine Mappe überschrieben

- a. ausstehenden Capitalien
 - b. Stadt Dokumente
 - c. Kaufbriefe
 - d. Hinterlassenschafts Sachen meiner seel. Mutter
 - e. Dienst-Privat-Sachen
- Feuer-Versicherungs-Sachen

In dieser Mappe lag früher das sub I. hieroben beschriebene Hausbuch und die nach diesem beschriebenen Schuldbriefe, gegenwärtig befinden sich in derselben noch allerey Papieren von geringer Bedeutung.

Da die gegenwärtige Aufnahme keinen anderen Zweck hatte, als diese zu entnehmenden Sachen aufzunehmen, beendete man den Besuch.

(Fortsetzung am 14.03.1838)

1. Philipp Cetto, Rentnerin in St. Wendel, als Vormund über die Kinder der verlebten Eheleute Herr Heinrich Cetto und Frau Regina Magdalena Lauer, im Leben in St. Wendel wohnhaft, namens

- a. Henrietta 20
- b. Maria 17
- c. Ida 15
- d. Maximilian 10

2. Nikolaus Weisgerber der alte, Schlosser in St. Wendel, Nebenvormund

Sie erklären: die gedachte Frau Cetto sey zu Anfang des vorigen Monats verstorben und dadurch die Nothwendigkeit eingetreten, das vorhandene Vermögen zu veräußern, da die Kinder noch unmündig seyen und keine Haushaltung mehr fortgeführt werden könne. Das Inventarium solle zwar zuerst gefertigt werden, da aber die in demselben zu bewirkende Schatzung der Mobilien durch die Versteigerung sich ändern muß dadurch gleichsam wieder zunichts wird so hätten sie früher beschlossen das Inventarium erst nach der Versteigerung errichten zu lassen und durch dasselbe eine bleibende Uebersicht des Vermögens zu erlangen; da aber diese Versteigerung wegen vorhandenen Umständen nach so schnell nicht stattfinden könne, so hätten sie die Errichtung des Inventars doch länger nicht anstehen lassen wollen, ersuchten uns demnach uns in das Sterbhaus der Frau Cetto zu begeben und daselbst das Inventarium vorzunehmen dem wir sogleich willfahrt haben.

Dort angelangt trafen wir

1. den Herrn Friedensrichter Knauer
2. den Friedensgerichtsschreiber Herrn Bicking
3. die zur Schatzung der Mobilien ermächtigten Experten Herr Nikolaus Cetto Posthalter und Jakob Noß, Ackerer beide in St. Wendel wohnhaft. Der Herr Friedensrichter schritt sogleich zur Annahm der angelegten Siegel worauf wir zur Inventur wie folgt geschritten haben:

394 Positionen

Thaler-Silbergroschen

darunter

1. 7 Stück flächsene Leintücher

10-15

10.	2 große blaucarirte Bettüberzüge	2-6
22.	6 Stück Servietten breit gestrichen Zwilch bolden	1-28
47.	12 gebilde Handbücchen Carreau	3-06
75.	1 gelbgestreiftes Kleid	0-25
81.	1 Mantel zu Cachemir	10-0
83.	1 Schaal Türkisch Muster-Woll	15-0
101.	1 Pelzkragen und 2 Pelzkäppchen	0-05
109.	1 goldene Sackuhr	20-0
110.	1 Siegelring	8-0
111.	1 goldener Ring mit Wasserstein	8-0
112.	1 goldene Halskette	3-0
113.	1 Vorstecknadel	2-0
114.	1 Carneol Petschaftsstein	0-20
117.	1 Standuhr	20-0
118.	1 polirter Tisch von Nußbaumenholz	3-0
141.	1 Hirschfänger mit Koppel und ___messer	3-0
146.	8 Stühl, gepolstert und ein Kanapee	24-0
149.	1 Consoltisch mit Marmorplatte	5-0
155.	1 Klavier	50-0
175.	13 Familiengemälde und 34 andere Gemälde	100-0
180.	1 Mappe mit 15 Bilder, 1 Bilderheft, 2 Karten u ein Plan v Paris	2-0
204.	1 Tabaksflasche	0-2
217.	2 Flaschen SenftGurken, 1 Fl. saure Gurken	0-20
222.	2 zinnen Suppenteller	1-12
229.	1 Bettpfanne	0-5
241.	12 alte Pfannen	0-04

Da es halb acht Uhr abends und zu spät ist, um die gegenwärtige Inventur heute noch zu vollenden, so haben wir dieselbe für heute geschlossen und die Fortsetzung auf den nächsten Samstag den siebenzehnten dieses Nachmittags ein Uhr festgesetzt.

(Fortsetzung am 17.03.1838)

266.	46 Pfund gedörrtes Schweinefleisch	6-04
269.	1 Haarsüb und darin etwas Altblechengeschirr	0-07
273.	1 Butterfaß	0-05
279.	1 hölzerne Uhr	1-00
283.	1 alte Sense und Säge	0-08
304.	2 Kehrbesen, 1 Spinnenkopf, 1 Handbörse	0-10
324.	Ein Haufen Bohnenstecken von circa 150 Stück	0-12
333.	Circa 3 ½ Malter Grundbirnen	5-00
355.	5 Stück Schlittenkufen, 1 alter Schubkarren und 2 Leitern	2-0
356.	34 ¾ Heu	18-00
379.	Ein Plimon, Eiderdan und Pflaumen	3-00
393.	38 Stück grüne Buteillen von allen Sorten	0-20
394.	ohngephär 3 Faß Waitzen	2-15
Total 714-03		

Da nun die vorräthige gesamte Mobiliarschaft aufgenommen ist, so wäre zur Bildung der Mobiliarmasse hier beizufügen, was in der Inventur vom 12. vorigen Monath enthalten ist und in folgendem besteht:

1. die dort aufgenommene schwarze Wäsche, ist nach dem sie gereingt worden war, zu dem übrigen Getüch gebracht und mit demselben in dieser Inventur aufgenommen worden, so daß davon nichts mehr hierher kömmt.

Silber

2. 12 neue Rosenlöffel wiegend 12 $\frac{3}{4}$ Loth	8-15
3. 4 alte dergl., 5 $\frac{1}{2}$ Loth	3-20
4. 16 Stück Eßlöffel, 1 Pfund 20 Loth	34-20
5. 1 Gemüslöffel, 4 $\frac{1}{2}$ Loth	3-00
6. 1 Süppenlöffel, 9 Loth	6-00
7. 1 Zuckerzange im Thee Sübchen, 3 Loth	2-00
8. 1 Milchkanne, 4 $\frac{1}{2}$ Loth	3-00
9. 1 paar Sporn, 5 $\frac{1}{2}$ Loth	3-20

Baares Geld

Nach dem erwähnten Inventur vom 12ten vorigen Monats beträgt das baar vorräthig gewesene Geld 233-13-8f

Ausstände nach derselben Inventur betragen die dort verzeichneten Capitalien, ohne die davon rückständigen Zinsen, die erst berechnet und später nachgebracht werden sollen, 6069-13-11

Ausstände, welche der Herr Vormund Cetto seit dem Todte seiner Frau Schwägerin erhoben hat.

1. Förster Schwendler von Niederlinxweiler	33-10-0
2. Von einem verkauften Schweine	3-27-6
3. Von der Stadt St. Wendel die Zinsen von 3 Monat von einem Capital von 200 fl	1-11-3

NB: Das Capital selbst ist ebenfalls eingegangen, dasselbe aber in der erwähnten Inventur vom 12ten vorigen Monats unter No 11 der ausstehenden Capitalien figurirt, so kann es hier nicht wieder ein Aufrechnung kommen.

4. Von Michel Tholey, Tüncher, Zinsen v einem schuldigen Capital	2-06-0
5. Von der Königlichen Staatskasse	
a. die Pension der Frau seelig Cetto von dem Monat Januar und Februar und den Gnaden Monat Merz	14-8-5
b. Das ErziehungsGehalt der Kinder v 1. Quartal dieses Jahres	11-12-9
die ganze Mobiliarmasse beträgt	7391-68-6

Schulden

Einige kleine Rechnungen von Krämern und Handwerksleuten abgezogen bestehen die Schulden blos in den Kosten der letzten Krankheit der seel. Frau Cetto und in den Kosten welche deren Absterben verursacht hat. Diese Schulden bestehenden in folgendem und sind bereits durch Herrn Vormund Cetto bezahlt worden

1. Pastor und Küster zu St. Wendel für Kosten der Beerdigung	2-05
2. Nicolaus Öl von da	1-15
3. Tünchermeister Tholey	2-0
4. Wendel Lieb von da für Heubinderlohn	1-9-4
5. der Kinder Henriette und Maria Cetto im Interesse der Masse	5-0-0
6. Schuhmacher Bur von St. Wendel	1-29-6
7. Herr Apotheker Riegel	7-16-1
8. denselben	3-18-9
9. Ebendenselben	3-0-6
10. der Kinder Henriette und Maria Cetto im Interesse der Masse	2-15
29. Kiefer Rittersdorf von St. Wendel	0-6-8
30. Endlich wurde bezahlt für Kosten der Beerdigung der verstorbenen Dienstmagd Anna Maria Pfeifer	6-12-6
31. Doktor Schwalb in St. Wendel f ärztliche Behandlung	58-17-6
32. Doctor Staub in St. Wendel	6-0-0
total	172-09-8

Mobiliarschaft	7391-8-6
die davon abzuziehenden Schulden	172-9-8
bleibt ein Vermögen	7218-28-10

Fügt man dieser Summe den Werth der vorhandenen Immobilien bei, welche in meinem Wohnhause zu St. Wendel zu Niederweiler mit dabei befindlichen Gärthen und Wiese bestehend 3600-0-0
so ergibt sich für die Kinder ein gesamt Vermögen von 10,818-28-10

Verkauf des Hauses in der Schloßstraße 1838

Notar Hen, Nr. 442 vom 22.12.1838

Herr Carl Cetto, Herzoglich-Sachsen-Coburg-Gothaischer Rath und Gutsbesitzer in St. Wendel verkauft an den Herrn Karl Gustaph Eberhard Schwalb, Doktor und Kreisphysikus in St. Wendel,

1. sein in hiesiger Stadt in der sogenannten Schloßgasse gelegenes Wohnhaus sammt dem dazugehörigen Hofraum, einseits das neue Haus von Wendel Wassenich, anderseits ein leerer Platz, welcher dieses Haus von dem so genannten Amtshaus trennt, vorn die Schloßgasse, hinten ein Gäsgen gelegen.

2. seine hinter diesem Hause gelegene zu demselben gehörige und durch den vorbenannten leeren Platz davon getrennte Scheuer und Stall und endlich

3. von seinem hinter dem sogenannten Amtshaushofe in der Nähe der vorbe-schriebenen Scheune und Stallung gelegenen sogenannten von Stentzschen Garten dicht an der Mauer welche diesen Garten von dem Amtshaushof trennt, einen Abschnitt, der nach seiner durch Herrn Geometer Schmoll von dahier vorgenommenen Vermessung 30 Quadratruthen 70 Quadratfuß decimal Maß enthalten soll, ...

Das Wohnhaus in Niederweiler wird versteigert 1841

Notar Hen, Nr. 520 vom 31.10.1841

Herr Philipp Cetto, Rentner in St. Wendel, im Namen der jüngsten Kinder seines in St. Wendel verstorbenen Bruders Heinrich Cetto und dessen verstorbener Gemahlin Regina Magdalena Lauer namens

- a. Henriette
- b. Maria Louise
- c. Thekla Ida
- d. Carl Georg Max Cetto

versuchten am Mittwoch, 26.09.1838, ihr Wohnhaus in Niederweiler zu verkaufen. Da der Schätzpreis von 3.600 Thalern nicht erreicht wurde, unterblieb die Versteigerung.

Jetzt wird ein neuer Versuch unternommen: das zu versteigernde Eigentum besteht in einem neu erbauten Wohnhause und in den dabei befindlichen und dazu gehörigen Stallung, Schopp, Wohnraum, angelegten Garten und einer Wiese und ist begrenzt westlich durch die Straße von St. Wendel nach Ottweiler, östlich durch die Blies, nördlich durch die Straße von St. Wendel nach Tholey und südlich durch Johann Schlemmer.

Nach mehreren Steigerungen that Herr Johann Biegel, SteuerControleur in St. Wendel wohnhaft, das letzte Gebot und erhob die Summe zu 3.380 Thaler, wobei er den Zuschlag erhielt.

Inventarium über den Nachlaß von Philipp Cetto 1842

Notar Hen, Nr. 649 vom 30.11.1842
Inventarium über den Nachlaß von Philipp Cetto

Universalerbe ist Carl Cetto, Kaufmann in Trier.
Olographisches (= handschriftliches) Testament ist am 16.07.1839 bei Notar Reusch in Saarbrücken hinterlegt worden³⁸. Taxator ist der Ackerer Jakob Noß

Mobilien

Vorerinnerung

Der Verstorbene hat wie bereits erwähnt stets bei seinem Bruder, dem Rath Herrn Carl Cetto in St. Wendel gewohnt und in dessen Wohnhause daselbst im dritten Stock auf der südwestlichen Seite ein Zimmer ausschließlich in Genuß gehabt, worin sich seine nicht bedeutende Mobiliarschaft, da er keine eigene Haushaltung gehabt, größtentheils vorfindet

114 Positionen, geschätzt zur 980-07-0 Thaler
darunter

1. 6 Paar Stiefel, zum Theil schlecht	3-0-0
6. ein Schlafrock von Siamait	1-0-0
7. 1 feiner blauer Überrock	10-0-0
8. 1 dergleichen Frakrok	12-0-0
9. 1 dergl. älter (bis 53 nur Kleider)	5-0-0
54. 4 alte Brille und ein Perspektiv	1-0-0
59. 10 alte Schnupftabaksdosen	0-20-0
61. 1 id. von Schildgröße inwendig vergoldet	10-0-0
63. 1 Dose mit dem Portrait von Herr Carl Cetto	1-0-0
65. 1 goldene Tabaksdose, ein Geschenk vom Herzog von Coburg	40-0-0
66. 1 goldene Sakuhr antike Form	10-0-0
70. 1 goldener Fingerring, schlecht	0-20-0
75. 6 Stück Denkmünze, 13 Stück alte Münze 2 Guß portraitter	4-0-0
76. 2 falsche Lousthaler, 1 falscher preuß. Thaler	
77. Ein aus Haar gefertiges Portrait mit schwarzer Einlassung ohne Rahmen	1-0-0
81. Baares Geld	
a. 3 Lausthaler z	4-15-0
b. 5 Stück Conventionsthaler	6-20-0
c. 28 Stück 5-Franken-Thaler	37-10-0
d. 20 Stück Berliner Thaler	20-0-0
e. Preußische Münze	10-6-0
f. in Conventionsmünze	4-0-0
g. in kleiner Münze	0-3-0
82. Ein Gemälde mit zerbrochenem Glas zu	0-10-0
98. 1 Pendeluhr mit Alabaster Seilen und 2 dergl. Vasen	36-0-0
99. 5 Meerschaumpfeifenköpf, wovon einer mit Silber beschlagen	1-20-0
100. 27 Päkcher Rauchtabak	1-0-0
101. 1 Schnitzpferd	50-0-0
(102-107 fehlt)	

³⁸ nachgesehen im Landesarchiv Saarbrücken bei Notar Reusch: dort liegt es nicht.

108. 2 Pferds Halsen, 1 Sattel, 1 Satteldecke, 1 Zaum, 2 Par Stangen	7-10-0
112. 280 Centner Heu	280-0-0

Da das bewegliche Vermögen bis auf einige Geristdiele auf dem Harsbergerhof aufgenommen ist, die Ausstände und Schulden erst festgestellt und dazu vor allem erst die sämtliche Papiere des sel. Herrn Philipp Cetto durch gegangen werden müssen und erst nach Aufnahme der Ausstände und Schulden jene der Immobilien folgen kann, so soll, da es 4 Uhr des Nachmittags ist, dies alles in einer späteren Vacation erfolgen und es ist daher die gegenwärtige Inventur für heute geschlossen worden.

5. noch ein Camme von Agat	5-0-0
6. noch einige alte Tabakspfeifen angeschlagen	1-0-0

Ausstände (HS = Handschrift)

7. aus einer durch den unterzeich. Notar für den Verstorbenen am 10.10.1842 abgehaltenen Grummetversteigerung an 7 Steigerer	21-27-5
8. aus Verpachtung von Heu Graßes in der Adams und St. Annenwies	44-13-6
9. Wiesenverpachtung	19-0-0
10-17. Verpachtungen	
18. Jakob Stoll, Thierarzt in St. Wendel, lt. HS v 17.02.1839	49-5-7
19. noch zu zahlende Steiggelder von Peter Joseph Mayers Kindern von Mühlfeld	31-19-11
20. Carl Savoye in Trier lt. HS vom 4.4.1832	1000-0-0
21. Joseph Savoye in Paris für baares Darlehen lt. Schuldschein vom 26.08.1837 und 01.08.1838 von 10.000 Franken	
NB Da der Schuldner notorisch ganz ohne Vermögen und deshalb außerstand ist diese Forderung zu bezahlen, so erscheint die Forderung hier bloß pro memoria	
22. Regierungsrath Riotte für gesteigerte Immobilien	86-20-0
23. Jakob Kannengießer von Breiten für Wiesenzins	1-4-2
24. Herrn Pfarrer Juch vormals in St. Wendel heute in Gotha für gesteigerte Mobilien und Pachtzins von Gütern	7-6-0
30. Jakob Peter Scheffler von der Winkenbach auf Zins vom 01.12.1841 bis 01.11.1842 auf eilf Monate, pro Jahr 650 Franken = 496 Franken	132-8-0
39. Nicolas Cetto Posthalter in St. Wendel für baar gelehntes Geld und rückständige Zinsen bis zum Todestag des Erblässers lt. 2 Schuldscheinen vom 01.01. und 12.04.1842	2847-20-0
47. Herrn Rath Carl Cetto zu St. Wendel Saldo einer Rechnung	640-26-8
49. Christian Quirn und Conrad Stoll vom Harsbergerhof Rest von einem Rückstand	475-28-8
50. dto Rest der Pacht des Harsbergerhofes	278-15-5
55. Ein Aktienschein ausgestellt durch Herrn Posthalter Cetto am 15ten Juni 1839 über die Acquisition des Stauderschen Hauses	81-11-7
56. Herr Johann Biegel in St. Wendel wegen dem von den Kindern des Heinrich Cetto zu St. Wendel ersteigerten Hauses, wovon Philipp Cetto bzw. dessen Universalerbe den Steigpreis der Kinder Cetto verrechnet haben	755-12-0
(Fortsetzung in Akt 730 vom 22.12.1842)	
69. das Haus Wm Rautenstrauch et Comp. in Trier laut Billet v 01.01.1842 plus Zins	2000-0-0 83-10-0

Schulden

Der Verstorbene war schuldig:

1. Der Tochter des Heinrich Cetto zu St. Wendel, Vormundschaftsrezeß	2629-25-0
---	-----------

2. Max Cetto, Sohn des Heinrich Cetto, Vormundschaftsrezeß	2751-14-0
3. Maurer Johann et Michel Munkes von Breiten für Maurerarbeit: Hüterlohn, gelieferten Kalk und Fuhrlohn	27-0-0
8. Gerichtsvollzieher Eschrich zu St. Wendel Vormundschaftsrezeß für dessen Ehefrau Henrietta Cetto	44-25-7
9. Georg Lacour in Welferdingen Vormundschaftsrezeß für dessen Ehefrau Maria Louisa Cetto	24-25-7
10. Dr. Röchling in Saarbrücken wegen Behandlung	12-0-0
13. die Armen der Stadt zu deren Unterstützung	50-0-0
14. die weibliche Dienstboten im Hause des Carl Cetto als Remuneration für die Verpflegung während der Krankheit	17-24-0
17. Pastor und Küster zu St. Wendel für Beerdigungskosten	17-24-0
21. Apotheker Riegel in St. Wendel für Medicamente	22-13-0
22. Beerdigungskosten	6-0-0
25. weitere Beerdigungskosten	60-24-0
26. Herrn Doctor Staub in St. Wendel für ärztl. Behandlung	107-08-0

Immobilien

1. Harsbergerhof auf dem westlichen Theile der Grauer Hang von St. Wendel	8000
2. Alte bzw. Adamswies	2400
3. eine Wiese am Tholeyberg, die alte Chaussee	900-0-0
4. der Hahnengrummet (Wiese)	780-0-0
5. die Kappesbeete in der untersten Bosenbach	600-0-0
6. der Wald Freibisch auf Theleyer Bann	2000-0-0
7. Ein Niederwald genannt das Lauener Gehemm in Winterbach, zur Zeit ganz abgehauen	2000-0-0
8. Eine Grundrente auf dem Winkenbacherhof, 650 Franken p.a., welche mit 20 multipliziert ein Capital bildet von	3466-0-0

Legate aus dem Testament des 1839:

a. an seine Schwester Maria Cetto, Ehefrau Riotte	4200-0-0
b. seinen Bruder Carl Cetto	4200-0-0
c. seinen Bruder Nicolas Cetto, Posthalter in St. Wendel	4200-0-0
d. die Kinder der verlebten Schwester Elisabeth Savoye geb. Cetto	4200-0-0
e. die Kinder des verlebten Heinrich Cetto	4200-0-0
f. 4 verschiedene Taufpathen und Gätscher, Geschwisterkinder des Ver- storbenen	800-0-0
g. das Bürgerhospital zu St. Wendel	500-0-0

Da nunmehr alles was zum Nachlasse des seel. Herrn Philipp Cetto gehört, aufge-
nommen, so haben wir diese Inventur geschlossen, nachdem uns:

- Frau Magdalena Kleutchen, Ehegemahlin des Herrn Rath Carl Cetto
- Wilhelm Seebald
- Catharina Paul
- Elisabeth Braun, alle drei Dienstboten des Carl Cetto, welche sämmtlich beim Able-
ben des Philipp Cetto im Sterbeause anwesend waren, eidlich versichert hatten, daß
von dem, was zum Nachlaß desselben gehört, nichts entwendet haben noch wissen,
daß etwas davon entwendet worden sey.

Geschätzter Endwert mit allen Ausständen und Grundstücken: 22.300-0-0

Verkauf eines Stuhls in der kath. Pfarrkirche 1844

Notar Hen, Nr. 10 vom 06.01.1844

Herr Rath Carl Cetto, Gutsbesitzer in St. Wendel, verkauft an Carl Mall, Kaufmann in St. Wendel, seinen Antheil an einem Stuhl in der hiesigen St. Wendeler katholischen Pfarrkirche in der Kirche der großen Stühl auf der rechten Seite des großen Gangs, der zweyte Stuhl von oben ausgegangen, der von d'hamischen oder von Stentz'sche Gesindenstuhl genannt, bestand dieser Antheil, in der vorderen Abtheilung dieses Stuhls am großen= oder Hauptgange, welche von der hintern Abtheilung seit langer Zeit durch eine Wand getrennt und drei ungetrennte Sitze enthält.

Dieser Gegenstand ist verkauft wie er sich befindet /: wie ihn der Herr Rath Cetto von Herrn von Stentz erworben, bisher besessen hat oder zu besitzen berechtigt war ...

Übergang sogleich

Preis 110 Thaler Courant

Versammlung der 13 ältesten hiesigen Männer

am 11ten May 1851 hier im Hause

An die Herrn.

1tens	Nickolas Hallauer	77
2tens	Michel Kockler	88, wegen Krankheit nicht erschienen
3tens	Michel Blum	76
4tens	Johann Joseph Hallauer	77
5tens	Johann Tholey	79
6tens	Jakob Noß	80
7tens	Johann Georg Schmitt	86
8tens	Wendel Enkrich	84
9tens	Johann König	85
10tens	Peter Josef Recktenwald	84
11tens	Johann Diesinger	81
12tens	Joseph Tholey	82
13,	J. C. Cetto	77, + am 20ten Juli 1851, beerdigt 23 July

Geehrte Herrn und Mitbürger!

Wie ich schon vor mehreren Jahren einigen unter Ihnen gesaget habe, unterhalte ich mich gar zu gerne mit alten erfahrenen Leuten

über die Zustände in unserer Vaterstadt, vor und während unserer Jugend und war ich demzufolge schon längst entschlossen die ältesten meiner Mitbürger zu bitten mir einige Stunden zur Erreichung jenes Zwecks zu schenken. Aus mancherlei Ursachen musste bis jetzt mein Vorhaben unterbleiben.

Um es endlich und ehe unsere Zahl sich noch mehr vermindert, auszuführen, erlaube ich mir Sie ergebenst zu bitten und nächsten Sonntage den 11ten dieses des Nachmittags um 4 Uhr sich zu mir in mein Haus zu zu bemühen. Ich hoffe daß wir bei einem Glase Wein und kleinem Uhrenbrod uns gut unterhalten und öfter lachen werden.

Ich sehe der Erfüllung meiner Bitte mit Vergnügen entgegen und grüße Sie alle mit wahrer Freundschaft.

St. Wendel den 11ten May 1851

C. Cetto

(Seite)

wie alt Jeder? [siehe oben]

Knabenspiele, Ballen, Geissel, Klicker, Hussen
Knöpfches, Kreuzches; Franz Zangerle Macten

Personen

Geistliche

Pastor Braun, Streit mit Onkel **Wassnich**, **Peter Busch**, Bericht des Hofraths

Pastor Bender, Tanzverbot am Pfingstmittwoch bei **Schulze Franzen Heinrich** im Schwanenhauß; sehr anständiger frommer Kirchendiener; unsere erste Comunion bei ihm

Altarist **Schlick**, hat das kleine Haus gebaut, Bilder geschnitzt

Altarist **Franck**, Bildhauer, Maler, Musiker, sein erstes Erscheinen auf der Orgel

Altarist **Linxweiler**, war noch Altarist?

Herr Joseph

Herr Reiz

Herr Funk früher lange Caplan

später **Josten** und **Vogt**

Bruck Küster und Schullehrer, dessen Sohn **Franz Ernst**

Bingemer Küster

Riotte Schullehrer, der Verstorbene in der Schweizergasse

Beamten und Angestellte

Franz Ernst D'ham, der sogenannte scheele Hofrath, Erbauer des Amthauses, seine Frauen? seine Kinder?

sein Sohn **Damian**, Amtmann und Hofrath, sein Tod, die welsche Hofrätthin

sein Sohn Prior in der Abtei Tholey

sein Sohn kurfürstlicher Kammerdirektor

seine Töchter, Frau **von Stentzsch**; Frau von **Werniger**

Fräulein **Carolin**. - Das gefundene Kind am Harschberg

Harscht=Agnese

Gattermann, seine Frau eine Eschermann, ihre Vermählung respective Einzug;

sein Schreiber **Glahn** und **alte Richard**.

Churfürstlicher Kellereischultheiß **Hallauer**;

Kellereischöffen, deren Dienstverrichtungen, Zehnten.

Nachtwächter und Kellereimitter auf den Speichern

des alten Rathauses; **Klomes Peter**

Amtsbott **Georg Müller**, Enkerich, **Postmüller**, später Nachtwächter

der alte. **Glücks** im 7jähr. Kriege beim Fischercorps, Kuhmaul, Schusterkarren

alter **Köhn** Einnehmer; nächtlicher Besuch bei seinen Töchtern;

Haß Specialeinnehmer

Siglohr Waisenschreiber, später Commandant des schlechten Freicorps mit dem Namen **Atzematz von Cäsaras** in 1793/94

Michel Franzen Tampour des Corps, später preußischer Verpflegs Beamter.

Arrestirung des alten **Walle** von Neunkirchen weil er die Position verrathen

Hofmann Advocat, als Landgerichtsrath in Trier gestorben, seine Frau eine Tochter von Fleck

Hermes Kirchenschaffner

Fleck Stadtschreiber

Ningelchen, nach ihm **Bohn**, Churtrierische Förster, seine Familie,

vor ihm **Lauerbach**

Schöffen und abwechselnd Bürgermeister

Wendel Demuth

Knoll, Franz Zangerle

**Heinrich Linxweiler, Phil. Jacob Cetto, Johann Vock
später Georg Bicking, Nicola Demuth**

ehemalige Eingänge in die Stadt
Lückerberg Rheinischer Kutscher

1790 oder 91 Revolution gegen Gattermann und Amts bott Müller; Abstimmung

1792 auf Elisabethentag des Abends, Ankunft der ersten Franzosen;

Hausvisite bei meinen Eltern nach unsern Verwandten Soller; Wachtmeister Rollin, il est faquin, Deutscher

Des folgenden Tags Ankunft des rechten Flügels der Bournovillschen Armee unter dem Comando des Generals Lüngeville. Pflanzung des ersten Freiheitsbaums durch Herrn von Bocksberg, einem geborenen Sachsen, Obristen des Nassauer Regiments. Lager auf Wirthenboesch bis in die Sandkaul

Zug nach Trier, Rückzug; Fouragemagazin in der Capelle

Rechnung des Advokaten Hofmann über die durch die Franzosen verursachten ersten Kriegskosten; Anfang der städtischen Kriegsschuld. Fortwährend unruhige Zeiten durch die Patrouillen verschiedener Truppen.

Emigration in 1793 unter anderem des Hofraths Gattermann und seiner Familie und meines Vaters samt Frau und 4 Kindern; Tod meines Vaters.

Mein Bruder Philipp hier geblieben und manches Unglück abgewehrt.

Pflanzung des zweiten Freiheitsbaumes 1798

Nalbach in 1797 oder 1798 provisorischer churtrierischer Amtmann;

dessen schöne Frau, ihr Liebhaber der Schreiber Regnerey,

nach ihm der Busendorfer Vock, provisorischer Richter;

Georg Bicking und Nicol. Demuth seine Assistenten; Nicklas Riotte sein Schreiber.

Stöwer und Marchand für die Domainen

Cantons Municipalitaet; Philipp Cetto Praesident

Commissar des Direktoriums der schlechte Pfaffe Saal von Bliescastel. Schilderung desselben.

Agenten in allen Dörfern; Peter Lion hier.

neue Organisation; Beschwerden dabei

Sekretair en chef Hargard mit der Schlafsucht geplagt, aber ein grundehrlicher Mann

2ter Sekretair Mannouisse

3ter Sekretair Eschrich

Einrichtung der Mairien, Unterprefekturen mit Präfekturen an die Stelle der Cantonsmunicipalitaeten und der Central=Verwaltung.

Ankunft der **Familie d'ham**

Peter Jochem ihr Verwandter, dessen Stres_in

/: es ist doch ein Kater :/

Philipp Cetto erster Maire, provisorisch, dann D'hame

hiesiges Gesellschaftstheater

Andere Personen

der alte **Steininger** im Glockenhof

der alte **Schwirz**, seine Amsel

Kronenwirths Johannes, Geschichte mit den preußischen Werbern

ähnliche Geschichte durch die St. Wendeler Weiber

Michel Freiberger, genannt **Drehers Michel**, / han er sei Vater net kennt /

sein Brief an **Jakob Schlick**; seine Anrede an den Pastor von Bliesen;

seine Uberschrift und Gemälde am **Bletsch henneriche Haus** /: so muß man seinem Frieden Gutes thun./

Wasser vom Odilienberg für **Frau Clomen**

gegen den alten Amts Wendelsträger **Schuh Niklos**; der **alte Worres**,

das obere und untere Thor und das Pförtchen
Claud Riotte, Blindrahmen auf'm Bockel und Zunftmeister.
der alte **Müllfriedrich**
Alexander mit dem ledernen Haarbeutel

(der nachstehende Zusatz ist nicht zuordenbar, vielleicht fehlt eine Seite)

III der Zünfte Namentlich des alten **Bernard Riotte**
gegen Exequant Georg Müller

Epoche der französischen Verwaltung, besonders unter Napoleon
französisches Militärlazareth in der Capelle, Rückzug der Franzosen,
Ankunft der Tenneß ex am 6. Januar

Provisorische Verwaltung zu Xnach und Worms
1814, Preuß. Militärlazareth im Amthaus, Eschrich Lazareth Inspector,
Geschichte aus den Leberwürsten, Transport der Kranken nach Saarbrücken

Landung Napoleons in 1815; zweite Campagne gegen Frankreich; großes Magazin dahier;

das hiesige große vorthe Classe (?) Tripunal; Einrichtung desselben und der Gefängnisse

Preußisches Provisorium

Coburger im Sept. 1816p

der brave Baron von Coburg, sein Straßenbau

Meine Abdankung als Bürgermeister

Preußischwerdung

Reminiscenzen aus meinem Privat und öffentlichen Leben

Motto

Hoffnung erklärt des schönen Lenzes Wonne

Erinnerung ist des Alters Abendsonne

von Wm Wagner

Inhalt.

I. Vorwort an den Leser, insbesondere an meine Nachkommen

II. Meine Abstammung

III. meine Jünglings Jahre und hier empfangenen Unterricht

IV. Besuch des Gymnasiums in Trier; Piaristen;

Peter Hugo; Schmitz von Ratsfeld, München,

Schlick; Lebensweise der Studenten, so genannte halbe Kost.

V. Weltgeistliche Lehrer; Professor Wirz, Präzeptor Bischof; Geist des Unterrichts; Churfürst Wenzeslaus; Herr von Dalberg; Revolution in den französischen Niederlanden; Truppendurchzüge dahin; Wormser Führen, die von mir darselben gekaufte Pfeife; belgische Auswanderung; von Copengel, französische Revolution 1789; Emigranten in Trier, Coblenz; preußische Armee nach Frankreich im August 1792; Einrücken der Franzosen 1792 in St. Wendel; Vorrücken bis Grumberg unter Bournonville; plötzlicher Rückzug derselben.

VI Mein Übergang vom Gymnasio in die Logik und Physik; Professor Schmitzer; Kr_eich, Müser und Simon

Promotion am 23ten September 1793;

Tod meines Vaters

Cursus der Theologie und Jurisprudenz

Hauptquartier des preussischen Generals Kalkreuth hier

VII

Verlassung der wissenschaftlichen Carriere. Uebergang zur Commerziellen; zwei Jahre in Bingen

Vergnügungsreise nach Coblenz, St. Goar,

Geschäftsreise über Coblenz nach Deuttz;

Ankunft der Franzosen in Bingen am 20ten Oktober 1794

Rothmändeler

Flottile von Williams;

de Boubers forty escoffier, General Renant

von Saarlouis; General Eickelmayer

Unternehmung der Franzosen nach der Ingelheim'schen Burg zu Rüdesheim; Embassade zu dem französischen Volks-Repräsentanten Merlin von Thionville damals in Oberingelheim

Besuch des Forti in Ingelheim und Gunsenheim

Noth in der französischen Armee,

Assignaten

Reise über Sarreguemines, Dieuse nach Namur und Metz

Publikation des Baseler Friedens mit Preußen im Theater zu Metz

Noth in Frankreich; ein Wachtmeister der fliehenden Artillerie

Waffenstillstand zwischen Franzosen und Östreichern, dessen Aufhebung

Gefecht am Dunkelwäldchen

Jelachie

Gefährliche Reise mit meinem Bruder Philipp, Heinrich Klein und Nicklas Vollmar am 3ten October 1798 nach Frankreich

Demarkationslinie bei Nied in der Höchst

Sprengung der Mainzer Linien

VIII Rückkehr in die Heimath, Beschäftigung

IX Eintritt in die hiesigen Zustände, namentlich die Verwaltung

X Mein Bruder Cantons-Präsident.

ein verruchter Mensch Commissair du scouvoir

executive, gefährlicher Kampf mit diesem zur Rettung des Cantons

XI. Ankunft der Familie D'hame, der Vater D'hame Maire; Wendel Demuth Adjunkt, nach diesem Ruffetti - Nickl. Riotte Friedensrichter, Central Verwaltung in Trier

Phil. Haupt in Trier, Gerharts Nationalfest

XII. Meine Ernennung als Mair 12 Ventose Jahr XIII /3. März 1803/

hiesige Zustände in jener Zeit

mein Verwaltungssystem

Wiederernennung am 16ten Dezember 1812; Eintritt in Conseil General

Leistungen desselben

Vertrag zur „Gewerkschaft der Grube Anna“ 1868

1. Johann Keller, Notar in St. Wendel
2. Carl Welso, Grubenbesitzer in Altenkirchen
3. Carl Cetto, Gutsbesitzer in Trier, für sich und als Bevollmächtigter von Eduard Karcher, Gutsbesitzer in Saarbrücken
5. Doctor Carl Adolard Ludwig Riegel, Apotheker in St. Wendel
6. Richard Keller, Kaufmann in St. Wendel

besitzen seit 12 Jahren eine Blei-Silber-Kupfer und Zinkgrube, die sie unter dem Namen "Gewerkschaft der Grube Anne" ausbeuten. Sie liegt auf dem Hunsrück, an der Mosel und am Thronbach und besteht aus einzelnen Grubenfeldern, die genau spezifiziert werden.

1. Grube Anne in den Gemeinden Berglicht und Gräfental, 431.537 Quadratlacher = 188 ha 22 ar 26 Centimes
2. Grubenfeld Eduard in Trittenheim und Heidenburg, 500.000 Quadratlacher
3. Grubenfeld Berglicht in Berglicht und Gräfenhron, 500.000 Quadratlacher
4. Grube Caroline-Auguste in Etgert und Immert bei Thalfang, 1.068.231 Quadratlacher
5. Grube Gertrude-Segen bei Giebert und Thalfang, 600.000 und 900.000 Quadratlacher
6. Grubenfeld Lawa in Rorodt bei Bernkastel, 600.000 Quadratlacher
7. Grubenfeld Hunsrück in Odert und Hunolstein, 410.400 Quadratlacher
8. Grube Hunolstein in Hunolstein und Merschen, 990.000 Quadratlacher
9. Grubenfeld Graefenthron in Graefenthron, Merschbach und Haag, 420.000 Quadratlacher
10. Grubenfeld Carl Johann in Horath und Graefenthron, 450.000 Quadratlacher
11. Grube Glücks-Anfang bei Heidenburg, Bernkastel,
12. Grubenfeld Magdalena in den Gemeinden Thron und Niederemmel, 470.600 Quadratlacher
13. Grube Piesport in Piesport-Minheim, Bürgermeisterei Osan, Kreis Wittlich, unter Gemeinde Niederemmel, Bürgermeisterei Neumagen, und Gemeinde Kesten, Bürgermeisterei Lieser, Kreis Bernkastel, 986.816 Quadratlacher
14. Grube Thronecken in Trittenheim und Leiwien, 390.748 Quadratlacher

Alle Gruben gehören ausschließlich der Gewerkschaft, außer Nr. 11, dort sind mitbeteiligt:

1. Mathias Mergener, Heidenburg mit einem 18tel
2. J.C. Frohlich, Maubach in Hessen, 1/36stel
3. die Erben Thones mit 2/27stel

Gewerke sind:

1. Johann Keller mit 25 Kuxen
2. Karl Weiss mit 25 Kuxen
3. Karl Cetto mit 22 Kuxen
4. Eduard Karcher mit 22 Kuxen
5. Doktor Riegel mit 1 Kux
6. Richard Keller mit 1 Kux
7. Eduard Jochem mit 3 Kuxen
8. Doktor Riegel und Richard Keller zusammen mit 1 Kux

Quelle: Notar Euler, Nr. 3117 vom 14.10.1868

Carl Cetto verkauft Bergwerke an seinen Adolf Cetto 1889

Carl Cetto, Gutsbesitzer in St. Wendel, verkauft an seinen Sohn Adolf Cetto, Ingenieur, ledig, daselbst

I. die Grube "Ernst Luise" auf Urexweiler Bann

II. das auf gleichem Bann gelegene Kalksteinwerk genannt "Stephan Streit" mit den dazu gehörigen Kalköfen, Haldeplatz, Wiese plus weitere Grundstücke (sind gelistet)

III. die Grube "Auguste" und "Haus Sachsen". Hierzu gehören weitere Grundstücke auf Dörrenbacher und Werschweiler Bann (sind gelistet).

IV. Grube "Johann Philipp" auf Mainzweiler Bann, zur Zeit nicht in Betrieb

V. Grube Prinzen und Magdalena, zur Zeit nicht in Betrieb

Übergang: 01.01.1890

Preis:

für I: 60.000 Mark

für II. 5.000 Mark

für III: 20.000 Mark

für IV und V: 3.000 Mark

gesamt 88.000 Mark

Der Vertrag kam vermutlich nicht zustande (siehe Haupttext).

Quelle: Notar Schneider, Nr. 10336 vom 11.12.1889

Inventur im Haus des verlebten Gutsbesitzers Carl Cetto 1891

(Auszüge)

Notar Wiese, Nr. 107 vom 04.11.1891

1. Emmy Cetto, Trier

2. Robert Glocke, RA in Saarbrücken, als Verwalter des Concurse über das Vermögen des zu St. Wendel verlebten Gutsbesitzers Carl Cetto.

3. Gerichtsschreiber Röder, hierselbst, als Vertreter des Königlichen Amtsgerichts

4. Gerichtsdienersommerfeld, hierselbst, Siegelbewahrer

5. Nikolaus Blum, Kaufmann in St. Wendel, Taxator

Inventur im Haus des Verstorbenen

I. das Eckzimmer im 2. Stock linker Hand zum Hofe zu
darin gibt es einen Kleider- und Wascheschrank

II. das benachbarte Zimmer mit zweiflügelter Glashür, darin ein Verschlag

III. im Erdgeschoß links nach dem Hof zu zwei Zimmer

IV. der Weinkeller

diverse Papiere, u.a. Situationspläne Langenfelderhof und Harschbergerhof

2 Beamtenregister

Kasse vom Harschbergerhof

Kasse vom Langenfelderhof

Hauptcontocorrentbuch

Beamten Casse Conto

Naturalienregister vom Harschbergerhof

Harschberger Inventarbuch

Situationsplan Gut Langenfelderhof

Situationsplan Gut Harschbergerhof

ein Boden Milchregister

Papiere der St. Wendeler Knappschaftsverwaltung:

Knappschaftsrechnung für 1890 und 1891
Knappschaftsstempel nebst Kasten
einige Briefe
ein Grubenriß der Grube „Ernst Louise“
eine Ledertasche mit Schloß mit Schlüssel, mit Rechnungen der St. Wendeler Knappschaftskasse
ein Buch „Destillierkunst“ von Moeres
 eine verschlossene Ledertasche mit Schlüssel, darin:
- ein Buch über Ein- und Ausgang vom Langenfelderhof
- zwei Kassenbücher der Grube „Auguste“

Notar Wiese, Nr. 113 vom 06.11.1891

Es werden weiter Bücher, Papiere und Correspondenzen ausgesondert, die nicht zur Konkursmasse gehören.

Notar Wiese, Nr. 116 vom 07.11.1891

Emmy Cetto hatte den Stempel der Konkursverwaltung reklamiert. Derselbe nebst Zugehör wurde ihr zum Zwecke der Herausgabe an den Konkursverwalter ausgereicht (?).

Ebenso wurde Fräulein Cetto ein Volumen Papiere, Dokumente und Korrespondenzen auf das Hüttenwerk Champignolles bei Nancy, seiner Zeit Frau Lautz in Trier als Aktionärin mitzugehörig, bezüglich zur Herausgabe an Frau Lautz, eine Schwester der Fräulein Cetto, ausgereicht (plus ein zweites).

Eine Copierpresse mit Zubehör gehört zur Konkursmasse.

Weiterhin wurde Makulatur ausgesondert, theils solche, welche sofort auszukehren, theils solche, welche allenfalls als Papier zu verwerthen; ferner auszusondern, was in verschiedenen Schränken mal an Büchern, Karten, und Briefen, Gutachten etc. zur Carl Cettoschen Konkursmasse oder zur Verwaltung des Knappschaftsvereins. Gleiches gilt für die Papiere im Schrank im Schlafzimmer.

Auch im untersten Fach des Wandschranks befinden sich Bücher, Faszikel, die sich sämtlich auf die Gruben „Ernst Louise“ und „Auguste“ beziehen. Diese wurden als wahrscheinlich wegen hohen Alters weder für die einen noch für die anderen werthvoll in diesem Fache belassen wie auch im Arbeitszimmer. Hiermit dürfte die negative Seite der Inventurmaßnahme als beendet und die aktive Masse nunmehr zur Taxation und Aufnahme bereit in den drei Räumen – Arbeitszimmer, Schlafzimmer nebst Ver-schlag, außerdem die Weinvorräte in den Wandschränken.

Im Zimmer unten links nach dem Hofe zu beschränkt sich auf alte und neue Drucksachen zu den Gruben. Sie blieben, wo sie lagen.

Notar Wiese, Nr. 117 vom 07.11.1891

Anwesend waren:

1. Emmy Cetto
2. Maria Kammenhuber, Witwe von Josef Petry, St. Wendel, wo sie als Magd in Diensten des Erblässers gestanden.
3. Nikolaus Blum, Kaufmann zu St. Wendel
 darin: Aufstellung der aufgefundenen Mobilien:

I. Im Arbeitszimmer: 72 Positionen

1. ein runder Tisch, Auszugstisch
2. Eine __luthdecke
3. Ein Chaiselongue
3. Ein Orveiller und zwei Schlummerrollen
5. Ein Plais
6. Ein kleinerer runder Tisch
14. Ein Barometer

- 15. Ein Stereoskop
- 16. Ein Opernglas
- 17. Ein Kästchen mit Gewichten
- 23. Ein Likörservice
- 24. Ein Kasten mit Pistolen
- 30. 12 Rasierrmesser

II. Im Schlafzimmer:

Kleider, Tücher, Bettzeug, Möbel

- 102. Eine Jagdflinte
- 103. ein geladener Revolver mit Etui
- ... bis 113. ein Paar Gamaschen

III. Im Verschlage daneben

- 116 18 Paar Stiefeln und Schuhe
- ... bis 138: ein ungerahmter Kupferstich

IV. Im Weinkeller

- | | |
|--|---------|
| 139. 6 Flaschen 74 Pisborter | 5 Mark |
| 140. 10 Flaschen 84 Geisberger | 10 Mark |
| 141. 7 Flaschen Bramberger | 7 Mark |
| 142. 9 Flaschen 84 Bocksteiner und 11 Flaschen Grünsteiner | 15 Mark |

Im Verschlag fand sich noch eine Mappe mit Stichen und eine Mappe mit Landkarten sowie eine mit Büchern in Broschüren.

Der Herausgeber



Roland Geiger
Historische Forschungen
Alsfassener Straße 17
66606 St. Wendel

Tel. 06851-3166

Email rolgeiger@aol.com
www.hfrg.de

Regionalhistorische und genealogische Forschungen
im Raum St. Wendel und anderswo

Historische Führungen durch St. Wendel am Tag und als Nachtwächter

Publikationen:

- Alsfassen und Breiten (mit Gerd Schmitt), November 2004
- Müller, Mühlen und Mühlenrecht, Mai 2005
- St. Annenbronn, Mai 2005
- Spaziergang durch St. Wendel, September 2005
- Die Reise um die Welt, September 2005
- Grüße aus St. Wendel, November 2005
- Kriegszeiten 1-3, 2005 + 2006
- Tausend Steine, September 2006
- Erhielt St. Wendel 1332 Stadtrechte?, Juli 2007
- Heimat in der Fremde, November 2007
- Blickpunkte, Februar 2008
- Die Brühlstraße, Frühjahr 2008
- Die Carl-Cetto- und die Wendalinusstraße, Juni 2008
- Die Kelsweilerstraße, Herbst 2008
- Fliegende Festungen (2 Hefte), 1909
- Die Dollartante, 2010
- Drum prüfe, wer sich ewig bindet, 2011
- Wie die Zeit vergeht, 2012
- Home away from home, 2013
- Untersuchung zum Brand der Synagoge in St. Wendel, 2013



Die Carl-Cetto-Straße in St. Wendel um 1924

Eine Familie, die 200 Jahre lang
zu den reichsten und mächtigsten der Stadt St. Wendel gehörte.

Eine kleine Straße, die von der Basilika nach Süden führt,
benannt nach einem Mann,
der die Hälfte seines Lebens nicht in St. Wendel wohnte
und von dem hierzulande kaum jemand etwas weiß.

Ein Name, der südländisch klingt,
egal, in welcher Variante er ausgesprochen wird.

Ein Hinweis hier und da,
verborgen in alten staubigen Papieren in Archiven.

Ein Grabstein mit verwitterter Schrift,
halb versteckt in einer schattigen Ecke des Friedhofs.
Und sonst nicht viel mehr als eine schwache Erinnerung.

Cetto.

Eine St. Wendeler Familie